



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2017

bis September 2018



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2017
bis September 2018

Inhalt

Vorwort	7
Das Präsidium	9
Politik	11
Strategie und Entwicklung	23
Personal	71
Infrastruktur	75
Querschnittsthemen	85
<i>Anhang 1</i>	
Hochschulrat	97
<i>Anhang 2</i>	
Veränderungen in der Professorenschaft	98
<i>Anhang 3</i>	
Studienangebot	104
<i>Anhang 4</i>	
Zahlen und Daten	110
<i>Anhang 5</i>	
Kontaktadressen	113

Vorwort



ERNESTUS AUGUSTUS
DEI GRATIA EPISCOPUS OSNABRUGENSIS,
DUX BRUNSWICENSIS ET LENEBURGENSIS.
1675
SOLA BONA QUAE HONESTA.

Liebe Leserin, lieber Leser,

der vorliegende Tätigkeitsbericht macht deutlich, dass der 2014 begonnene Strategieprozess von den Universitätsmitgliedern auf eindrucksvolle Weise angenommen und mitgetragen wird. Die Universität Osnabrück zeigt damit, dass sie ihre Stärken und Potenziale in Forschung, Lehre und Governance zu nutzen weiß und sich gezielt im Sinne der Profilbildung weiterentwickeln will. Rückblickend kann der Strategieprozess als eine Einladung an alle Mitglieder der Universität verstanden werden, sich die Frage nach der eigenen Position im nationalen sowie internationalen Wettbewerb zu stellen und konstruktiv zu beantworten. Die Universitätsmitglieder sind dieser Einladung gefolgt und gewährleisten seit 2017 die Umsetzung der in dem gemeinsam erarbeiteten Zukunftskonzept definierten Ziele und Maßnahmen. Ihnen und ihrem Engagement gilt der ungeteilte Dank.

Beurteilen Sie selber, was im akademischen Jahr 2018 an der Universität Osnabrück geleistet worden ist.



Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident

Das Präsidium





Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Präsident



Prof. Dr. Susanne Menzel
Vizepräsidentin für
Forschung und Nachwuchsförderung



Prof. Dr. Thomas Bals
Vizepräsident für
Hochschulentwicklung und Strategie



Dr. Wilfried Hötter
Vizepräsident für
Personal und Finanzen



Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Vizepräsidentin für
Studium und Lehre

Politik



Zielvereinbarung mit dem Land – 2019 bis 2021

Im Juli 2018 hat das Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) den Prozess zum Abschluss von Zielvereinbarungen mit den niedersächsischen Hochschulen für den Zeitraum 2019-2021 eingeleitet und die Hochschulen aufgefordert, Entwürfe vorzulegen, die Ende 2018 unterschriftsreif sein sollen.

Zur Vorbereitung dieser Zielvereinbarung hat die Universität Osnabrück 2018 einen universitätsweiten Entwicklungsplan erarbeitet. Den Kern dieses Hochschulentwicklungsplans bilden – in Abgrenzung zum 2016 beschlossenen Zukunftskonzept, das vom Ministerium nicht als Hochschulentwicklungsplan anerkannt wird – fachbereichsspezifische Entwicklungsplanungen, auf die das Zukunftskonzept nicht fokussiert und die darin als solche keine Entsprechung aufweisen.

Zu konstatieren ist, dass fachbereichsspezifische Entwicklungsplanungen infolge sich ändernder Rahmenbedingungen einem kontinuierlichen und v. a. universitätsinternen Dialog und Aushandlungsprozess unterliegen.¹ Um der besonderen funktionalen und verlässlichen Rolle an der Schnittstelle zwischen der Universität und dem Land auf der einen Seite sowie der Universität und der Öffentlichkeit auf der anderen Seite gerecht zu werden, ist – um letztlich auch nicht nur als Momentaufnahme zu gelten – im Hochschulentwicklungsplan daher auf eine Detaildarstellung fachbereichsspezifischer Entwicklungsplanungen weitgehend verzichtet worden. Nur so kann sich die dem Hochschulentwicklungsplan immanente Funktion als differenziertes Steuerungsinstrument wirksam entfalten: als Ausgangspunkt des verbindlichen Dialogs zum einen zwischen Universität und Land und zum anderen zwischen Präsidium und Fachbereichen.

Der Hochschulentwicklungsplan ist im Juni 2018 vom Senat und im September vom Hochschulrat beschlossen worden. Die finale Beschlussfassung durch das Präsidium steht im Oktober 2018 auf der Tagesordnung.

Das Ministerium hat für die mit dem Land abzuschließende Zielvereinbarung, deren Entwurf das Präsidium dem Senat

¹ Siehe dazu Seite 28f.

Ende November 2018 zur Beratung und Beschlussfassung vor-
legen wird, zwölf Themenfelder vorgegeben und erwartet die
Benennung von zwei bis drei Zielen pro Themenfeld. Dabei geht
es auf der einen Seite – exemplarisch – um die Absicherung von
Studienplätzen auf dem Niveau des Jahres 2010 oder um die
Verstärkung von niedersachsenweit bis zu 1.000 Anfängerplätzen
in für das Lehramt qualifizierenden Studiengängen. Auf der
anderen Seite müssen die von einer Lehreinheit bereitgestellten
Kapazitäten zukünftig grundsätzlich zu 80% ausgeschöpft sein,
wobei es diese Regel mit Blick auf den wegfallenden Abitur-
jahrgang im Jahr 2020 auszusetzen gilt.

Im Themenfeld Forschung ist konkret auf die Definition
disziplinärer und interdisziplinärer Leistungsschwerpunkte und
auf nationale/internationale Sichtbarkeit zu fokussieren. Es
wird dabei nicht nur der Ausbau standortübergreifender Dritt-
mittelprojekte und kooperativer Promotionen, sondern explizit
eine Steigerung kompetitiv eingeworbener Drittmittel sowie ein
aktiver Wissens- und Technologietransfer im gesamten Fächer-
spektrum der Universität erwartet.

U. a. durch strategische Planung soll der Bereich Lehre
nicht zuletzt durch Qualitätssicherungs- und -entwicklungssy-
steme und eine grundsätzlich angestrebte Systemakkreditierung
gestärkt werden.² Besonderes Augenmerk ist auf die Ausbildung
von Lehrerinnen und Lehrern zu legen – nicht nur hinsichtlich
der inhaltlichen Ausgestaltung der Studiengänge, sondern auch
hinsichtlich der Kapazitäten und professoralen Kompetenz. Zur
Nachwuchsförderung soll die Juniorprofessur als Karriereweg
gestärkt und die Tenure Track Option ausgebaut werden.
Internationalisierung und Gleichstellung sind allen Themen-
feldern immanent.³

2 Siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017,
Seite 31; [www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_](http://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taeftigkeitsbericht-2017.pdf)
[profil/taeftigkeitsbericht-2017.pdf](http://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taeftigkeitsbericht-2017.pdf)

3 Siehe i. Ü. zu den Zielsetzungen und Erwartungen des Landes zur
Hochschulentwicklung in Niedersachsen: [www.mwk.niedersachsen.de/startseite/](http://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html)
[hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/](http://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html)
[hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-](http://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html)
[hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html](http://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html)



Hochschulpakt 2020 – Formel Plus

Die für die Hochschulen seit 2007 bundesweit bestehende Verpflichtung, über die regulären Ausbildungskapazitäten hinaus zusätzliche Studienplätze zu schaffen, endet mit Auslaufen des sogenannten Hochschulpakts zum Studienjahr 2020.⁴ Ziel dieses Bund-Länder-Programms war, den Bedarf an akademischer Ausbildung auf der Grundlage der Prognosen der Kultusministerkonferenz⁵ zu sichern und mit einem Finanzvolumen von 38,5 Mio. Euro bundesweit bis zu 760.000 zusätzliche Studienplätze zu schaffen.⁶ Dem Bericht des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)⁷ beauftragten Instituts für Innovation und Technik⁸ zufolge⁹ ist bis einschließlich des Studienjahres 2015 die bundesweite Studienplatznachfrage jedoch – weit über der Prognose liegend – so hoch gewesen, dass insgesamt über 907.000 zusätzliche Studienanfängerinnen und -anfänger – davon allein ca. 733.000 in den westdeutschen Flächenländern – ihr Studium aufgenommen haben.¹⁰ Gut 59.000 (8%) entfallen davon auf Niedersachsen¹¹ und davon wiederum knapp 2.100 auf die Universität Osnabrück. 1.627 zusätzliche Anfängerplätze hat die Universität Osnabrück im Zeitraum 2016 bis 2019 bereitgestellt, was ca. 8,5 % des niedersächsischen *universitären* Kontingents entspricht. Die zusätzlichen Anfängerplätze der Universität Osnabrück sind jeweils in Summe ausgeschöpft und damit erfolgreich vergeben worden.

4 Wintersemester 2019/2020 und Sommersemester 2020

5 www.kmk.org/

6 Siehe zum Hochschulpakt insgesamt u. a. www.bmbf.de/de/hochschulpakt-2020-506.html

7 www.bmbf.de/

8 www.iit-berlin.de/de

9 Winterhager, Nicolas; Birner, Nadine; Krabel, Stefan; Mozhova, Anastasia; Shajek, Alexandra; Breitbach, Michael; Lüthje, Jürgen in: Untersuchung der Auswirkungen des Hochschulpaktes 2020 Abschlussbericht/Kurzfassung; Institut für Innovation und Technik (iit) in der VDI/VDE-IT; Berlin 2017. www.bmbf.de/files/08.12.2017%20Kurzfassung%20Untersuchung%20HSP%20iit_BARRIEREFREI.PDF

10 A. a. O., Seite 3

11 Davon entfallen rd. 17.300 auf nds. Universitäten

Die letzte Phase des Hochschulpaktes sieht vor, zehn Prozent der Hochschulpaktmittel einzusetzen, um mehr Studierende zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Zur Umsetzung dieses Ziels stellt das Land Niedersachsen den niedersächsischen Hochschulen seit 2017 bis 2020 jährlich zehn Mio. Euro parametergestützt zur Verfügung (»Formel Plus«¹²). Für die Verteilung dieser zehn Mio. Euro werden als Parameter zum einen die Absolventenwerte aus der leistungsbezogenen Mittelzuweisung herangezogen und zum anderen wird eine Verbleibquote ermittelt, die auf dem Verhältnis von Studienanfängerinnen und -anfängern einer Kohorte zu denen noch im vierten/fünften Fachsemester Verbliebenen beruht.

Ausgeschlossen von der Mittelverteilung bleiben Lehreinheiten, bei denen weniger als 50 % einer Anfängerkohorte im vierten/fünften Fachsemester verblieben sind. Davon waren 2018 vier von 26 Lehr- und Forschungseinheiten der Universität Osnabrück¹³ betroffen.

Der auf Empfehlung des Senats 2017 getroffene Beschluss des Präsidiums, den Fachbereichen bis 2020 jährlich 400.000 Euro für verbleibfördernde Maßnahmen zur Verfügung zu stellen ist 2018 entsprechend umgesetzt worden. Am *student-life-cycle* orientierte, auch mittelfristig aufgelegte Maßnahmen, wie u. a. der Einsatz von zusätzlichen Tutorinnen und Tutoren oder der Ausbau der Fachstudienberatung sollen eine optimale Lehr- und Studiensituation schaffen und sich unmittelbar auf den Verbleib von Studierenden auswirken. Dies gilt auch für entsprechende zentral aufgelegte Maßnahmen.¹⁴

12 www.mwk.niedersachsen.de/themen/studium/hochschulentwicklungsvertrag_zielvereinbarungen/zukunftsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-93904.html

13 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 15 ff; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html

14 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 15 ff; www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html



Leistungsbezogene Mittelzuweisung – Ergebnis 2018

Niedersachsenweit sind den Hochschulen 2018 abermals zehn Prozent der Landeszuführung leistungsbezogen und formelgestützt zugewiesen worden.¹⁵

Die Universität Osnabrück schließt das Formeljahr 2018 mit einem Minus von 495.703 Euro ab – ein zum Vorjahr leicht positiveres Ergebnis.¹⁶ So stellt im Vorjahresvergleich der Verlust im Leistungsparameter Drittmittel mit rund 556.000 Euro ein nahezu unverändertes Ergebnis dar. Auffällig an der Gewinn- und Verlustrechnung des Formelergebnisses 2018 ist, dass es zwischen den Universitäten Göttingen, Lüneburg und Oldenburg zu einer erheblichen Umverteilung gekommen ist.¹⁷ Bezogen auf die Universität Göttingen macht sich der »abschmelzende« Zuschuss aus der Exzellenzinitiative bemerkbar. Bei der Universität Oldenburg wirkt sich die Ertragssteigerung aus dem Exzellenzcluster ebenso positiv aus wie nicht zu übersehende Drittmittelaktivitäten. Die Universität Lüneburg kann auf größere kommunale Drittmittelträge im Zuge einer Neubaumaßnahme verweisen, die das Formelergebnis hier bestimmen. Da die leistungsbezogene Mittelzuweisung grundsätzlich auf einem Dreijahresschnitt beruht, werden die 2016 verzeichneten Steigerungen der Drittmittelträge somit auch die Formelergebnisse der beiden kommenden Jahre mitbestimmen. Im Parameter Promotionen

- 15 Umverteilungsvolumen 2018 rund 105 Mio. Euro
Gewichtung und Indikatoren umfassen im Leistungsbereich
- Lehre: 48% mit den Parametern Studienanfängerinnen/-anfänger, 1. Hochschulsemester (21%); Absolventinnen/Absolventen, regelstudienzeit- und abschlussgewichtet (75%); Bildungsausländerinnen/-ausländer (2%); Outgoings (2%)
 - Forschung: 48% mit den Parametern Promotionen (24%), Drittmittel (74%), Alexander von Humboldt-Stipendiatinnen/-stipendiaten und -preisträgerinnen/-träger (2%)
 - Gleichstellung: 4% mit den Parametern weibliches wissenschaftliches Personal (20%), neu ernannte Professorinnen (40%), Promotionen Frauen (20%), Absolventinnen (20%)
- 16 Siehe auch unter www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/leistungsbezogene_mittelzuweisung.html
- 17 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/leistungsbezogene_mittelzuweisung.html

stagnieren die Ergebnisse mehr oder weniger im Vergleich zum Vorjahr. Allein die Universitäten Göttingen und Braunschweig verbuchen ca. 50% der knapp 1.700 Promotionen Niedersachsens für sich, so dass es für die Universität Osnabrück, selbst wenn sie die Zahl der Promotionen steigern könnte, zu keiner wesentlichen Umkehr in nächster Zukunft wird kommen können. Abzuwarten bleiben hier allerdings etwaige Auswirkungen dadurch, dass Promotionen in der Formel zukünftig nur noch berücksichtigt werden, wenn diese nachgewiesen qualifiziert sind – d. h. wenn ihnen eine individuelle Betreuungszusage zugrunde lag.

Die positive Entwicklung im Parameter Absolventen setzt sich fort. Während für das Formeljahr 2012 noch einen Verlust in Höhe von gut 110.000 Euro ermittelt worden ist, hat schon das Formeljahr 2014 bereits mit einem Plus von 106.000 Euro abgeschlossen. Für das aktuelle Jahr bedeuten 190.000 Euro abermals einen gestiegenen Gewinn. Auch im Parameter Studienanfänger/1. Hochschulse semester ist das Ergebnis für die Universität Osnabrück mit einer Gewinnausweisung erneut positiv.

Qualität von Studium und Lehre

Die Sicherung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre ist *ein* wesentlicher Baustein der Landeshochschul- und Entwicklungsplanung¹⁸. Da sich mit Blick auf die Reputation – wie es explizit in den Zielsetzungen und Erwartungen des Landes zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen formuliert wird – (weiterhin) ein Gefälle zwischen Forschung und Lehre

18 § 1 Absatz 3 Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) i. d. F. vom 26.2.2007 (Nds. GVBl. S. 69, zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 15. Dezember 2015 (Nds. GVBl. Nr. 22/2015 S. 384), Art. 12 des Gesetzes v. 20.12.2016 (Nds. GVBl. 20/2016 S. 308) und Art. 4 des Gesetzes v. 15.6.2017 (Nds. GVBl. 10/2017 S. 172)



feststellen lässt¹⁹, erwartet das MWK die systematische Stärkung der Lehre und Sicherstellung einer hohen Lehr- und Lernqualität durch die Hochschulen, manifestiert durch strategische Planung und Bearbeitung dieses Aufgabenfeldes.²⁰ In diesen Kontext ist das vom MWK mit einem Fördervolumen von insgesamt 15,0 Mio. Euro ausgestattete Programm »Qualität Plus - Programm zur Entwicklung des Studiums von morgen«²¹ zu stellen. Von Oktober 2018 bis September 2021 sollen geplante Maßnahmen zur inhaltlichen und curricularen Weiterentwicklung von Studiengängen und auch – im Bewusstsein zunehmender Heterogenität der Studierenden – Maßnahmen zur Etablierung einer neuen Lehr- und Lernkultur gefördert werden. Ein Ziel des Programms ist die Integration digitaler Technologien in die Lehre und die Etablierung digitaler Lern- und Prüfungsformate.

Die Universität Osnabrück verfügt mit ihrem Zukunftskonzept, in dem im Hinblick auf das Grundverständnis für Lehrqualität und -strategie besonders auf die »Qualifikations- und Qualitätsziele Studium und Lehre« abgestellt wird und die es als Kernaufgabe in den kommenden Jahren in die jeweils spezifischen Lehrstrategien der Fachbereiche und Studienprogramme zu übertragen gilt, im Bereich Studium und Lehre über eine ausgearbeitete und tragfähige Strategie. Entsprechend hat sich die Universität Osnabrück für die Beteiligung am Landesprogramm qualifiziert und sich mit sechs Förderanträgen erfolgreich beteiligt. Die Maßnahmen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, der Gesundheitswissenschaften und der Informatik, der Romanistik, der Wirtschaftsinformatik und der Wirtschaftswissenschaften sowie des Zentrums für Lehrerbildung zielen ab auf den verbesserten Einsatz von digitalen bzw. digital unterstützten Lehrformaten sowie auf die Verbesserung von studienunterstützenden

19 Siehe dazu Zielsetzungen und Erwartungen des Landes zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen vom 11.7.2018, Seite 13; www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html

20 Siehe dazu Seite 50ff.

21 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/service/presseinformationen/qualitaet-plus-fuer-besseres-studieren-in-niedersachsen-158042.html

Serviceleistungen – so etwa in der Prüfungsverwaltung oder auch durch verbesserte Plattformen und Schaffung digitaler Netzwerke, die sich mit der qualitativen Verbesserung von Lehr- und Lernbedingungen befassen. Pro Projekt liegt die für drei Jahre bewilligte Förderung bei rund 350.000 Euro.

Auch am vom MWK aufgelegten Programm »Innovation Plus«²² beteiligt sich die Universität Osnabrück; entsprechende Projektanträge sind in Vorbereitung. Mit einem Finanzvolumen von insgesamt 3,0 Mio. Euro sollen in Niedersachsen über das Sommersemester 2019 und das Wintersemester 2019/2020 in bis zu 60 Projekten mit einem Einzelvolumen von bis zu 50.000 Euro Freiräume für Lehrende zur Entwicklung innovativer Lehr- und Lernkonzepte geschaffen werden, die die Weiterentwicklung der Qualität der Lehre, insbesondere auf Modulebene zum Ziel haben. Dabei sollen das erste Fördersemester in der Regel der Entwicklung und das zweite der Erprobung z. B. hochschuldidaktischer Konzepte dienen. Ebenso können die Konzepte auf die Stärkung des Praxisbezugs in grundständigen Studiengängen zielen, den Umgang mit zunehmender Diversität der Studierendenkohorten sichern, digitale Lehr-/Lernmethoden oder Methoden des selbstgesteuerten und/oder forschenden Lernen vorstellen sowie sich der Förderung innovativer Prüfungsformen widmen. Wichtiges Anliegen des Programms ist die Sicherung der Nachhaltigkeit der Konzepte. So sollen die geförderten Lehrkonzepte und Projektergebnisse bei Erfolg zum einen längerfristig Teil des Lehrangebots und zum anderen allen Interessierten als *Open Educational Resources* zur Verfügung gestellt werden.

22 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/forschung/forschungsfoerderung/ausschreibungen_programme_foerderungen/innovative-lehr-und-lernkonzepte-innovation-plus-165311.html; siehe dazu auch das universitätsintern aufgelegte Programm »LehrZeit« Seite 51f



Digitalisierungsoffensive

Digitalisierung wird in den landesseitigen Zielsetzungen und Erwartungen zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen vom 11. Juli 2018²³ als »die zentrale, gesamtgesellschaftliche Herausforderung der nächsten Jahre bezeichnet«. Die Niedersächsischen Hochschulen seien, so das MWK, zum einen als Institutionen von den Auswirkungen der Digitalisierung betroffen zum anderen seien sie aber »vor allem [...] als Orte der kritisch-reflexiven Auseinandersetzung mit der Digitalisierung, als Zentren der Forschung und Innovation sowie als Ausbildungsstätten der digital-kompetenten Expertinnen und Experten von morgen von Bedeutung für das Land« und nähmen, »[...] eine Schlüsselposition in der Gestaltung der Digitalisierung ein.«²⁴

Das Präsidium der Universität Osnabrück hat zum einen bereits jetzt mit der Etablierung eines »KI²⁵-Campus« Weichen gestellt, um mit der Erforschung und Entwicklung innovativer Softwaretechnologien entlang der Schnittstellen zwischen Künstlicher und Menschlicher Intelligenz sowie der damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft ein wissenschaftliches Fundament für die Gestaltung des digitalen Wandels zu legen und so – auch strukturell – einen zentralen Beitrag zur Digitalisierungsoffensive für Wissenschaft und Forschung zu leisten. In diesem Zusammenhang soll eine strategische Kombination aus

- erfolgreichen Kooperationen der regionalen Wirtschaft im technisch-informatischen Sektor,
- mehreren eingeworbenen Stiftungsprofessuren zu Künstlicher Intelligenz,
- der Forschungsgruppe »Planbasierte Robotersteuerung« der Osnabrücker Außenstelle des Deutschen Forschungszentrums

23 www.mwk.niedersachsen.de/download/133601/Zielsetzungen_und_Erwartungen_des_Landes_zur_Hochschulentwicklung.pdf

24 Ebd., a. a. O., Seite 9

25 Künstliche Intelligenz

- für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI)²⁶, Robotics Innovation Center Bremen²⁷ und
- einer weiteren Forschungsgruppe der Universität Osnabrück mit dem Schwerpunkt »Datengetriebene Wertschöpfungs-systeme«

und mit maßgeblicher Unterstützung des MWK, Niedersachsen als weiteres zukünftiges Sitzland des DFKI qualifizieren. Darüber wird der Aufsichtsrat des DFKI voraussichtlich im November 2018 entscheiden. Diese Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung sind auch getragen von der Überzeugung, dass die Erforschung der Künstlichen Intelligenz an der Universität und ihr bestehendes Alleinstellungsmerkmal weiter gestärkt werden kann.

Zum anderen ist im Kontext der Bemühungen zur Behebung des Lehrerinnen- und Lehrermangels durch den Aufwuchs von Studienplätzen die Einrichtung von Professuren beispielsweise im Querschnittsbereich »Digitale Lehr-/Lernarrangements« vorgesehen. Die Digitalisierung im Kontext der Lehrerbildung wird auch in der Antragstellung für die dritte Ausschreibungsrunde des BMBF zur »Qualitätsoffensive Lehrerbildung«²⁸ Berücksichtigung finden. Im Ergebnis dieser Bemühungen soll die enge Verzahnung von Forschung und Lehre im Kernbereich Lehrerbildung auf digitale Erfordernisse ausgerichtet werden.

Die nachhaltige Umsetzung dieser Maßnahmen erfordert allerdings ein dezidiertes Engagement des Landes (Stichwort: Erhöhung der Grundfinanzierung, Digitalisierungsprofessuren), worauf das Präsidium u. a. in Gesprächen mit regionalen und überregionalen zentralen politischen Akteuren intensiv hinwirkt. Gleichzeitig hat das Präsidium mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Osnabrück im Hinblick auf die landesseitige Zielsetzung hierzu²⁹ über mögliche Beteiligungen

26 www.dfki.de/web

27 robotik.dfki-bremen.de/de/startseite.html

28 www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/de/zusaetzhliche-foerderrunde-der-qualitaetsoffensive-lehrerbildung-beschlossen-1929.html

29 Siehe dazu Zielsetzungen und Erwartungen des Landes zur Hochschulentwicklung in Niedersachsen vom 11.7.2018, a. a. O., Seite 9, Punkt (•) 5



an einer Ausschreibung für Digitalisierungsprofessuren auf Landesebene beraten.

Die hoch kompetitive Expertise im Bereich Digitalisierung zeigt sich bereits jetzt in den Bereichen (a) digitale Lehre, (b) technisch-informatische Kompetenzen und (c) rechtlich-ethische Belange. Die Universität verfügt damit über hervorragende Bedingungen, um Wissen über die Digitalisierung zu vermitteln, die Entwicklung und den Ausbau von Digital- und Medienkompetenzen in Studium und Lehre (insbesondere auch im Lehramtsstudium) zu fördern und digitale Applikationen an der Schnittstelle Mensch-Technik-Interaktion zu erforschen.

Strategie und Entwicklung



Strategieprozess – Aktuelle Entwicklungen

2018 hat die Universität Osnabrück ihren Strategieprozess und somit die Umsetzung der Ziele

- Profilierung der Forschung zur Sicherung und zum Ausbau der Forschungsfähigkeit auf national und international sichtbarem Niveau (Z 1)

und

- Systematisierung und Profilierung in Studium und Lehre zur Sicherung und Weiterentwicklung der Lehr- und Lernqualität (Z 2)

fortgesetzt.

Die Entwicklungen in den Profillinien

- Digitale Gesellschaft – Innovation – Regulierung
- Integrated Science: Vom Einzelmolekül zum komplexen System
- Kognition: Mensch – Technik – Interaktion
- Mathematische Strukturen und Modelle
- Mensch-Umwelt-Netzwerke – Komplexe Systeme, Wahrnehmungsmuster, Interaktionen
- Migrationsgesellschaften

und der Stand angestrebter Forschungsverbundprojekte zur Sicherung und zum Ausbau der Forschungsfähigkeit auf national und international sichtbarem Niveau,¹ sind u. a. Gegenstand regelmäßiger Treffen der jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher der Profillinien, letztlich auch um die für den Winter 2019 geplante externe *Mid-Term* Evaluation in Form eines beständigen Prozesses sukzessive vorzubereiten.

1 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien.html; Näheres zur Entwicklung der Profillinien im Einzelnen, Seite 31ff; siehe auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 23 f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

Nach Begutachtung durch ein externes Gutachtergremium unter Vorsitz des Generalsekretärs der VolkswagenStiftung,² Dr. Wilhelm Krull,³ hat das Präsidium im Frühjahr – ergänzend zur Förderung der Profillinien und beginnend zum 1. Oktober 2018 – die Förderung der drei universitätseigenen Graduiertenkollegs

- 1 – EvoCell – Zelluläre Mechanismen der evolutionären Innovation
- 2 – Religiöse Differenzen gestalten. Pluralismusbildung in Christentum und Islam
- 3 – Vertrauen und Akzeptanz in erweiterten und virtuellen Arbeitswelten

auf den Weg gebracht. In den Kollegs wird zum einen untersucht,

- 1 – welche zellulären Mechanismen es ermöglichen, dass sich im Verlauf der Evolution immer komplexere Zellgemeinschaften und schließlich Organismen entwickeln konnten,

oder

- 2 – was theologisch und interreligiös reflektierte religiöse Traditionen und spirituelle Praktiken zu einer produktiven Gestaltung religiöser Differenzen beitragen können.

Zum anderen soll

- 3 – die Akzeptanz und das Vertrauen in augmentierte und virtuelle Arbeitswelten auf dem Weg zur Industrie 4.0 interdisziplinär erforscht werden.

Geplant ist die Qualifizierung von bis zu sechs Doktorandinnen oder Doktoranden pro Kolleg.

Universitätseigene Graduiertenkollegs haben sich an der

² www.volkswagenstiftung.de/

³ www.volkswagenstiftung.de/stiftung/organisation-und-gremien/generalsekretaer



Universität Osnabrück als Förderinstrument bewährt. So haben sie in der Vergangenheit einerseits den Weg zur externen kompetitiven Einwerbung von Graduiertenkollegs geebnet und damit die Drittmittelperspektiven gestärkt und andererseits den wissenschaftlichen Nachwuchs systematisch gefördert.

Abschließend beraten und beschlossen worden ist die »Rahmenrichtlinie zur Einrichtung von Forschungszentren«. Die Richtlinie konkretisiert Aufgaben und Ziele dieser stets auf Zeit und mit Perspektive auf Verlängerung eingerichteten Institution, in denen an der Universität Osnabrück Schwerpunkte fachbereichsübergreifender Forschung gebündelt werden. Sie legt neben Einrichtungsvoraussetzungen und -verfahren nicht nur Organisationsstrukturen fest, sondern trifft auch Regelungen zu Berichtspflichten. Die Richtlinie ist so abgefasst, dass sie einen Rahmen für alle Forschungszentren definiert, zugleich aber Gestaltungsspielräume für jedes Forschungszentrum ermöglicht.⁴

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre (Z 2)⁵ ist unter dem Motto »Zeit schenken für die Entwicklung innovativer Lehrideen« das universitätsinterne innovative Förderprogramm »LehrZeit« aufgelegt worden. Lehrende und Studierende sind aufgerufen worden, bis Mitte Juli 2018 nachhaltige Konzepte zur curricularen Verankerung der vier Qualitäts- und Qualifikationsziele in Studium und Lehre zu entwickeln und damit konkret die

- 1 Zukunftsfähigkeit durch wissenschaftliche Bildung,
- 2 Interdisziplinäre Ausrichtung auf fachlich solider Grundlage,
- 3 Individuelle Profilbildung und Professionalisierung und
- 4 Persönlichkeitsbildung und zivilgesellschaftliche Kompetenz

in den Blick zu nehmen.⁶

4 Siehe zu Forschungszentren im Einzelnen Seite nachfolgend S. 27

5 Näheres hierzu Seite 51ff; siehe auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 28f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/tatigkeitsbericht-2017.pdf

6 Näheres dazu Seite 50ff

Zur Umsetzung der Ziele 3 – »Personal und Persönlichkeitsentwicklung« und 4 – »Entwicklung einer angemessenen Organisationskultur und diese zu leben« sind zunächst Fachbereichsdialoge⁷ sowie dialogorientierte Formate zum offenen Austausch mit der Verwaltung erprobt worden. Nach einem moderierten Workshop mit dem Präsidium und den Leitungen der wissenschaftsunterstützenden Organisationseinheiten ist auf der einen Seite das Handlungsfeld Schnittstellen beleuchtet worden, um durch Identifizierung von Best-Practice-Beispielen positive und lösungsorientierte Impulse setzen zu können. Auf der anderen Seite soll u. a. ein noch zu erarbeitender »Besprechungsknigge« zu einer verbesserten Kommunikationskultur beitragen. Diskussionen zum »Rollen- und Führungsverständnis sollen auf einer zweitägigen extern moderierten⁸ Klausursitzung im Oktober 2018, zu der die Universitätsleitung, wie schon zur Auftaktveranstaltung⁹ des Strategieprozesses die Senatsmitglieder, die Dekaninnen und Dekane, die Leiterinnen und Leiter der universitären zentralen wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Einrichtungen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Allgemeinen Studierendenausschusses und des Studierendenparlaments eingeladen hat, aktiv angestoßen werden. Identifiziert und diskutiert werden sollen auf der Klausursitzung zudem auch bisherige und neue, systematische und passgenaue Maßnahmen zur Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem Ziel ihnen bei der Übernahme ihrer neuen Rolle und bei der Einführung in ihre neuen Aufgaben eine bestmögliche Begleitung zur Integration in das neue Arbeitsumfeld zuteilwerden zu lassen.¹⁰

7 Siehe Seite 28

8 Dr. Cornelia Rau (TMI Germany) <https://www.tmi-germany.de/#ueber-uns>
Januar 2015

10 Siehe dazu auch Seite 85f



Strukturelle Planung und Entwicklung

Forschungszentren

Mit der Einrichtung von derzeit drei Forschungszentren ist der im Zukunftskonzept aufgezeigte Weg, Schwerpunkte interdisziplinärer Forschungsaktivitäten auch durch Schaffung adäquater struktureller Formen zu dokumentieren, eingeschlagen.

Im Forschungszentrum »Center for Early Childhood Development and Education Research« (CEDER)¹¹, wird die langjährige, primär grundlagenorientierte Forschung der Universität Osnabrück im Bereich »Frühkindliche Bildung und Entwicklung« fortgesetzt. Das Forschungszentrum, das eine hohe Vielfalt an bildungswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten aufweist, die überwiegend in den Fachdidaktiken und in den Erziehungswissenschaften angesiedelt sind, konnte mit Einrichtung und Besetzung der Professur für »Vergleichende Kognitionsbiologie«¹² aktuell ausgebaut und gestärkt werden. Eine im Berichtszeitraum zwischen dem Präsidium und der Zentrumsleitung für die Dauer von drei Jahren geschlossene Zielvereinbarung sieht u. a. vor, dass das Forschungszentrum Ende 2018 ein universitätsinternes Graduiertenkolleg zum Thema »Professionelle Relevanz informeller Lerngelegenheiten und Lernprozesse« einrichtet und den Wissens- und Praxistransfer im Austausch mit dem »Niedersächsischen Institut für Frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe e. V.)«¹³ fortsetzt.

Im Juli 2018 ist das Forschungszentrum »Center of Cellular Nanoanalytics Osnabrück (CellNanOs)«¹⁴ eingerichtet worden. Der Forschungsschwerpunkt der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Biologie, Chemie, Physik, Mathematik und aus der Kognitionswissenschaft liegt im Bereich der Entwicklung neuer methodischer Ansätze zur Erforschung der funktionellen Organisation von Biomolekülen in zellulären

11 Siehe Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 42; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

12 Siehe nachfolgend unter Berufungs- und Bleibeverhandlungen, Seite 29f

13 www.nifbe.de/

14 www.cellnanos.uni-osnabrueck.de/startseite.html

Mikrokompartimenten und ihrer Anwendung auf aktuelle Fragestellungen der Zellbiologie. Gleich im Anschluss an die formale Einrichtung aufgenommene Gespräche über Inhalte einer zu schließenden Zielvereinbarung werden Anfang des akademischen Jahres 2019 zum Abschluss kommen.

Konsequenterweise ist auch das bisherige interdisziplinäre »Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)« in den Status eines Forschungszentrums überführt worden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf den Gebieten der Erziehungswissenschaft, Ethnologie, Geographie, Geschichte, Geschlechterforschung, Kunstgeschichte, Politikwissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Religionswissenschaft, Soziologie und der Sprachwissenschaft setzen ihre bisherigen Forschungen zu räumlicher Mobilität und interkultureller Begegnung in Geschichte und Gegenwart fort.¹⁵ Mit einer Zielvereinbarung wird im akademischen Jahr 2019 auch der aufgenommene Überführungsprozess des »Instituts für die Kulturgeschichte der frühen Neuzeit (IKFN)«¹⁶ in ein Forschungszentrum abgeschlossen sein.

Strukturkonzepte der Fachbereiche

Im Frühsommer 2017 sind der Präsident, die Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung, der Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie sowie der damalige Vizepräsident für Studium und Lehre¹⁷ mit den Mitgliedern der insgesamt neun Fachbereichsräte zur Beförderung des Informationsaustausches und der Kommunikationskultur an der Universität Osnabrück in einen allgemeinen und positiven Austausch zum Stand und zur Umsetzung der Maßnahmen des Strategieprozesses sowie zur Beteiligung der Fächer an diesem Prozess getreten. Dieses Format des Dialogs wird 2019 insbesondere der Kommunikation über interne Zielvereinbarungen

15 www.ikfn.uni-osnabrueck.de/startseite_ikfn_institut_fuer_kulturgeschichte_der_fruehen_neuzeit.html

16 www.ikfn.uni-osnabrueck.de/startseite_ikfn_institut_fuer_kulturgeschichte_der_fruehen_neuzeit.html

17 Prof. Dr. Joachim Härtling



dienen, durch die u. a. formal sichergestellt werden soll, dass aus der Zielvereinbarung zwischen Land und Universität resultierende und die Fachbereiche betreffende Vorgaben auf Ebene der Fachbereiche umgesetzt werden.¹⁸

Diese Zielvereinbarungen basieren auf aktualisierten universitätsinternen Strukturkonzepten, die die Fachbereiche dem Präsidium zu Beginn des akademischen Jahres 2019 vorlegen werden. Erwartet wird, dass die Fachbereiche/Fächer in den Strukturkonzepten *ihre* Vorstellungen und Planungen bis 2023, basierend auf einer kennzahlengestützten Stärken-Schwächen-Analyse, v. a. in den Themenfeldern Forschung und Nachwuchsförderung, Studium und Lehre, Berufungsplanung und Governance, aufzeigen. Mit dem Abschluss von Zielvereinbarungen wird nicht nur der Einigungsprozess zwischen Präsidium und Fachbereichen über künftige Ziele und umzusetzende Maßnahmen dokumentiert – er bildet auch die Grundlage für verlässliche Planungen auf allen Seiten.

Berufungs- und Bleibeverhandlungen

2018 ist die in der Kognitionswissenschaft verortete W₃-Professur »Vergleichende Kognitionsbiologie« eingerichtet und Mitte 2018 erfolgreich besetzt worden. Mit der Besetzung dieser Professur, die an der Schnittstelle zwischen der Kognitionswissenschaft und der Biologie neue Impulse in Zukunftsfeldern der Osnabrücker Forschung setzt und die Profilbildung am Standort stärken soll, geht die Ansiedelung eines Consolidator-Grants des European Research Councils (ERC)¹⁹ einher. ERC-Consolidator-Grants werden ausschließlich und in kompetitiven Verfahren an exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, die im Rahmen eines Forschungsvorhabens als Principal Investigator eine Nachwuchsgruppe leiten. Ab 2019 wird sich diese Gruppe an der Universität Osnabrück für die Dauer von fünf Jahren Fragen nach möglicherweise einzigartigen Eigenschaften des menschlichen Spracherwerbs zuwenden und hierfür systematisch Beobach-

¹⁸ Siehe dazu schon Seite 11f

¹⁹ www.euburo.de/erc-consolidator-grants.htm

tungs- bzw. Feldstudien und Eye-Tracking-Verfahren miteinander kombinieren. Inhaltliche Anknüpfungspunkte bestehen damit sowohl zur Forschung in den Profillinien »Kognition Mensch – Technik – Interaktion« und »Integrated Science: Vom Einzelmolekül zum System«²⁰ aber auch zur Forschung des Forschungszentrums »Center for Early Childhood Development and Education Research«. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Professur reicht zudem in Bereiche der Psychologie und der Erziehungswissenschaft sowie in Bereiche der Didaktik.

In Kooperation mit der »Forschungsstelle Geschlechterforschung«²¹ an der Universität Osnabrück konnte die Lehreinheit Latein mit ihrem Konzept zur Erforschung von Genderaspekten überzeugen und so im vom Land aufgelegten »Maria-Goeppert-Mayer-Programm für Genderforschung«²² eine W2-Professur »Klassische Philologie mit Schwerpunkt Latein/Genderforschung« erfolgreich einwerben. Die Universität Osnabrück betritt damit nicht nur ein bislang kaum erschlossenes Forschungsfeld – das von der Auswahlkommission konsequenterweise als »hochrelevant und äußerst innovativ« bezeichnet worden ist –, sondern etabliert eine deutschlandweit einmalig ausgerichtete Professur und zeichnet die Osnabrücker Latinistik somit mit einem Alleinstellungsmerkmal aus. Es ist beabsichtigt, diese Professur dauerhaft einzurichten, so dass das MWK die Professur entsprechend der Förderrichtlinien²³ über einen Zeitraum von fünf Jahren zu 70% finanziert.

Die gemeinsam vom Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften und vom Präsidium getragene Entscheidung, die im Rahmen des vom MWK geförderten Projekts »Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion« eingeworbene und auf fünf Jahre angelegte W2-Professur »Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusion

20 Siehe nachfolgend zu den Profillinien Seite 31ff

21 www.fgf.uni-osnabrueck.de/startseite.html; www.fgf.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/FGF_Flyer_2017_Web.pdf

22 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/gleichstellung/mariagoepfertmayerprogramm/aria-goeppert-mayer-programm-19046.html

23 www.mwk.niedersachsen.de/download/113796/Maria-Goeppert-Mayer-Programm_fuer_Genderforschung.pdf



aus sonderpädagogischer Perspektive« nach zwei erfolgreichen Besetzungsverfahren als Juniorprofessur mit Tenure Track-Option nach W₂ auszuschreiben, macht deutlich, dass äußere Rahmenbedingungen modifizierte Strukturplanungen erfordern können. Durch die für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler erfolgte Öffnung soll eine breitere Zielgruppe angesprochen und eine Persönlichkeit gewonnen werden, die der Bedeutung des Themenschwerpunktes Sonder- bzw. Förderpädagogik – auch für einen Standort der Lehrerbildung ohne sonderpädagogische Studiengänge – Rechnung tragen kann.²⁴ Zur Verstetigung dieser Professur werden Mittel einer der nächsten freiwerdenden Professuren in der Erziehungswissenschaft eingesetzt. Im akademischen Jahr 2018 sind insgesamt 16 Professuren zur Besetzung ausgeschrieben worden; darunter vier W₁-²⁵, zehn W₂-²⁶ und zwei W₃-Professuren.²⁷ Neben der ERC-Professur konnten im Berichtszeitraum elf Professuren erfolgreich besetzt werden. Von acht externen Rufen sind fünf erfolgreich abgewehrt worden.²⁸ Ein Bleibeverfahren ist mit Ende des akademischen Jahres 2018 noch nicht abgeschlossen.

Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer

Entwicklung in den Profillinien

Um die Entwicklung und die öffentliche Wahrnehmung der Forschung in den sechs im Rahmen des Strategieprozesses identifizierten Profillinien²⁹ voranzutreiben, ist erklärtes

²⁴ Siehe dazu auch Seite 64ff

²⁵ Stand 30.09.2018; jeweils eine in der Biologie, Kognitionswissenschaft, Pädagogik und in den Sozialwissenschaften

²⁶ Davon jeweils zwei in den Gesundheits- und Sozialwissenschaften sowie in der Pädagogik; jeweils eine in der Angewandten Systemwissenschaft, in Chemie, in Latein und in der Informatik

²⁷ Davon eine in der Biologie und eine in den Wirtschaftswissenschaften

²⁸ Siehe dazu Anhang 2, Seite 101f

²⁹ Siehe zum Prozess dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2015 bis September 2016, Seite 51f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht2015-2016.pdf

Ziel, dass die Forschungsaktivitäten idealerweise jeweils als Forschungsverbund in die Förderung externer Programme aufgenommen werden.³⁰ So verfolgen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Profillinie »Digitale Gesellschaft – Innovation – Regulierung«³¹ eine gestufte Strategie, die vorsieht, auf einer ersten Stufe mehr gemeinsame (interdisziplinäre) Publikationen innerhalb der Profillinie zu erzielen und dadurch (»Track Record«) für gemeinsame Anträge (Stufe 2) und perspektivisch für einen größeren Verbundantrag an die deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG-Forschungsgruppe, Graduiertenkolleg, Stufe 3) die Weichen zu stellen. Ferner sind Ideen zu Auswirkungen und Folgen digitaler sozio-technischer Innovationen für neue interdisziplinäre Forschungsprojekte generiert, die die Sichtbarkeit der Universität Osnabrück auf wissenschaftlichen Konferenzen und in der regionalen Praxis erhöhen. Dem hochrelevanten Thema »Digitalisierung und Recht« wird durch Einzelinitiativen in der Profillinie sichtbar Raum geboten. So ist beispielsweise vom 10. – 14. August 2018 eine Summer School³² zum Thema »Digitaler Binnenmarkt: Rechtskonform Websites gestalten« durchgeführt worden. Ferner haben Vertreterinnen und Vertreter der Profillinie gemeinsam mit der Universitätsleitung Konzepte zum Thema Digitalisierungsprofessuren entwickelt.³³

Die Profillinie »Integrated Science: Vom Einzelmolekül zum System«³⁴ hat die Vorbereitung von Förderanträgen in den interdisziplinären Initiativen »Optische Methoden in Bio-Systemen«³⁵ und »Neuartige Spin-basierte Methoden«³⁶ vorangetrieben. Erstere erforscht neue Nanomaterialien als spektroskopische und

30 Siehe dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 23 ff; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

31 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien/digitale_gesellschaft_innovation_regulierung.html

32 Siehe zu Summer Schools auch Seite 89f

33 Siehe dazu auch schon Seite 19ff

34 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien/integrated_science.html

35 Engineered nanopores for interrogating cell biology across scales (Nano/Bio)

36 Spin Physics & Chemistry for New Applications in Nanoscience & Biology (MESPICE)



mikroskopische Sonden in Zellen und Organismen und zielt auf die Förderung als DFG-Forschungsgruppe ab. Die Initiative MESPICE beabsichtigt ihre Forschung im Bereich kombinierter Ansätze aus Physik und Chemie (Spinphysik und moderne Materialforschung im Gebiet Nanopartikel und Nanostrukturen) in einem von der DFG geförderten Graduiertenkollegs zu realisieren.

Die Hauptinitiativen der Profillinie »Kognition: Mensch – Technik – Interaktion«³⁷ fokussieren die Beantragung von DFG-Forschungsgruppen im 1 – sprachlichen Bereich: »Cognitive Benefits of Language«, im 2 – psychologischen Bereich: »Psychological and Biological Aspects of Explicit and Implicit Memory« sowie im 3 – informatischen Bereich: »Interaction of Learning and Reasoning Processes in Human and Machines«. Anträge zur Förderung entsprechender DFG-Forschungsgruppen, die sich

- 1 – der empirischen Erforschung der Art und Weise, wie Sprache als »Gerüst« und Erweiterung menschlicher Kognition,
- 2 – den Mechanismen von Erinnerung und den Effekten von Stress auf Erinnerung und
- 3 – den verschiedenen Lernstrategien bei Mensch und Maschine (Generalisierung, Analogisierung, Transfer von Wissen in neue Domänen) widmen,

sind für 2019 geplant. In begleitenden Initiativen sind Studien zur Kopplung von Biosignalen und Lernplattformen zur Verbesserung von Kursmaterialien durch Computer Vision-Technologien durchgeführt worden. Aus dieser Profillinie heraus ist das DFG-Graduiertenkolleg »Computational Cognition« erfolgreich eingeworben worden.³⁸

Kernelement und Ausgangspunkt der Profillinie »Mathematische Strukturen und Modelle«³⁹ bildet das bis Ende 2018 von der DFG geförderte Graduiertenkolleg

37 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien/kognition.html

38 Siehe hierzu Näheres Seite 35f

39 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien/mathematische_strukturen_und_modelle.html

»Kombinatorische Strukturen in der Geometrie«.⁴⁰ Darauf basierend haben sich Interessengemeinschaften zu den Themen Netzwerke und Graphen, Mathematikdidaktik, Statistik, Mathematische Bildverarbeitung, Dynamische Systeme und – perspektivisch – eine Schnittstelle zur Physik gebildet. Der Profillinie zugewiesene Mittel werden zur Finanzierung eines »kleinen« Graduiertenkollegs »MAD Graphs« genutzt, um drei strukturierte Doktorandenprojekte im Umfeld von Fragestellungen im Bereich Graphen und Netzwerke zu fördern, so dass die Brücke zur Informatik ausgebaut worden ist.

Die Organisation der Profillinie »Mensch-Umwelt-Netzwerke – Komplexe Systeme, Wahrnehmungsmuster, Interaktionen«⁴¹ wird in ihrer Gesamtheit durch die Umweltsystemwissenschaft, die Geographie und die Romanistik koordiniert und gliedert sich in vier Schwerpunktbereiche: Transformatives Lernen (Federführung Umweltsystemwissenschaft), Ausdifferenzierung von Nexusansätzen (Federführung Romanistik), Problembewusstsein und Governance (Sozialwissenschaften, Informatik und Rechtswissenschaft) und Störungsanfälligkeit von Ökosystemen (Biologie und Informatik). Beteiligt an den Schwerpunktbereichen sind insgesamt rund 30 Arbeitsgruppen aus den Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Die Beteiligten zielen gemeinsam auf den Ausbau bestehender Netzwerke an der Universität Osnabrück sowie auf regionaler und internationaler Ebene. Gleichzeitig ist die Förderung von (BMBF)Verbundprojekten zu Themen wie Bodengovernance, Bioökonomie aus Sicht landwirtschaftlicher Betriebe, Klimaangepasste Logistik⁴², Gesellschaftlicher Wandel und kulturelle Semantik, Nachhaltige Gestaltung von Gewerbeimmobilien beantragt worden.

In der die Themen »Translation von Migration«, »Städtische Migrationsgesellschaften« und »Gesundheit und

40 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2013 bis September 2014, S. 43ff; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsb_Praesidium_Okt_2013_bis_Sept_2014.pdf

41 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien/mensch_umwelt_netzwerke.html

42 Siehe dazu Seite 42



Bildung« umfassenden Profillinie »Migrationsgesellschaften«⁴³ konzentriert sich ein Kern aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bewusst auf die gemeinsame Beantragung einer DFG-Forschungsgruppe und – langfristig – auf die Beantragung eines Sonderforschungsbereichs. Im Berichtszeitraum haben die Beteiligten der Profillinie durch Workshops und Ringvorlesungen sowie im Rahmen einer Klausurtagung am interdisziplinären Dialog und Austausch gearbeitet. Dieser Austausch manifestiert sich in einer im September 2018 in Kooperation mit der Universität Oldenburg durchgeführten Summer School⁴⁴ zum Thema »The Frontier in Ancient History. Barriers – Borders – Fringes«, eine im Sommersemester 2018 aufgelegte Debattenreihe »Zwischen Gender Equality und Rollback? Zukunft der Geschlechtergerechtigkeit« oder durch eine zum Thema »Das Flüchtlingsregime und internationale Verantwortungsteilung in der Flüchtlingspolitik« im Februar 2018 in Kooperation mit dem »Bonn International Center for Conversion«⁴⁵ durchgeführte Arbeitstagung. Die Mitglieder der Profillinie arbeiten an gemeinsamen Publikationsstrategien, um die Chancen zu erhöhen künftig größere Drittmittelprojekte einwerben zu können. In der Profillinie wird seit Juli 2018 eine Nachwuchsgruppe zum Thema »Die wissenschaftliche Produktion von Wissen über Migration« aus dem Niedersächsischen Vorab gefördert.⁴⁶

Forschungsförderung

Im Zentrum des von der DFG⁴⁷ für viereinhalb Jahre mit 3,1 Mio. Euro geförderten Graduiertenkollegs »Computational Cognition« steht das Verständnis für Verbindungen von niedrigen und höheren Kognitionsebenen. Die Forschung im Kolleg soll dazu beitragen, Intelligenz bei Menschen und Maschinen besser verstehen zu können. Exemplarisch werden solche Probleme

43 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/profillinien/migrationsgesellschaften.html

44 Siehe zu Summer Schools auch Seite 89f

45 www.bicc.de/

46 Siehe dazu Näheres nachfolgend Seite 39f

47 Ab Oktober 2018

bearbeitet, die für den Menschen einfach zu bewältigen sind, deren Bewältigung für künstliche Systeme aber immer noch als schwierig gilt. Dazu gehört die Herstellung von Analogien, die Einführung neuer Konzepte und pragmatisches Schlussfolgern.⁴⁸ Das in der Kognitionswissenschaft verankerte Graduiertenkolleg führt die Forschungsfelder Kognitionswissenschaft und Künstliche Intelligenz zusammen und stärkt damit nicht nur die Kognitionswissenschaft an der Universität Osnabrück, sondern schärft auch zunehmend ihre hoch innovative Profillinie »Kognition[...]«⁴⁹. Zugleich wird der wissenschaftliche Nachwuchs auf diesem Gebiet hervorragend ausgebildet.

Im Dezember 2017 hat die DFG die Förderung der Forschungsgruppe »Fundamental Aspects of Statistical Mechanics and the Emergence of Thermodynamics in Non-Equilibrium Systems« bewilligt. An der im Fachbereich Physik der Universität Osnabrück eingerichteten Forschergruppe beteiligt sich neben Physikern der Universität Bielefeld und der Carl-von Ossietzky-Universität Oldenburg auch eine Physikerin des Forschungszentrums Jülich.⁵⁰ Die DFG stellt Mittel in Höhe von rund 1,3 Mio. Euro für zunächst drei Jahre zur Verfügung. Inhaltlich befasst sich die Forschungsgruppe seit Anfang 2018 mit der Frage der Thermalisierung – einem Vorgang, der stark vereinfacht als Abkühlen einer Tasse heißen Kaffee umschrieben werden kann.⁵¹ »Die strenge Herleitung des makroskopischen Relaxationsverhaltens »wie das Abkühlen einer Tasse mit heißem Kaffee« aus mikroskopischen Grundprinzipien stellt nach wie vor eine der großen Herausforderungen in der Theorie dar. Das Ziel der Forschergruppe ist es, diese theoretischen Herausforderungen

48 Vgl. intelligenz-bei-menschen-und-maschinen-besser-verstehen-deutsche-forschungsgemeinschaft-foerdert-gr.html

49 Siehe dazu bereits Seite 33ff

50 www.for2692.uni-osnabrueck.de/uebersicht.html

51 Vgl. dazu Pressemitteilung der Universität Osnabrück »Thermalisierung im Fokus: Universität federführend in neuer Forschergruppe« vom 15.12.2017 unter www.uni-osnabrueck.de/kommunikation/kommunikation_und_marketing_angebot_und_aufgaben/pressestelle/archiv_pressemeldungen/monatsarchiv/pressemeldung/artikel/thermalisierung-im-fokus-universitaet-federfuehrend-in-neuer-forschergruppe.html



in Bezug auf die mikroskopischen Grundlagen der Relaxation anzugehen.«⁵²

Die Robert Bosch Stiftung⁵³ fördert das Graduiertenkolleg »Interprofessionelle Lehre in den Gesundheitsberufen«⁵⁴, ein Kooperationsprojekt der Gesundheitswissenschaften der Universität Osnabrück und der Ludwig-Maximilians-Universität München⁵⁵ mit 1,1 Mio. Euro. Es bietet zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern unter anderem aus der Ergotherapie, Logopädie, Medizin, Pflege und Physiotherapie die Möglichkeit, in Forschungsprojekten zur »Interprofessionellen Lehre« zu promovieren. Im Kolleg sollen interprofessionelle Ausbildungswege sowie die interprofessionelle Zusammenarbeit im Gesundheitswesen theoriegeleitet erforscht und weiterentwickelt werden, um so einen Beitrag zur Verbesserung der Versorgungssituation der Patientinnen und Patienten in einem immer stärker von Teamleistungen bestimmten Gesundheitssystem zu leisten. Entsprechend werden die Kollegiatinnen und Kollegiaten ihre Promotionsprojekte in interprofessionellen Tandems beider Universitäten in jeweils einem der drei Themenbereiche »Vermittlung und Lehre«, »Prüfung interprofessioneller Kompetenzen« und »Evaluation interprofessioneller Lehr- und Praxiskonzepte« verfolgen. Zudem werden sie in ihrem Forschungsprozess durch ein zielgerichtetes Qualifizierungsprogramm, das regelmäßige Workshops, Kolloquien, Betreuungsgespräche sowie internationale Exkursionen beinhaltet, unterstützt. Die zentrale Koordinierung des Kollegs erfolgt an der Universität Osnabrück.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Osnabrück haben flächendeckend einschlägige Förderprogramme des Bundes im Fokus – so auch die »Richtlinie zur Förderung der Internationalisierung in der Berufsbildung«⁵⁶ mit der das

52 Prof. Dr. Robin Steingeweg in: ebd., a. a. O.

53 www.bosch-stiftung.de/de

54 Ab 1.10.2018

55 www.klinikum.uni-muenchen.de/de/aktuelle_startseite/aktuelles/180321_Graduiertenkolleg_robert-bosch-stiftung/index.html

56 www.berufsbildung-international.de/de/foerderung-bekanntmachungen-und-ausschreibungen-bmbf-bekanntmachung-forschung.html

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)⁵⁷ Unternehmen sowie Bildungsanbieterinnen und -anbieter bei der Entwicklung und Erprobung nachhaltiger Qualifizierungsangebote für den internationalen Bildungsmarkt unterstützt. Die bis 2022 projektierte wissenschaftliche Begleitung dieser Förderinitiative⁵⁸ liegt federführend in der Berufspädagogik der Universität Osnabrück.⁵⁹

Ebenfalls aus Bundesmitteln gefördert wird das federführend in der Profillinie »Migrationsgesellschaften«⁶⁰ angesiedelte Projekt »Integration durch kooperative Freiflächenentwicklung«. Im Rahmen des Projekts wird kooperativ zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in sogenannten Reallaboren geforscht. Ziel des Vorhabens ist, neue Verfahren und Instrumente zur kooperativen Freiflächenentwicklung zu erarbeiten. In einem Reallabor – in diesem Fall wohnungsnahe Grünflächen, die unter Einbeziehung lokaler Akteure gemeinschaftlich gestaltet werden – wird die integrierende Wirkung der gemeinsamen Aktivität beobachtet und ausgewertet. Zielgruppen sind neben der ansässigen Bevölkerung insbesondere zugezogene Flüchtlinge und andere Migrantengruppen. Verbundpartner des im Zuge der BMBF-Ausschreibung »Umsetzung der Leitinitiative Zukunftsstadt« für die Dauer von drei Jahren mit 1,5 Mio. Euro geförderten Projekts ist unter anderem das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH.⁶¹

Ihrem gemeinsamen Ziel folgend, Menschen mit Migrationshintergrund Teilhabe an Bildung zu ermöglichen, haben die Universität und Hochschule Osnabrück in der Förderlinie des MWK »Wege ins Studium öffnen«⁶² unter dem Titel »Mein Weg – mein Studium« einen erfolgreichen Förderantrag gestellt. Bis 2020 können Studierende vor der Aufnahme

57 www.bmbf.de/

58 wb-ibb.info/wb-ibb/

59 In Zusammenarbeit mit dem Institut Technik und Bildung der Universität Bremen www.itb.uni-bremen.de/ccm/navigation/institut/index.de und dem Institut für Innovation und Technik Berlin www.iit-berlin.de/de/

60 Siehe dazu bereits Seite 34f

61 Standort Leipzig; www.ufz.de/index.php?de=34257

62 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/service/presseinformationen/-wege-ins-studium-oeffnen--neun-weitere-projekte-erhalten-landesfoerderung-161389.html



des Studiums aber auch über das Studium hinaus unterstützt werden, sei es durch Schüler-Coaching oder durch Begleitung der Studienabschlussphase mit Blick auf den Übergang ins Berufsleben. Die Leitung des Verbundprojekts liegt in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Osnabrück sowie in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik an der Hochschule Osnabrück.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Forschungszentrums »Center for Early Childhood Development and Education Research«⁶³ waren erfolgreich im Förderprogramm »Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Kooperative Forschung und Praxistransfer«⁶⁴ des Landes. Das Projekt untersucht »Familiales und professionelles Feedback im Zusammenhang mit mathematischer Entwicklung bei 4-6jährigen Kindern aus unterschiedlichen Sozialmilieus« und leitet wissenschaftliche Ergebnisse über ein Transfermodul in die Praxis weiter. Das Projekt wird bis 2021 gefördert.

Das Forschungszentrum »Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien« ist Mitglied der »Gemeinschaft des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Gemeinschaft)«⁶⁵. Diese Anbindung an das »Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)«⁶⁶ hat die Positionierung des universitären Forschungszentrums ebenso gestärkt wie die Einrichtung einer aus Landesmitteln finanzierten Nachwuchsgruppe, die in den nächsten fünf Jahren zum Thema »Die wissenschaftliche Produktion von Wissen über Migration« forschen wird. Im mit 1,5 Mio. Euro aus dem Niedersächsischen Vorab geförderten Projekt werden die derzeitigen Bedingungen der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Themenkomplex Migration und die daraus hervorgehenden

63 Siehe dazu schon Seite 27

64 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/themen/forschung/forschungsfoerderung_durch_mwk/neue_ausschreibungen_und_laufende_programme/fruehkindliche_bildung_und_entwicklung/fruehkindliche-bildung-und-entwicklung-139072.html

65 www.dezim-institut.de/dezim-gemeinschaft/

66 www.dezim-institut.de/

Beschränkungen des Blickwinkels der Forschung beleuchtet, um Perspektiven einer reflexiven Migrationsforschung herauszuarbeiten.

Das im Kunsthistorischen Institut der Universität Osnabrück verortete und den Austausch im Umfeld des Interdisziplinären Instituts für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit fördernde Forschungsprojekt »Welfenbildnisse – Bildnisse der Welfen: Genealogische Repräsentation, Herrschaft und Erziehung zwischen 1648 und 1789« wird bis 2021 in der Förderlinie »PRO*Niedersachsen – Stärkung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften und des wissenschaftlichen Diskurses in Niedersachsen«⁶⁷ gefördert. Ebenfalls in der Linie PRO*Niedersachsen gefördert werden Untersuchungen der Sozialwissenschaften zu »Bewertungspraktiken in Lehr-/Lernsetting in der Promotionsbetreuung« sowie Untersuchungen der Geographie zu »Direktinvestitionen zwischen Türkei und Deutschland – Standorte, Auswirkungen und Risiken für Unternehmen in und Investitionen aus Niedersachsen«.

Wissenstransfer

Zur strukturellen Unterstützung des Wissens- und Technologietransfers an niedersächsischen Hochschulstandorten beteiligt sich die Universität gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück am aus dem Niedersächsischen Vorab⁶⁸ finanzierten Programm »Transfer in Niedersachsen: Starke Strukturen für innovative Projekte«.⁶⁹ Ziel ist, die anlässlich der ersten Förderrunde im vom Bund und Ländern gemeinsam aufgelegten Förderprogramm »Innovative Hochschule«⁷⁰ 2016 formulierte

67 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/forschung/forschungsfoerderung/forschungsfoerderung_durch_mwk/neue_ausschreibungen_und_laufende_programme/proniedersachsen

68 www.volkswagenstiftung.de/unsere-foerderung/niedersaechsisches-vorab

69 www.mwk.niedersachsen.de/startseite/forschung/forschungsfoerderung/ausschreibungen_programmfoerderungen/transfer-in-niedersachsen-starke-strukturen-fuer-innovative-projekte-166066.html

70 www.bmbf.de/de/innovative-hochschule-2866.html



gemeinsame Transferstrategie⁷¹ weiterzuentwickeln und exemplarisch umzusetzen, um so eine ideale Ausgangsbasis in der zweiten Förderrunde dieses Bund-Länder-Förderprogramms zu erzielen. Die Universität Osnabrück und die Hochschule können in diesem Kontext sowohl eine kohärente Strategie für ihre Interaktion mit Wirtschaft und Gesellschaft vorweisen als auch auf gemeinsame Strukturen und Erfahrungen im Ideen-, Wissens- und Technologietransfer zurückgreifen. So – exemplarisch – auf die gemeinsame Einrichtung des »Transfer- und Innovationsmanagements«⁷² oder auf die Ende 2016 gemeinsam eingerichtete Geschäftsstelle GesundheitsCampusOsnabrück⁷³, die seither Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beider Hochschulen zunehmend auch bei *gemeinsamen* Projektplanungen und der Akquise/Beantragung von Drittmitteln zu den Themenfeldern »Bildung und Fachkräfte«, »Vernetzung und Versorgungskontinuität« sowie »Patientensicherheit« unterstützt. Sichtbar geworden ist die Vernetzung der Hochschulen und ihr gemeinsames Engagement im GesundheitsCampusOsnabrück abermals auf dem »Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit«⁷⁴.

Innovative Lösungen für die Erkennung, Vorhersage und Bekämpfung von Krankheitsepidemien wie bspw. Grippewellen haben 30 Studierende und Promovierende im Februar 2018 in Teams durch Einsatz ihrer Expertise zu smarten Algorithmen und künstlicher Intelligenz entwickelt. Raum und Zeit hat der von der Geschäftsstelle GesundheitsCampusOsnabrück gemeinsam mit dem Institut für Kognitionswissenschaft an der Universität

71 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, S. 34 ff; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

72 Vormalis Wissens- und Technologietransfer; siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 34; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf oder Seite 55f und www.uni-osnabrueck.de/forschung/service/wissens_und_technologietransfer_wtt.html

73 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 43; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf und www.uni-osnabrueck.de/forschung/transfer/gesundheitscampus.html

74 www.hauptstadtkongress.de/

Osnabrück und dem Robert Koch-Institut⁷⁵ durchgeführte fünftägige Hackathon »hack4health« geboten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Transfer- und Innovationsmanagements informieren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Osnabrücker Hochschulen zielgerichtet über Fördermöglichkeiten in Kooperation mit Praxispartnern und beraten bei konkreten Kooperationsvorhaben über Möglichkeiten der öffentlichen Förderung. Erfolgreich war z. B. die Beratung und Begleitung der Geographie der Universität und des Fachgebiets Logistik der Hochschule zum »Förderschwerpunkt 3: Kommunale Leuchtturmvorhaben sowie Aufbau von lokalen und regionalen Kooperationen aus der auf «Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels»⁷⁶ ausgerichteten Initiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.⁷⁷ Die Geographie und das Fachgebiet Logistik werden sich ab 2019 für die Dauer von drei Jahren im Pilotprojekt des Landkreises Osnabrück⁷⁸ mit dem Thema »Klimaangepasste Logistik« auseinandersetzen. Kooperationspartner sind neben der Stadt Osnabrück⁷⁹ das Institut für Produktion und Logistik LOGIS.NET⁸⁰ und der Kompetenznetz Individuallogistik e.V. (KNI)⁸¹. Erfolgreich war auch die Begleitung der Informatik beider Hochschulen. Sie sind seit 1. Oktober 2017 Partner im Verbundprojekt »Holistische Modell-getriebene Entwicklung für Eingebettete Systeme unter Berücksichtigung unterschiedlicher Hardwarearchitekturen (HolMES)«. Gefördert wird dieses dem Forschungsfeld Intelligente Systeme für Energie und Mobilität

75 www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Signale/Aktivitaeten/Signale_Aktivitaeten_node.html

76 www.ptj.de/folgen-klimawandel

77 www.bmu.de/

78 Referat für strategische Planung

79 Referat Strategische Steuerung

80 www.ris-logis.net/

81 www.k-n-i.de/



zuzuordnende Verbundprojekt⁸² aus dem »Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)«⁸³ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.⁸⁴ Erfolgreich war die Begleitung des Instituts für Kognitionswissenschaft der Universität Osnabrück und der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik Hochschule. Sie sind beide Verbundpartner im aus der Innovationsförderlinie des Landes Niedersachsen geförderten und von der SALT AND PEPPER Holding GmbH & Co. KG⁸⁵ koordinierten Projekt »VRFlow Suite: Embodied Engineering in der Produktionstechnik«. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Transfer- und Innovationsmanagements unterstützen die Osnabrücker Hochschulen seit Jahren auch darin, ihre Leistungsfähigkeit auf der »CEBIT«⁸⁶ oder der Hannover Messe⁸⁷ präsentieren und *einen* der Wege des Wissenstransfers in die Gesellschaft gehen zu können. Auf der CeBit 2018 hat die Informatik mit dem Exponat »CodingKitchen: Rezepte für digitale Bildung« eine E-Learning App vorgestellt, die den Ansatz verfolgt, den Informatikunterricht digital und nachhaltig zu gestalten. Ein Exponat, das ebenso wie das von der Physik auf der Hannover Messe vorgestellte Exponat »Open Source Komponenten für die Photonik« nicht nur beim niedersächsischen Wissenschaftsminister auf Interesse gestoßen ist. Ebenfalls auf der CeBit 2018 hat ein Team aus Studierenden der Informatik, der Kognitionswissenschaft und der Psychologie die Software »PearProgramming« vorgestellt, die eLearning an den Unterricht in Klassenräumen und an individuelle Lernbedürfnisse anpassen und zum spielerischen Gruppenerlebnis machen soll. Sie haben damit auch die

82 Koordinator: Willert Software Tools GmbH www.willert.de/;
Verbundpartner zudem SiSy Solutions GmbH www.sisy-solutions.de/ und Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Fakultät Informatik, Institut für Verteilte Systeme; www.ostfalia.de/cms/de/forschung/forschungostfalia/forschungsprojekte/

83 www.zim.de/ZIM/Navigation/DE/Home/home.html

84 www.bmwi.de/Navigation/DE/Home/home.html

85 salt-and-pepper.eu/de/ueberuns/

86 www.cebit.de/

87 www.hannovermesse.de/

Jury des von den Osnabrücker Hochschulen jährlich gemeinsam aufgelegten – aktuell – 8. Ideenwettbewerbs, der die Auseinandersetzung mit dem Thema Selbständigkeit fördern soll, überzeugt.⁸⁸

Bewährt hat sich auch die in enger Zusammenarbeit mit dem Erfinderzentrum im Wissens- und Technologietransfer Niedersachsen⁸⁹ angebotene Beratung und Begleitung zur Umsetzung erforderlicher Schritte zur Wahrung von Schutzrechten. In der Portfolioberatung sind derzeit sechs Patente aus dem Bereich der Biologie und der Chemie.

Erfolgreich beantragt worden ist ein EXIST-Gründerstipendium.⁹⁰ Das Team stellt sich ab dem 1. Oktober 2018 der Herausforderung, eine Software für automatisierte Textanalysen in Mitarbeiterbefragungen zu entwickeln. Mit diesen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vergebenen Stipendien werden Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen unterstützt, die – mit guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten – ein innovatives technologieorientiertes oder wissensbasiertes Gründungsvorhaben mit signifikanten Alleinstellungsmerkmalen realisieren und in einen Businessplan umsetzen möchten.

Forschungsevaluationen

Fach- oder themenbezogene Forschungsevaluationen sollen Entwicklungspotenziale und -bedarfe identifizieren sowie im Idealfall Folgemaßnahmen initiieren und so zur Sicherung der Forschungsqualität beitragen. In Niedersachsen wird die Wissenschaftliche Kommission (WKN)⁹¹ vom MWK als unabhängiges, die niedersächsische Landesregierung in Fragen der Wissenschafts- und Forschungspolitik beratendes Expertengremium beauftragt diese durchzuführen. Die Verfahren werden inzwischen themen-

88 www.wtt-os.de/einzelansicht-nachrichten/unser-8-ideenwettbewerb-die-sieger-stehen-fest/

89 www.ezn.de/

90 Vgl. www.exist.de/DE/Programm/Exist-Gruenderstipendium/inhalt.html

91 www.wk.niedersachsen.de/startseite/



fach- aber auch institutionen- und anlassbezogen durchgeführt und nicht mehr wie zuvor landesweit flächendeckend, systematisch und durchgängig. Die Identifizierung relevanter Fächer erfolgt im Wege eines vom MWK und der WKN entwickelten Monitoringverfahrens, in dem eine Interpretationsgruppe u. a. die Kennzahlen des niedersächsischen Hochschulkennzahlensystems⁹² auswertet, datengestützte Berichte erstellt und der WKN jährlich zur Frühjahrssitzung mit einem Entscheidungsvorschlag zur Einleitung etwaiger Evaluationsverfahren vorlegt.

So war die Universität Osnabrück u. a. an der themenbezogenen Forschungsevaluation »Mittelalter- und Frühneuzeitforschung in Niedersachsen« beteiligt, in deren Abschlussbericht die Gutachterinnen und Gutachter der Universität bemerkenswerte Ergebnisse bescheinigt haben. Nachdem 2015 die für die Universität Osnabrück relevanten fachbezogenen Forschungsevaluationen in der Chemie und in den Rechtswissenschaften, 2016 in den Berufswissenschaften der Lehrerbildung sowie in der Erziehungswissenschaft und 2017 in der Philosophie abgeschlossen worden sind⁹³, ist im Frühjahr 2018 auch das fachbezogene Evaluationsverfahren in der Geographie zum Abschluss gekommen. Die Osnabrücker Geographie habe sich, so die Begutachtungskommission, in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Die Qualität der Forschung sei sehr gut, die Drittmittelinwerbung und die Publikationsleistungen überzeugend. Betont wird im Gutachten, dass die Geographie Vernetzungspotenziale sowohl innerhalb des Fachbereichs und innerhalb der Universität als auch mit der Stiftung Hochschule Osnabrück in überzeugender Weise nutze. Dadurch gelänge auch eine beispielhafte Integration der physischen und naturwissenschaftlich ausgerichtete-

92 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahlendatenfakten/hochschulkennzahlensystem.html

93 Siehe jeweiligen Bericht der WKN; www.wk.niedersachsen.de/taetigkeitsbereiche/forschungs_und_strukturevaluation/faecherbezogene_forschungsevaluation/evaluationsberichte-137324.html

ten Geographie in einen sozial- und kulturwissenschaftlichen Kontext. Bemängelt wurde niedersachsenweit die geringe Zahl der von Wissenschaftlerinnen abgeschlossenen Promotionen. Eine gezielte Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen müsse demzufolge auf der Agenda stehen. Die Gutachterinnen und Gutachter haben zudem empfohlen innovative Lösungen zur Verankerung einer Geoinformatikprofessur in der Geographie sowie zur Verstärkung der Professur für die Fachdidaktik zu entwickeln.⁹⁴

Im Juni 2018 hat die WKN die Evaluation der Psychologie eröffnet. Als Neuauflage der zuletzt 2006 durchgeführten Evaluation⁹⁵ werden Gutachterinnen und Gutachter unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Reinhold Kliegl⁹⁶ die Forschungsleistung der Osnabrücker Psychologie beurteilen und im Vergleich zu den übrigen niedersächsischen Standorten bewerten. Die Vor-Ort-Begehung ist für das Frühjahr 2019 geplant.

Als institutionelle Begutachtung ist die im Frühjahr 2017 vom MWK angestoßene Evaluation des Instituts für Islamische Theologie zu qualifizieren. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ednan Aslan⁹⁷ hat eine Gruppe renommierter Gutachterinnen und Gutachter aus den Islamwissenschaften, den islamischen und christlichen Theologien sowie aus der islamischen Rechtswissenschaft anhand eines vom Institut erstellten Selbstberichts nach intensiven Gesprächen mit Mitgliedern des Instituts und nach Einschätzung von Vertreterinnen und Vertretern des konfessorischen und des wissenschaftlichen Beirates, des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, des Fachbereichs Erziehungs- und Kulturwissenschaften sowie des Präsidiums zur Situation und zu Entwicklungspotenzialen des Institutes detaillierte Empfehlungen zur Fortentwicklung des Instituts

94 www.wk.niedersachsen.de/download/125089

95 www.niedersachsen.de/servlets/download?C=28794367&L=20

96 Universität Potsdam Professur für Allgemeine Psychologie I, Humanwissenschaftliche Fakultät; Strukturbereich Kognitionswissenschaften; www.uni-potsdam.de/cognitive-psychology/mitarbeiter/kliegl-reinhold.html

97 Universität Wien, Professur für Islamische Religionspädagogik, Institut für Islamisch-Theologische Studien; www.islamische-religionspaedagogik.at/islamische-religionspaedagogik/mitarbeiterinnen/professoren.html



formuliert.⁹⁸ So sind konkrete Empfehlungen zur Denomination der Professuren, der Einbindung der Beiräte und zur Profilierung als wissenschaftliche Institution gegeben worden. Als wesentlichste Aufgabe ist dem Institut die Formulierung eines Forschungsprofils auferlegt worden, anhand dessen sich die weitere Entwicklung und die Ausrichtung der noch zur Freigabe ausstehenden Professuren orientieren müsse. Des Weiteren wird u. a. die Berufung von Frauen auf Professuren nachdrücklich empfohlen, ebenso die Konzentration auf die Kernbereiche der islamischen Theologie und auf die Verbesserung der Nachwuchsförderung.

Nachwuchsförderung

Die Förderung des akademischen Nachwuchses ist als eine der fundamentalen universitären Aufgaben⁹⁹ im Strategieprozess intensiv beleuchtet worden – mit dem übereinstimmenden Ergebnis, ein Nachwuchsförderkonzept zu erarbeiten, das auf Basis des aktuellen Standes Perspektiven für eine ganzheitliche und nachhaltige Nachwuchsförderung an der Universität Osnabrück aufzeigen sollte. Dazu hat die damit beauftragte Fokusgruppe »Nachwuchsförderung«¹⁰⁰ zum einen Ziele und zentrale Aspekte der Nachwuchsförderung für die drei Schwerpunktbereiche

- Beschäftigungsbedingungen für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und Bedingungen für die Zusammenarbeit im Wissenschaftskontext,

⁹⁸ www.wk.niedersachsen.de/download/130435

⁹⁹ Vgl. § 3 Ziffer 3 NHG

¹⁰⁰ Mitglieder: Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung, zwei Mitglieder der Hochschullehrergruppe, eine Postdoktorandin, eine Doktorandin, der Leiter des Dezernats Personal, eine Vertreterin des Zentrum für Osnabrücker Promovierende an der Universität Osnabrück

- Ausbau, Unterstützung und Neuentwicklung von Qualifikationsmöglichkeiten und Karrierewegen

sowie


- Rekrutierung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einen »Kodex zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Osnabrück« gegossen.¹⁰¹

Zum anderen sind die zentralen Maßnahmen der universitären Nachwuchsförderung zusammengestellt und thematisch strukturiert, Best-Practice-Beispiele der Nachwuchsförderung ermittelt sowie eine hochschulweite (Bedarfs-)Abfrage zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses initiiert worden. Die 2018 erfolgte Auswertung der Ergebnisse der Befragung¹⁰², an der sich 231 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und 51 Professorinnen und Professoren beteiligt haben, belegt insgesamt eine hohe Zufriedenheit der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Universität Osnabrück zur Zusammenarbeit im Wissenschaftskontext, der (Nachwuchs-)Förderung und der Möglichkeiten zur akademischen (Personal-)Entwicklung. Neben diesen überwiegend positiven Ergebnissen der Befragung sind Wünsche und Bedarfe formuliert worden, aus denen weitere Potenziale zur Umsetzung einer ganzheitlichen und nachhaltigen Nachwuchsförderung identifiziert werden konnten. Letztlich hat die Fokusgruppe auf dieser Grundlage drei strategische Leitziele definiert, an denen sich Nachwuchsförderung ausrichten sollte:

- einer an den Bedarfen orientierten, zielgruppen- und kontextsensiblen Wahrnehmung der institutionellen *Verantwortung* für den wissenschaftlichen Nachwuchs und dessen bestmöglicher wissenschaftlicher Ausbildung,
- einer karrierephasenspezifischen Unterstützung der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bei der *Orientierung* hinsichtlich ihrer Tätigkeit an der Universität

¹⁰¹ Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 37 ff; https://www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

¹⁰² www.uni-osnabrueck.de/?id=14151



und ihrer Karriereoptionen innerhalb und außerhalb der Wissenschaft

und einer

- größtmöglichen *Transparenz* in Bezug auf sämtliche Aspekte der wissenschaftlichen Qualifizierungsphasen, der Entwicklung des eigenen Forschungsprofils und der Beschäftigung im Wissenschaftskontext.

Diese strategischen Leitziele und der Kodex zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bilden die Basis für im Nachwuchskonzept aufgeführte Handlungsfelder. Nachdem das Konzept bereits im wissenschaftlichen Beirat des Zentrums für Promovierende an der Universität Osnabrück und in der Kommission für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beraten worden ist, wird der Senat im November 2018 über das Nachwuchskonzept als Bestandteil eines Personalentwicklungskonzeptes für das gesamte wissenschaftliche Personal beraten.

Als wichtiger Baustein der akademischen Personalentwicklung gelten die 2012 eingeführten Mentoring-Programme für Nachwuchswissenschaftlerinnen: Das Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen und Juniorprofessorinnen und das Programm für Doktorandinnen.¹⁰³ Insgesamt haben seither 76 Mentees sowie Mentorinnen und Mentoren die Mentoring-Programme erfolgreich abgeschlossen. Aktuell durchlaufen 15 Doktorandinnen das in bewährter Form begleitete einjährige Mentoring-Programm »Karrierewege in Wissenschaft und Wirtschaft«. Die neuen Tandems sind im Rahmen der Staffelstabübergabe am 13. September 2018 im Bohnenkamp-Haus¹⁰⁴ begrüßt worden. Als Gastrednerin hat die Soziologin Prof. Heather Hofmeister Ph. D.¹⁰⁵ zum Thema »Lebenswege innerhalb und außerhalb der Wissenschaft – die gemeinen Wahrheiten zwischen statistischen Forschungsergebnissen und persönlichen

¹⁰³ Zum Mentoring-Programm für Masterstudierende siehe Seite 90f

¹⁰⁴ www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/gemeinschaftliche_einrichtungen/bohenkamp_haus_im_botanischen_garten.html

¹⁰⁵ www.heather-hofmeister.de/

Erfahrungen« referiert, Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile von verschiedenen Karrierewegen beleuchtet und Anregungen dazu gegeben, wie jede und jeder Einzelne ihre bzw. seine Potenziale am besten einschätzen und entwickeln kann.

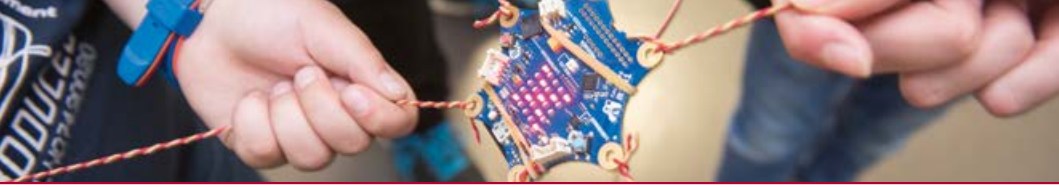
Auch das Format des Osnabrücker Symposiums zur guten wissenschaftlichen Praxis, zu dem alle Lehrenden, Promovierenden und Studierenden der Universität eingeladen sind, ist fester Bestandteil der Nachwuchsförderung. Anlässlich des dritten Symposiums haben sich rund 80 Teilnehmende zum Thema »Gute Wissenschaft« sowie zur Frage, wie gute wissenschaftliche Praxis in Studium und Forschung und in der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern weiter gefördert werden kann, austauschen können. Nach dem einführenden Vortrag »Gute wissenschaftliche Praxis im Forschungsalltag« konnten die Teilnehmenden u. a. fachbezogene Fragen zu den Themen »Umgang mit Daten und Quellen« und »Veröffentlichungsprozess und Autorschaft« in drei parallelen Workshops vertiefend diskutieren. In der abschließenden Podiumsdiskussion zur »Gute[n] wissenschaftliche[n] Praxis in Abhängigkeitsverhältnissen« sind Fragen der nachhaltigen Sicherung »guter Betreuung« und Möglichkeiten der Unterstützung für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Konfliktfällen unter Beteiligung aller Teilnehmenden erörtert worden. Das nächste Symposium findet turnusgemäß im Jahr 2020 statt.

Studium und Lehre

Qualifikations- und Qualitätsziele in Studium und Lehre

Im Themenfeld Studium und Lehre hat im Berichtszeitraum die weitere Umsetzung der anlässlich des Zukunftskonzepts beschlossenen Qualifikations- und Qualitätsziele (Q-Ziele)¹⁰⁶ auf zentraler und dezentraler Ebene im Vordergrund gestanden. Wie schon für den Bereich Forschung ist nun für den Bereich Studium

¹⁰⁶ Siehe dazu bereits Seite 25 und www.uni-osnabrueck.de/studium/qualifikationsziele_studium_und_lehre.html



und Lehre ein »Strategiepaket« geschnürt. Der Hochschulöffentlichkeit ist Anfang Mai 2018 vorgestellt worden, welche, den gesamten »studentischen Lebenszyklus« (*student-life-cycle*) umfassende, Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Profilbildung von Studium und Lehre mit einem gesondert bereitgestellten Finanzvolumen in Höhe von 17,0 Mio. Euro 2017 bereits aufgelegt werden konnten. Diese reichen von der Bereitstellung eines Online-Self-Assessment in der Studieneingangsphase, dem Angebot der Methodenschule oder von Tutoren-Mentoren-Programmen, über die Entwicklung von ePrüfungsclustern bis hin zur Einrichtung eines Career Service¹⁰⁷ in der Phase des Übergangs in den Beruf – um nur einige Beispiele zu nennen.

Vorgestellt worden ist auch das zunächst auf drei Jahre angelegte universitätsinterne Förderprogramm »LehrZeit«, das sich im Unterschied zu dem mit ähnlicher Förderlinie und zwei Monate später aufgelegten MWK-Programm »Innovation Plus«¹⁰⁸ gleichermaßen an Studierende und Lehrende wendet, um in gemeinsamen Projekten Konzepte zur Umsetzung der Q-Ziele¹⁰⁹ und damit zur Verbesserung von Studium und Lehre zu entwickeln. Da hierfür im regulären Lehr- und Forschungsalltag zu wenig oder keine Zeit bleibt, soll die im Rahmen des Programms partiell gewährte Freistellung von der Lehre kompensiert werden.

Pro Jahr sollen fünf Gruppen für zwei Semester mit bis zu 60.000 Euro gefördert werden. In einem »LehrKolleg«¹¹⁰ sollen sich die Projektgruppen untereinander, mit den im Kontext Hochschuldidaktik tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums für Digitale Lehre, Campusmanagement und Hochschuldidaktik (VirtUOS) sowie mit den Mitgliedern der Ständigen AG Lehre¹¹¹ vernetzen und ihre Konzepte in Work-

¹⁰⁷ www.uni-osnabrueck.de/studium/career_service.html

¹⁰⁸ Siehe dazu Seite 18f

¹⁰⁹ Siehe dazu Seite 25

¹¹⁰ Siehe dazu auch Seite 69

¹¹¹ Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 29; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

shops hochschulöffentlich vorstellen. Da die jeweiligen Konzepte, die z. B. die Umstrukturierung oder Neugestaltung von Modulen, die Entwicklung von eLearning-Formaten oder von Lehrmaterialien zum Gegenstand haben können, Modellcharakter aufweisen und die Inhalte möglichst auf andere Fächer übertragbar sein sollen, wird erwartet, dass diese einen Innovationsschub mit Breitenwirkung entfalten. Um die Qualität und Nachhaltigkeit zu sichern, sollen die geplanten Maßnahmen nach Abschluss der Förderung evaluiert und bei positiver Evaluation unter Nutzung von den Fächern bzw. den Fachbereichen zur Verfügung stehenden Mitteln für Studium und Lehre fortgesetzt werden.

In der ersten Runde sind insgesamt 19 Anträge sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden aus nahezu allen Fachbereichen eingegangen. Nach einer Vorauswahl durch ein für gute Lehre ausgezeichnetes Gutachterteam¹¹² hat die Ständige AG Lehre fünf – darunter drei Anträge von Studierenden – aus den Kultur- und Geisteswissenschaften¹¹³, den Naturwissenschaften¹¹⁴ und den Wirtschaftswissenschaften als förderwürdig erachtet.

Die Anfang 2017 vom Senat eingerichtete Ständige AG Lehre hat sich neben der Beratung und Unterstützung zur Umsetzung der Q-Ziele wie geplant¹¹⁵ auch den Anregungen des aus dem Verbundprojekt »Netzwerk Quality Audit« resultierenden Entwicklungsaudits¹¹⁶ gewidmet und sich mit Verfahren zur Messung der Zielerreichung der Q-Ziele befasst.

Ziel des vom BMBF geförderten Verbundprojekts »Netzwerk Quality Audit« ist die kooperative Weiterentwicklung von

112 Prof. i. R. Dr. Renate Zimmer, Professur für Sportpädagogik; Auszeichnung der Hochschulzeitschrift UNICUM BERUF als Hochschullehrerin des Jahres 2009, www.sportwissenschaft.de/aktuelle-news/renate-zimmer-professorin-des-jahres/ und Prof. i. R. Dr. Oliver Vornberger, Professur für Praktische Informatik; Auszeichnung des Stifterverbandes mit dem Ars legendi-Preis 2009; www.stifterverband.org/ars-legendi-preis/2009

113 Geschichte, Musikwissenschaft, Germanistik (interdisziplinär) und Sport

114 Biologie und Mathematik

115 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 30; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

116 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 32 f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf



Qualitätsmanagementsystemen. Hochrelevante und aktuelle Aspekte der Workshops sind daher unter anderem Themen wie »Studienverbleib«, »Einbindung von Studierenden in Qualitätsmanagementsysteme«, »universitätsweite Lehrprofile« oder »Studiengangsmonitoring«. Auf der strukturellen Ebene hat sich das Netzwerk weiter geöffnet. Die Technische Universität Ilmenau¹¹⁷ und die Universität Siegen¹¹⁸ sind neue assoziierte Partnerinnen. Zudem wird sich zukünftig auch die Deutsche Sporthochschule Köln¹¹⁹ in das Netzwerk einbringen – so dass die Zahl der Netzwerkuniversitäten auf elf angewachsen ist.¹²⁰

Beratung als Aspekt des Qualitätsmanagements

Die Umsetzung der Qualitäts- und Qualifikationsziele in Studium und Lehre kann nicht losgelöst von der Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems, das an der Universität Osnabrück den Grundsätzen der Transparenz, Partizipation und Nützlichkeit unterliegt, erfolgen. Dabei gilt es vorhandene Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung zu systematisieren, stärker zu koordinieren und mit den Elementen des strategischen Managements in einen funktionierenden Regelkreis zu gießen. Dies erlaubt eine frühzeitige Identifizierung von und eine systematische Reaktion auf (Fehl-) Entwicklungen, was durch verfügbare relevante Daten und systematisch zielorientiert erhobene Kennzahlen unterstützt wird. Die Dokumentation und Optimierung von Prozessabläufen und Zuständigkeiten soll Transparenz und effizientere Prozesse schaffen, Einarbeitungszeiten und Arbeitsaufwand verkürzen und letztlich den Weg öffnen für eine etwaige Systemakkreditierung, zu deren Voraussetzungen der Ausbau des Qualitätsmanagementsystems zählt.

¹¹⁷ www.tu-ilmenau.de/

¹¹⁸ www.uni-siegen.de/start/

¹¹⁹ www.dshs-koeln.de/

¹²⁰ Bisher: Federführung Universität Potsdam, Verbundpartner Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität des Saarlandes; Assoziierte Partner: Universität Bamberg, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Universität Kassel, Universität Osnabrück

Für den Bereich der Studierendenberatung sind Prozesse eingehend analysiert worden, mit dem Ergebnis, auf der einen Seite internen Fehlentwicklungen, v. a. mangelndem Informationsfluss, durch Einführung einer Jour Fixe Beratung¹²¹ entgegenzuwirken. Auf der anderen Seite sollte das sich am *student-life-cycle* orientierende Beratungsangebot ausgebaut und optimiert werden, mit dem Ziel Studieninteressierte und Studierende sowohl zu bestärken als auch etwaigen Fehlentscheidungen und -entwicklungen entgegenzuwirken.

Entsprechend sind die Gruppenangebote für Studieninteressierte ausgebaut worden: Während 2017 noch 867 Schülerinnen und Schüler an den Hochschulorientierungstagen teilgenommen haben, waren es 2018 bereits 1.274. In diesem Format arbeiten Jahrgangsstufen einen Tag lang intensiv mit Studierenden, die exemplarisch aus ihren Erfahrungen berichten, allgemein informieren und Schülerinnen und Schülern Vorstellungen über das Studienfach vermitteln. Insgesamt hat die Zentrale Studienberatung 2017 mit 31 und 2018 mit 41 Schulen in verschiedenen und auch jährlich mehrfachen Informations- und Orientierungsangeboten zielgerichtet und zusätzlich zum jährlichen Hochschulinformationstag zusammengearbeitet. Mit Fachvertreterinnen und -vertretern wird derzeit diskutiert wie (a) Studieninteressierte gezielter adressiert werden können und (b) ein möglichst realistischer Studieneinblick gegeben werden kann,¹²² wobei die bewährten Programme »Schnupperstudium« und »Studi für einen Tag« auch in diesem Kontext weiter genutzt werden sollen. Unabhängig davon ist das Veranstaltungsprogramm der Zentralen Studienberatung inhaltlich geschärft worden, indem monatliche Orientierungswshops und Vorträge für Studieninteressierte angeboten werden, die sich thematisch an den allgemeinen Informations- und Orientierungsbedarfen dieser Zielgruppe orientieren. Zudem ist das Flyerkonzept zur Studiengangübersicht grundlegend überarbeitet worden. Die Informationen sind zielgruppenorientierter aufbereitet. Verwandte

121 Siehe Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 30 und 33; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

122 Siehe dazu auch Seite 95



Studiengänge sind in Studienfeldern zusammenfasst worden, um Studieninteressierten die Orientierung zu erleichtern.

Neben der zielgerichteten Gruppenberatung zum Lehramt, die jedes Jahr von April bis Juli wöchentlich stattfindet und stark nachgefragt ist, hat sich seit dem vergangenen Jahr auch die monatliche Gruppenberatung für Geflüchtete etabliert. Das konkrete Studieninteresse Geflüchteter steigt, was sich auch in der Nachfrage zur Einzelberatung manifestiert. In der Einzelberatung hat sich sehr bewährt, neben den offenen Sprechzeiten auch terminierte Beratungen zu etablieren. Die Nachfrage nach Einzelberatung von Studierenden und Studieninteressierten ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. In der Einzelberatung von Studierenden steht oftmals auch im Raum, zu vermitteln, dass etwaige Misserfolge durchaus auch allgemein-objektiv begründet sein können. Erste Einschätzungen dazu werden durch Analysen von Kohorten- und zukünftig tiefergehenden Leistungspunkteverläufen möglich, denn im Leistungspunkte-Verlaufsystem, das im Studienjahr 2019 in den Regelbetrieb übergehen wird, können Leistungsstände von Studierenden innerhalb einer Kohorte im Zeitverlauf betrachtet und so u. a. Rückschlüsse auf etwaig wiederkehrende Abweichungen vom regulären Studienverlauf gezogen werden.¹²³

Zu einem sich am *student-life-cycle* orientierenden Beratungsangebot gehört auch die Beratung zur Berufsfeldorientierung und Employability. Der institutionellen und strukturellen Verankerung dieser Themenfelder widmen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des im November 2017 eingerichteten Career Service¹²⁴, der gemeinsam durch die Zentrale Studienberatung und eine im Institut für Psychologie verankerte Netzwerkstelle organisiert wird. Der Zentralen Studienberatung obliegen schwerpunktmäßig die Aufgabengebiete Information, Beratung, Kontakt- und Netzwerkaufbau für Studierende zur Berufsfeldorientierung, zur Planung des Werdegangs sowie zum überfachlichen Kompetenzerwerb in

123 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahldatenfakten/leistungspunkte_verlaufsystem.html

124 www.uni-osnabrueck.de/en/study_programs/career_service/team_und_aufgaben.html

Abstimmung mit den beratenden und qualifizierenden zentralen Einrichtungen der Universität Osnabrück. Die Netzwerkstelle soll vor allem die inneruniversitäre Vernetzung stärken, die Lehr-einheiten in Bezug auf spezifische Maßnahmen zur Steigerung der Employability von Studierenden aktivieren und ein Netzwerk mit Organisationen und Kooperationspartnern der beruflichen Praxis aufzubauen. Inzwischen arrondiert das Beratungsangebot der Agentur für Arbeit die Entwicklung »Studieren PLS« das Beratungsangebot des Career Service. Das Informationsangebot ist durch ein Verzeichnis über das überfachliche Angebot der wissenschaftsunterstützenden Organisationseinheiten zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen ergänzt worden. Ergebnisse einer Bestands- und Bedarfsanalyse sollen Einzug in ein geplantes zielgruppenorientiertes Veranstaltungsprogramm halten.

Digitalisierung in Studium und Lehre

Ungeachtet der aktuellen landesweiten Digitalisierungsoffensive¹²⁵ misst die Universität Osnabrück dem Thema Digitalisierung in der Lehre seit Jahren einen hohen Stellenwert bei – nach außen erstmals sichtbar geworden mit der Errichtung des heutigen »Zentrums für Digitale Lehre, Campusmanagement und Hochschuldidaktik (virtUOS)«¹²⁶, das bei seiner Errichtung im Jahr 2002 noch unter der Bezeichnung »Zentrum zur Unterstützung virtueller Lehre an der Universität Osnabrück« firmierte. Schon allein die heutige Bezeichnung des Zentrums, das sich bis dato als »Zentrum für virtuelle Lehre und Informationsmanagement an der Universität« nicht nur in Niedersachsen, sondern über die

¹²⁵ Siehe dazu Seite 19ff

¹²⁶ www.virtuos.uni-osnabrueck.de/zentrum_fuer_digitale_lehre_campus_management_und_hochschuldidaktik.html; diese Bezeichnung seit 2018



Ländergrenzen hinweg einen Namen gemacht hat¹²⁷, verdeutlicht die gestiegene Komplexität des Themenfeldes Digitalisierung in Studium und Lehre – nicht zuletzt auch bedingt durch geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die u. a. zu einer gestiegenen Studierquote und einer höheren Diversität unter den Studierenden geführt haben. Diese Unterschiede gilt es – sollen z. B. Verbleibquoten gesteigert und die Nachfrage nach gut ausgebildeten Akademikerinnen und Akademikern befriedigt werden – durch ein breiteres methodisches Spektrum stärker individualisierter Lehr- und Lernangebote auszugleichen. Im Kontext Lernen und Lehren verfolgt Digitalisierung daher die Schaffung organisatorischer Erleichterungen und neuer didaktischer Handlungsräume, den Aufbau allgemeiner und fachbezogener Medienkompetenz sowie das Angebot innovativer, »moderner« Dienste für Lehrende und Lernende. Zum Erreichen dieser Ziele werden digitale Werkzeuge weiterentwickelt und diese durch Informations- und Beratungsmaßnahmen begleitet. Ferner wird angestrebt, innovative Lernformate, die als effektive und effiziente Lehrszenarien zunehmend den Lehralltag durchdringen sollen, stärker zu erproben und zu fördern. Dabei arbeitet die Universität Osnabrück im Verbund mit anderen Hochschulen an gemeinsamen Lösungen, um Sonderwege nur insoweit zu wählen, wie sie der Verfolgung von Profizielen dienen.

Das zu Beginn des Studienjahres 2003¹²⁸ eingeführte und seither kontinuierlich weiterentwickelte Lernmanagementsystem Stud.IP¹²⁹ stellt das zentrale Lerninstrumentarium der

127 Exemplarisch: Federführung bzw. Beteiligung an den Verbundprojekten »eCULT«; siehe dazu in der Publikationsreihe www.uni-osnabrueck.de/universitaet/profil/taetigkeitsbericht_des_praesidiums.html jeweils unter Qualitätspakt Lehre und/oder eCULT; Verbundprojekt »BRIDGES-Brücken bauen«; siehe Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2015 bis September 2016 Seite 44f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_2015-2016.pdf; Verbundprojekt »X5gon« oder Verbundprojekt »MOIN« jeweils Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017 Seite 54f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

128 Wintersemester 2002/2003 und Sommersemester 2003

129 www.virtuos.uni-osnabrueck.de/digitale_lehre/lernmanagement_mit_studip.html

Universität Osnabrück dar, das effiziente, didaktisch vielfältig nutzbare und den aktuellen Anforderungen entsprechende Werkzeuge in gut verzahnter Weise anbietet. Dazu gehört neben Kommunikations- und Audience-Responsewerkzeugen u. a. auch die an der Universität entwickelte und auf großes Interesse gestoßene Erweiterung »Couseware«, mit deren Hilfe interaktive Online-Lernmaterialien innerhalb von Stud.IP entwickelt und bereitgestellt werden können.

Der Einsatz von Videoaufzeichnungen in der Lehre¹³⁰ ist – schlichtweg auch festzumachen an der sehr guten Auslastung der entsprechend ausgestatteten Räume – im Berichtszeitraum merklich gestiegen und hat sich als regelmäßiger Bestandteil des Studiums weiter etabliert. Rund ein Drittel aller Studierenden kann jedes Semester für mindestens eine der belegten Veranstaltungen Aufzeichnungen nutzen und etwaige technische Ausfälle sollen durch optimierte Fallback-Strategien künftig nahezu verhindert werden. Die Osnabrücker Expertise im Bereich vollautomatisierter Vorlesungsaufzeichnungen wird von anderen Hochschulen inzwischen beim Aufbau oder Wechsel der lokalen Aufzeichnungstechnik bundesweit nachgefragt.


Studiengangsplanungen und (Re-)Akkreditierungen

Die zwischen den niedersächsischen Hochschulen und dem Land über mehrere Jahre abgeschlossenen Zielvereinbarungen¹³¹ werden jährlich durch Studienangebotszielvereinbarungen ergänzt. Diese bilden u. a. die Umsetzung des Hochschulpaktes 2020¹³² sowie die Einrichtung, wesentliche Änderung oder Schließung von Studiengängen ab. So sieht die aktuell für das Studienjahr 2019 abgeschlossene Studienangebotszielvereinbarung als Folge durchgeführter Akkreditierungsverfahren (a) die Umbenennung des Masterstudiengangs »Advanced Materials« in »Nanosciences: Materials, Molecules and Cells« vor. Lehrveranstaltungen werden

130 www.virtuos.uni-osnabrueck.de/digitale_lehre/veranstaltungsaufzeichnung.html

131 Siehe dazu Seite 11f

132 Siehe dazu Seite 13f und www.uni-osnabrueck.de/universitaet/zahldatenfakten/hochschulpakt.html



zukünftig ausschließlich in englischer Sprache gehalten. Ferner ist (b) der Studiengang »Lehramt an berufsbildenden Schulen für Ingenieure (LBS)« umbenannt in »Lehramt an berufsbildenden Schulen für Fachbachelor«. Beide Umbenennungen sind Ergebnis erfolgreich durchgeführter Akkreditierungsverfahren.

Erfolgreich akkreditiert sind die zum Wintersemester 2017/2018 eingerichteten Studiengänge der Islamischen Theologie, die auf den Schuldienst an Gymnasien und an Berufsbildenden Schulen vorbereiten.¹³³ Reakkreditiert sind zudem sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang Cognitive Science, deren Aufbau, Inhalt und Studienorganisation sich bewährt haben. Das Akkreditierungsverfahren erfolgreich durchlaufen hat daneben der berufsbegleitende Masterstudiengang Cognitive Computing.¹³⁴ Die Lehreinheit Kognitionswissenschaft verbindet in ihren Studiengängen in einzigartiger Weise klassische Methoden der Informatik, der Neuroinformatik, der Computerlinguistik und der Künstlichen Intelligenz sowohl mit kognitiv-psychologischen Methoden als auch mit Methoden der Neurowissenschaft. Dadurch können Kompetenzen erworben werden, die für eine zukünftige praxisnahe Ausbildung im Bereich des Cognitive Computing von zentraler Bedeutung sind. Im berufsbegleitenden Masterstudiengang Cognitive Computing werden Elemente des Masterstudiums Cognitive Science neben einer fundierten akademischen Ausbildung um praxisnahe und anwendungsbezogene Komponenten erweitert, so dass die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sind, ihre Kenntnisse konkret umzusetzen. Beispielhaft genannt seien intelligente eLearning Systeme, intelligente Assistenzsysteme im Gesundheitswesen oder intelligente Stromversorgungssysteme, Connected Driving und Smart Farming. Die Bachelorstudiengänge »Sozialwissenschaften« und »Europäische Studien« und die Masterstudiengänge »Soziologie: Dynamiken gesellschaftlichen Wandels« und »Europäisches Regieren: Markt, Macht, Gemeinschaft« sind turnusgemäß (re-)akkreditiert. Im Zuge dessen ist die in

¹³³ Inklusive Islamische Religion im Masterstudiengang »Lehramt an berufsbildenden Schulen für Fachbachelor«

¹³⁴ Erste Aufnahme geplant zum Wintersemester 2019/2020

den Bachelorstudiengängen verankerte Methodenausbildung umstrukturiert worden, um die Studierenden frühzeitig an das Feld der empirischen Praxis heranzuführen.

Bedingt durch den Grundsatzbeschluss des Bundesverfassungsgerichts zu den Anforderungen an ein verfassungsgemäßes ländergemeinsames Akkreditierungssystem¹³⁵ ist eine grundlegende Umstrukturierung der bisherigen Verfahrenspraxis erforderlich. Vor allem müssen die wissenschaftsadäquate Zusammensetzung eines Akkreditierungsrates, die Harmonisierung inhaltlicher sowie verfahrens- und organisationsbezogener Anforderungen und die Prozesse zur Aufstellung und Revision der Bewertungskriterien sichergestellt werden. Der seit 1. Januar 2018 in Kraft getretene »Staatsvertrag über die Organisation eines gemeinsamen Akkreditierungssystems zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an deutschen Hochschulen (Studienakkreditierungsstaatsvertrag)«¹³⁶ bildet als Folge des Grundsatzbeschlusses die Rechtsgrundlage für das zukünftige Akkreditierungssystem als externes, wissenschaftsgeleitetes Qualitätssicherungssystem. Die in den Gremien der Kultusministerkonferenz (KMK)¹³⁷ erarbeitete Musterrechtsverordnung zur näheren Ausgestaltung des Staatsvertrags ist Ende 2017 beschlossen worden. Der Entwurf der landesspezifischen Verordnung liegt seit Herbst 2018 vor und ist derzeit im Abstimmungsprozess. Die Vorbereitung der Reakkreditierung u. a. aller für die Lehramtsmasterstudiengänge qualifizierenden Bachelorstudiengänge sowie aller für das Lehramt qualifizierenden Masterstudiengänge wird nicht nur für die Beschäftigten in den unmittelbar betroffenen 21 Lehreinheiten eine Herausforderung, sondern auch für die wissenschaftsunterstützenden Einrichtungen.

Die Planungen der Islamischen Theologie zur Einrichtung eines Bachelorstudiengangs »Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft« konnten auch im aktuellen Berichtszeitraum nicht

135 www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2016/02/lst20160217_1bv1000810.html

136 www.voris.niedersachsen.de/jportal/?quelle=jlink&query=HSchulQSAkkrStVtr+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true

137 www.kmk.org/



abgeschlossen werden und sind bis auf weiteres ausgesetzt. Zum einen hat sich die zunächst geplante Integration »Soziale Arbeit« unmittelbar in den Kernfachkanon des bestehenden polyvalenten Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs der Universität Osnabrück als nicht realisierbar erwiesen, da am Ende der universitären Ausbildung (unerwartet) in jedem Falle die Option der staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter gemäß der Verordnung über die staatliche Anerkennung von Berufsqualifikationen auf diesen Gebieten bestehen sollte. Zum anderen ist die geplante Einbindung der Hochschule Osnabrück zur Vermittlung jener Kompetenzen, die für die berufliche Tätigkeit und Qualifizierung als Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter notwendig sind, auslastungsbedingt nicht möglich. Und schließlich hat das MWK die Eckprofessur »Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt muslimische Wohlfahrtspflege« bislang nicht freigegeben – die Freigabe soll erst erfolgen, wenn die von der WKN anlässlich der Evaluation des Instituts ausgesprochenen Empfehlungen umgesetzt worden sind. U. a. mit Blick auf diese Empfehlungen fokussieren die an der Konzeption des bisherigen Bachelorstudiengangs beteiligten Professorinnen und Professoren aus den drei Theologien, aus dem Forschungszentrum »Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien« sowie aus der Erziehungswissenschaft nun auf die Einrichtung eines entsprechenden Masterstudiengangs und verzichten zugunsten der akademischen Weiterqualifizierung auf die grundlegende Berufsausbildung in der Fachrichtung Soziale Arbeit. Der Masterstudiengang soll sich dementsprechend speziell an Absolventinnen und Absolventen von fachlich eng verwandten Bachelorstudiengängen richten und den Lehrbetrieb zum Wintersemester 2020/2021 aufnehmen.

Seit 1999 ist die Ausbildung¹³⁸ zur psychologischen Psychotherapeutin oder zum -therapeuten und zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin oder -therapeuten durch das

¹³⁸ Inklusive Anerkennungsvoraussetzungen als niedergelassene Psychotherapeutin oder Psychotherapeut durch die Krankenkassen

Psychotherapeutengesetz¹³⁹ verbindlich geregelt. Bestandteil der Ausbildung ist unter anderem eine mehrjährige Weiterbildung in einer wissenschaftlich anerkannten Therapieform. Die Universität Osnabrück gehörte zu den ersten Universitäten, die auf das Psychotherapeutengesetz mit einem entsprechenden berufsbegleitenden Weiterbildungsangebot reagiert hat und in Verhaltenstherapie ausbildet. Bisher ist die Ausbildung¹⁴⁰ zur Psychologischen Psychotherapeutin oder -therapeuten in einem berufsbegleitenden fünfjährigen Studium und jene zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin oder zum -therapeuten entweder in einem dreijährigen Vollzeit- oder in einem berufsbegleitenden fünfjährigen Studium erfolgt.

Aufgrund des Bologna-Prozesses und den damit verbundenen veränderten Erwartungen der Studierenden der Psychologie ist eine Verkürzung der gesamten Ausbildungszeit notwendig geworden. So haben Recherchen ergeben, dass die Mehrzahl der Studierenden ein dreijähriges Vollzeitstudium gegenüber einem fünfjährigen berufsbegleitenden Studium präferiert. Da auch die fortlaufende Profilerweiterung der Osnabrücker Weiterbildungsstudiengänge und die zunehmende Professionalisierung der Psychotherapieausbildung eine bessere Strukturierung von Organisation und Verwaltung sowie eine Ausweitung des Serviceangebots bedingen, ist zum Wintersemester 2018/2019 die Umstellung dieser Angebote von einem fünfjährigen berufsbegleitenden Studium auf ein dreijähriges Vollzeitstudium erfolgt.

GHR 300

Die 2015 vom MWK veranlasste und 2017 abgeschlossene Evaluation der zum Wintersemester 2014/2015 erfolgten Neuordnung der Lehramtsausbildung im Grund-, Haupt-

139 I. V. m. der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-APrV) bzw. der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPsychTh-APrV)

140 www.uni-osnabrueck.de/studieninteressierte/studiengaenge_a_z/psychologischer_psychotherapeut_weiterbildungsstudiengang.html



und Realschulbereich – GHR 300 –, ¹⁴¹ zielte formativ auf die qualitative Weiterentwicklung dieser Studiengänge ab. Im Wesentlichen dienten die Evaluationsergebnisse jedoch als Grundlage der landesseitig zu treffenden Entscheidung, ob und in welcher Höhe Mittel für die Realisierung dieses Formats dauerhaft in den Globalhaushalt gestellt werden sollen. Die lehrerbildenden Universitäten waren aufgefordert, unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse abschließende (Stellen-)Konzepte zur weiteren Umsetzung von GHR 300 zu erarbeiten und diese bis zum Beginn des akademischen Jahres 2018 beim MWK einzureichen. Im Rahmen dessen und in Umsetzung der Ergebnisse der Evaluation der Wissenschaftlichen Kommission zur Forschung in der Lehrerbildung¹⁴² haben sich für die Universität Osnabrück sowohl zur Methodenausbildung als auch zur Reflexion des Theorie-Praxis-Bezuges im Rahmen der professionsbezogenen Entwicklungsprozesse thematische Neuausrichtungen ergeben, die im Zuge der Verstetigung professoral abgedeckt werden sollten. Das MWK ist dem vorgelegten Stellenkonzept in diesem Punkt gefolgt, sodass mit Verstetigung der GHR 300-Mittel nicht nur die Einrichtung, sondern Ende August 2018 auch die Ausschreibungen zweier W2-Professuren mit den Denominationen »Forschungsmethoden mit dem Schwerpunkt Schulentwicklungsforschung« und »Pädagogische Diagnostik und Beratung« erfolgen konnte. Dem reklamierten Bedarf an Stellen im Wissenschaftlichen Dienst ist das MWK nicht gefolgt, so dass es eines Präsidiumsbeschlusses zur Neuverteilung der zur Verfügung stehenden Mittel bedurfte.

Eine Herausforderung wird nun sein, eine Beschäftigungspraxis zu etablieren, die unter Beachtung rechtlicher Rahmenbedingungen, v. a. im Kontext befristeter Beschäftigungen, das Verhältnis von wissenschaftlicher Qualität und notwendigem

¹⁴¹ www.uni-osnabrueck.de/studium/im_studium/lehramt/alles_rund_um_ghr300.html

¹⁴² Siehe dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2015 bis September 2016, Seite 58 f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf

Lehrangebot austariert. Zur Qualitätssicherung zählt auch, Entfristungen zu ermöglichen, wenn eine einschlägige fachdidaktische Promotion und weitere wissenschaftliche Leistungen nachgewiesen werden. Fest steht, dass – betreut vom Zentrum für Lehrerbildung und unter Beteiligung aller lehrerbildenden Fächer – über Qualitätszirkel eine den beruflichen Anforderungen genügende Weiterentwicklung der Studiengänge gewährleistet wird. Die mit dem Modell entstandenen und/oder gefestigten Kooperationen, die enge Vernetzung des Studiums mit der Praxis sowohl aus Handlungs- als auch aus Forschungsperspektive, die Erweiterung des Kompetenzprofils, das sowohl das Einfinden in den Vorbereitungsdienst als auch die Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung wesentlich stärkt, sind positive Auswirkungen, die für sich allein schon den nicht zu verkennenden Aufwand an Ressourcen und Logistik rechtfertigen.

Inklusionspädagogische Kompetenzen

23 Studierenden und vier Lehrkräften der Universität Osnabrück ist im Februar 2018¹⁴³ der Erwerb »Sonderpädagogischer Basiskompetenzen« bescheinigt worden, nachdem sie das im Rahmen des landesseitig geförderten Projekts »Expertise und Kooperation für eine Basisqualifikation Inklusion«¹⁴⁴ entwickelte zweisemestrige Zertifikatsprogramm »Sonderpädagogische Basiskompetenzen im Rahmen inklusionspädagogischer Qualifizierung« erfolgreich durchlaufen haben. Das unter Federführung der Arbeitsstelle Heterogenität und Inklusion¹⁴⁵ – eingebettet in das Zentrum für Lehrerbildung – entwickelte Zertifikatprogramm umfasst die modularisierten Themenkomplexe »Förderbereiche und Diagnostik« sowie »Beratung, Kooperation und Classroom-Management«. Die Vermittlung von Grundkenntnissen und Kompetenzen in

¹⁴³ 25 im Februar 2017

¹⁴⁴ Siehe Tätigkeitsbericht Seite 30

¹⁴⁵ www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/zentrale_einrichtungen/zentrum_fuer_lehrerbildung_zlb/arbeitsstelle_heterogenitaetund_inklusion.html



Diagnostik und Beratung als Erweiterung und Ergänzung der heterogenitäts- und inklusionsspezifischen Inhalte der grundständigen Lehramtsstudiengänge ist mit Blick auf die Professionalisierungsanforderungen der schulischen Praxis unverzichtbar.

Konzipiert ist dieses Programm für Studierende, die bereits erfolgreich eine universitäre Veranstaltung zum Thema Inklusion absolviert haben. Eingebunden in die Zertifizierungsphase sind externe Expertinnen und Experten – so beispielsweise des Mobilien Dienst Hören Osnabrück¹⁴⁶ oder des Osnabrücker Autismus-Therapiezentrum¹⁴⁷ – und eröffnen den Teilnehmenden mit ihrer fachlichen Expertise Einblicke in sonderpädagogische Fördermöglichkeiten im inklusiven Unterricht. Das sich an Grundsätzen der »European Agency for Special Needs and Inclusive Education«¹⁴⁸ orientierende Zertifikatsangebot basiert somit gleichermaßen auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und schulpraktischen Erfahrungsberichten, was den Teilnehmenden auf der einen Seite rezeptive, handelnde und selbsterfahrende Aneignungswege eröffnet und auf der anderen Seite eine Grundlage zur Erarbeitung exemplarischer Entwürfe für die inklusive Unterrichtspraxis bietet. Inklusionspädagogische Bedarfe in der universitären Lehrerbildung sollen dauerhaft durch ein ganzheitliches, fächerübergreifendes Curriculum abgedeckt und in bereits vorhandene Lehrmodule integriert werden. In einer internen Online-Umfrage sind Studierende der Universität Osnabrück zu Kenntnissen und Vorstellungen zum Thema Inklusion befragt und gleichzeitig Fachdidaktikerinnen und -didaktiker um ihre Meinung zu Grundsätzen in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität und Inklusion in den Lehramtsstudiengängen gebeten worden. Die u. a. im Rahmen eines Promotionsvorhabens¹⁴⁹ ausgewerteten Ergebnisse haben ergeben,

¹⁴⁶ www.lbzh-os.niedersachsen.de/startseite/beratung_und_diagnostik/mobiler_dienst/mobiler-dienst---inklusive-unterstuetzung-fuer-hoergeschaedigte-schueler-151261.html

¹⁴⁷ www.autismus-osnabrueck.de/

¹⁴⁸ www.european-agency.org/languages/deutsch

¹⁴⁹ repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/handle/urn:nbn:de:gbv:700-201807055

dass bei einer deutlichen Mehrzahl der Studierenden nicht nur am Thema Inklusion ein hohes Interesse besteht, sondern auch an einer Inklusionsqualifizierung außerhalb anrechenbarer Studienangebote. Dieses Interesse spiegelt sich in den Anmeldezahlen für die bisherigen drei Zertifikatskurse wider; die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber liegt weit über der Zahl verfügbarer Teilnahmeplätze. Die Thematik Inklusion findet inzwischen über die Erziehungswissenschaft und Psychologie hinausgehend zunehmend Eingang in fachdidaktische Lehrveranstaltungen, im Berichtszeitraum u. a. in der Biologie, Chemie, Geographie, Kunst und in der Mathematik sowie im Sport und im Textilen Gestalten. Die Zahl thematisch einschlägiger Abschlussarbeiten, z.T. auch mit interdisziplinärem Zuschnitt, hat mit 20 deutlich zugenommen.

Räumliche Entwicklung und Planung

Im Rahmen des Landesprogramms »HP-INVEST«¹⁵⁰, das auf die Sanierung bestehender Studiums- und Lehrgebäude niedersächsischer Hochschulen abzielt, hat die Universität geplante Baumaßnahmen¹⁵¹ als Bauherrin weiter vorangetrieben, hat ihre Planungen aber auch modifizieren müssen. So ist u. a. von der Erweiterung des Zentrums für Hochschulsport im Rahmen des HP-INVEST Abstand genommen worden, da eine Machbarkeitsstudie gezeigt hat, dass die zur Umsetzung des HP-INVEST vorgesehenen Räume und Gebäude sinnvollerweise nur Teilbausteine eines Gesamtkonzeptes für die bauliche Entwicklung des Zentrums für Hochschulsport sein können. Geplant ist nun in enger Abstimmung mit dem MWK, die gesamte in der Machbarkeitsstudie untersuchte Baumaßnahme als große Baumaßnahme anzumelden und umzusetzen. Innerhalb der HP-INVEST-Finanzierung ist stattdessen nun die Schaffung zweier Hörsäle am Standort Westerberg vorgesehen und damit die Beendigung einer

150 www.mwk.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/sanierungsstauabbauen-136429.html

151 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 68f.; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf



seit 2015 während Interimslösung. Der Neubau für das bis dato weiterhin im Allgemeinen Verfügungszentrum verbliebene Rechenzentrum und das Dezernat Gebäudemanagement soll Mitte des Jahres 2019 fertiggestellt sein.¹⁵²

Die Entwürfe des auf eine zeitgemäße und freundliche Gestaltung zielenden Umbaus des Studierendensekretariats konnten abschließend abgestimmt werden, so dass mit dem Umbau im November 2018 begonnen werden kann. Der rund 400 m² umfassende Bereich wird entkernt, neu aufgeteilt und technisch neu ausgestattet. Vorgesehen ist u. a. die Beibehaltung eines Infopoints und Wartebereichs, zudem ein Multifunktionsraum und sieben Büros für jeweils zwei bis drei Beschäftigte. Während des Umbaus werden 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendensekretariats im ersten Obergeschoss desselben Gebäudes untergebracht, bewegt werden rund 320 Regalmeter Akten. Der Rückzug in die neu ausgerichteten Räumlichkeiten ist für März 2019 vorsehen.

Ebenfalls aus HP-INVEST-Mitteln finanziert wird die Ergänzung des Erweiterungsgebäudes in der Seminarstraße um zwei Seminarräume mit jeweils rund 160 m² Nutzfläche und die Erweiterung der Universitätsbibliothek »Alte Münze«,¹⁵³ zur Schaffung zusätzlicher studentischer Arbeitsplätze. Bessere Arbeitsbedingungen für die Studierenden werden zudem durch die Neugestaltung bestehender Arbeitsräume und -flächen in der Bibliothek des Juridicums geschaffen. Die aus HP-INVEST-Mitteln finanzierten Vorhaben werden bis Ende 2020 abgeschlossen sein.

Der innerstädtische Standort der Universität Osnabrück bietet Studierenden außerhalb der Lehrveranstaltungen keine ausreichenden Aufenthaltsmöglichkeiten und Flächen für das Selbststudium. Gleichzeitig sind die Kapazitätsgrenzen studentischer Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten in den verschiedenen Seminargebäuden und in den innerstädtischen

¹⁵² Siehe dazu u.a. im Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 78f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf

¹⁵³ www.uni-lageplaene/UOS_Campus-Innenstadt_2017-03.pdf

Bibliotheken bei weitem überschritten und die durch reguläre Lehrveranstaltungen hoch ausgelasteten Lehrveranstaltungsräume stehen für das selbstorganisierte Lernen der Studierenden nicht zur Verfügung. Daher hat sich die Idee, diesen Gegebenheiten durch die Errichtung eines Studierendenzentrums Abhilfe zu verschaffen, zu einem konkreten Bauprojekt entwickelt: So ist

- das für die Errichtung vorgesehene Grundstück vom Land erworben worden,
- das Nutzungskonzept für das Gebäude in enger Abstimmung mit den Studierenden erstellt,¹⁵⁴
- eine Machbarkeitsstudie über die Errichtung des Gebäudes auf dem zwischen der Mensa und dem Erweiterungsgebäude am Schlosspark liegenden Grundstücks positiv abgeschlossen,
- die Bauanmeldung beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur eingereicht und genehmigt

und

- der Planungsauftrag durch das Staatliche Baumanagement Osnabrück-Emsland¹⁵⁵ vergeben.

Der Planungsauftrag ist dem Büro »architekten prof. klaus sill+ assoziierte GmbH«¹⁵⁶ erteilt worden. Der Beauftragung ist ein Vergabeverfahren¹⁵⁷ vorangegangen, in dem sich die teilnehmenden Büros einem Wettbewerb gestellt haben. Wesentliches Auswahlkriterium war die Projektanalyse, die eine Darstellung der konzeptionellen Herangehensweise, prinzipieller Planungsansätze und eine Auseinandersetzung mit der Funktionalität, den Kosten und der Terminplanung erfordert hat.

154 Siehe dazu u. a. Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 27f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf und Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 70f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

155 www.nlbl.niedersachsen.de/startseite/aufgaben/leitstelle_cad/bau/bauaemter/sb_osnabrueckemsland/staatliches-baumanagement-osnabrueck-emsland-157129.html

156 architektenprofisill.de/

157 VgV Verfahren nach Vergabeverordnung



Die Fertigstellung der Haushaltsunterlage Bau und damit die detaillierte Finanzierungsplanung ist für Ende 2018 geplant. Der Baubeginn ist auf Ende 2019 terminiert und wird – auch verstanden als wichtiges Differenzierungsmerkmal für die Universitätsentwicklung und als Stärkung des Universitätsstandortes Osnabrück – voraussichtlich Ende 2020 als Ort des studentischen Arbeitens und Austausches fertiggestellt sein.

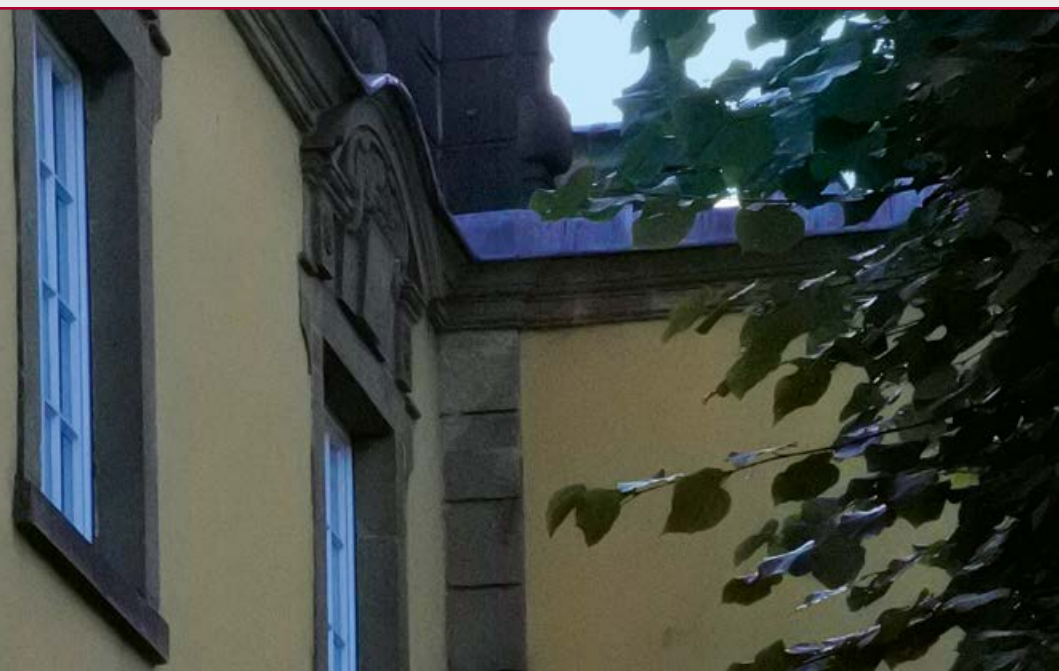
Die Umgestaltung der Foyers der Gebäudekomplexe, in denen die Physik und die Biologie untergebracht sind,¹⁵⁸ ist abgeschlossen. Sie sind neu möbliert und beleuchtet und mit neuer Lüftungstechnik ausgestattet, sodass diese für die Studierenden eine deutlich verbesserte Aufenthaltsqualität aufweisen. Die Sanierung des Tierhauses im Gebäude der Biologie wird bis Ende 2018 ebenso abgeschlossen sein wie die abschnittsweise durchgeführten Brandschutzmaßnahmen im Physikgebäude 2019.

Das im Rahmen des universitären Programms »LehrZeit« geplante »Lehrkolleg«¹⁵⁹ wird im November 2018 in fünf mit WLAN und Präsentationstechnik ausgestatteten multifunktionalen Besprechungsräumen in unmittelbarer Nachbarschaft der Universitätsbibliothek »Alte Münze« die Arbeit aufnehmen können.

158 geo.osnabrueck.de/uni/

159 Siehe dazu Seite 51f

Personal



Flexible Arbeitszeit im nicht-wissenschaftlichen Dienst

Nachdem im April 2017 zwischen der Universitätsleitung und dem Personalrat der Universität Osnabrück eine Dienstvereinbarung zur Regelung der Arbeitszeit der beschäftigten Beamten und Angestellten im Wissenschaftlichen Dienst¹ zunächst für eine Erprobungsphase von 18 Monaten abgeschlossen werden konnte, ist auch das im Dezember 2016 – u. a. im Rahmen des Audits »familiengerechte Hochschule«² – aufgelegte Projekt zur »Flexibilisierung der Arbeitszeit im nicht-wissenschaftlichen Dienst« so weit fortgeschritten, dass in enger Zusammenarbeit mit dem Personalrat eine aus Sicht der Universität genehmigungsfähige Dienstvereinbarung erarbeitet und den Beschäftigten in einer Informationsveranstaltung vorgestellt worden ist. Auch diese Dienstvereinbarung ist zunächst auf 18 Monate angelegt und lässt vor Ablauf eine Evaluierung zu. Während für den Personenkreis des wissenschaftlichen Dienstes aufgrund der Notwendigkeiten des Lehr- und Forschungsbereichs ein Modell einer Vertrauensarbeitszeit vereinbart worden ist, hat die Auswertung einer im nichtwissenschaftlichen Dienst durchgeführten anonymisierten Onlinebefragung³ zum Thema flexible Arbeitszeit u. a. ergeben, dass ein auf Servicezeiten basierendes Modell zum Tragen kommen sollte. Danach soll die Kernzeit unter Beibehaltung des bisherigen Gleitzeitrahmens durch eine sogenannte Servicezeit abgelöst werden. Wesentlich ist hierbei, dass der Fokus nicht mehr auf die *physische Anwesenheit* einer Person in der Kernzeit gerichtet wird, sondern auf die Sicherstellung des Service. Damit wird die Flexibilität der Beschäftigten erhöht und eine bessere Vereinbarkeit von Familie, Pflege, Beruf und Freizeit ermöglicht, aber gleichzeitig der reibungslose Dienstablauf sichergestellt. Den Service sicherzustellen liegt in der Verantwortung der jeweiligen

1 Geltungsbereich der Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst ohne Gruppe der Professorinnen und Professoren

2 Siehe dazu Seite 92

3 Siehe dazu im Einzelnen: passwortgestützt abrufbar über www.uni-osnabrueck.de/intranet/verwaltung/dezernat_2_personal/stellenmanagement_systembetreuung_sap_hr_und_zeus/projekt_flexible_arbeitszeit.html

Leitungen. Dem Petitum der Befragten folgend, ist die Möglichkeit des Zeitausgleichs unter Beachtung der Grenzen von Zeitguthaben oder Minderzeiten flexibler ausgestaltet.

Nachdem sich das MWK im September 2018 mit dem Regelungsinhalt der neuen Dienstvereinbarung grundsätzlich einverstanden erklärt hat, ist die Einführung nach Unterzeichnung der Universitätsleitung und des Personalrats zum 01. Januar 2019 vorgesehen. Es ist geplant, die Beschäftigten bis dahin in Veranstaltungen erneut über die Regelungen zu informieren.

Gefährdungsbeurteilung – psychische Belastung

Das Arbeitsschutzgesetz verpflichtet die Universität Osnabrück, relevante Gefährdungen, denen Beschäftigte im Zuge ihrer beruflichen Tätigkeit ausgesetzt sind, vor Ort systematisch zu ermitteln und zu bewerten. Dabei sind Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen sowie auftretende Wechselwirkungen im Hinblick auf die Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit unter Berücksichtigung *aller* Faktoren zu beurteilen. Seit Ende 2013 fordert das Arbeitsschutzgesetz explizit, dass auch Gefährdungen ermittelt werden müssen, die sich aus der psychischen Belastung bei der Arbeit ergeben bzw. welche psychischen Belastungsfaktoren vorliegen. Derartige Belastungen können aus a) der Arbeitsaufgabe selbst und zu hoher bzw. zu geringer Verantwortung; b) der Arbeitsorganisation und damit einhergehenden Störungen am Arbeitsplatz; c) [sozialen] Beziehungen, sei es zu Vorgesetzten oder zu Kolleginnen und Kollegen; d) einer z. B. durch Lärm, unzureichende Beleuchtung oder ungünstige ergonomische Gestaltung geprägten Arbeitsumgebung oder aus e) [neuen] Arbeitsformen wie zu hoher Mobilität oder zu geringer zeitlicher Flexibilisierung resultieren. Als zentrales Instrument zur Steuerung der betrieblichen Arbeitsschutzaktivitäten dient die Gefährdungsbeurteilung der Prävention. Dies erfordert daher die Identifizierung und Umsetzung der dem Schutz von Sicherheit und Gesundheit dienenden Maßnahmen und ihre



Evaluierung. Im Rahmen von aufsichtsbehördlichen Systemprüfungen zum Arbeitsschutz wird die Umsetzung dieser gesetzlichen Verpflichtung an der Universität Osnabrück seit Jahren regelmäßig nachgefragt.

Zum Gelingen des sensiblen Umsetzungsprozesses hat ein Steuerkreis in einem moderierten Verfahren zunächst die Vorgehensweise zur Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung hinsichtlich psychischer Belastungen abgestimmt worden, mit dem Ergebnis, dass – extern arbeitspsychologisch begleitet – die Beschäftigten zunächst zweier wissenschaftsunterstützender Organisationseinheiten in einem anonymisierten Verfahren⁴ zur Arbeitssituation befragt worden sind. 19 Fragen⁵ und Antworten zu den Bereichen Arbeitsstätigkeit, Arbeitsorganisation und Soziales haben nach Analyse zunächst eine erste Orientierung hinsichtlich relevanter Handlungsbedarfe gegeben. Diese konnten nach anschließender vertiefender Feinanalyse u. a. in moderierten Workshops spezifiziert und bereits umgesetzt oder geplant werden. Ob die orientierende Analyse schriftlich oder aus datenschutzrechtlichen Gründen im Expertengespräch durchgeführt worden ist, war abhängig von der Größe der Untersuchungsgruppe. Der Datenschutzschnitt für eine schriftliche Befragung liegt bei \leq fünf Personen.

Der Erfolg erarbeiteter und umgesetzter Maßnahmen wird regelmäßig – erstmals nach Ablauf von sechs Monaten und zukünftig nach Ablauf eines Jahres – überprüft: In Form von Follow-up-Workshops werden mit den Beschäftigten positive Veränderungen ihres Arbeitsbereichs und/oder weitere Handlungsbedarfe identifiziert.

Geplant ist derzeit, das anonymisierte Verfahren flächendeckend einzuführen und turnusmäßig jeweils nach drei bis fünf Jahren zu wiederholen. Darüber wird der Steuerkreis nach Evaluation des Pilotverfahrens Ende 2018 beraten.

4 Sog. Prüflistenverfahren/Unfallversicherung Bund und Bahn
5 www.uv-bund-bahn.de/fileadmin/Dokumente/Fachthemen_Pr%C3%A4vention_Dokumente/Psychologie/UVB_PrueflistePsychischeBelastung_2015.pdf

Infrastruktur



Open Access

Die Universität Osnabrück hat sich im Berichtsjahr wie in den vorangegangenen Jahren sowohl in finanzieller, technischer und organisatorischer Hinsicht für eine Förderung des Open-Access-Publizierens engagiert. Nicht zuletzt sind das aktuelle IT-Konzept¹, die vom Senat beschlossene Open Access-Policy² und der erstmals 2017 ausgelobte und künftig jährlich vergebene »Open-Access-Preis«³ ein deutliches Bekenntnis der Universität zu Open Access. Mit der offiziellen Preisvergabe während der International Open Access Week⁴, wird das Engagement der Universität neben der inneruniversitären Visualisierung auch nach außen wirksam publik.

Nachdem die Universität Osnabrück im Förderprogramm der DFG »Open Access publizieren«⁵ für die Jahre 2016 und 2017 erfolgreich war, sind neben diesen Drittmitteln zusätzlich universitäre Mittel in den Open-Access-Publikationsfonds⁶ geflossen. Dadurch konnten 65 Article Processing Charges (APCs) beglichen werden, die entstehen, wenn in originären Open-Access-Journalen und mithin auf dem »goldenen Weg« publiziert wird.

Die Universität hat ihr Engagement in der Förderung des Open-Access-Publizierens bekräftigt, indem sie für die inzwischen von der DFG bewilligten Projektjahre 2018/2019 über den verpflichtenden Eigenanteil hinaus erneut Eigenmittel im Fonds bereitstellt. Die konkrete Ausgestaltung des dauerhaften Finanzierungsmodells für die dritte Projektphase 2020/2021

1 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 79f; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

2 www.uni-osnabrueck.de/forschung/service/open_access/publikationen/policy_universitaet_osnabrueck.html

3 www.ub-cms.uni-osnabrueck.de/publizieren_archivieren/open_access/open_access_preis_der_universitaet.html

4 <http://openaccessweek.org/>; 22.- 28 Oktober 2018

5 www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/lis_foerderangebote/open_access/

6 www.ub.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/Startseite/4_Publizieren_und_Archivieren/4_2_Open_Access/flyer_Publikationsfonds_weiss.pdf

und nach Beendigung der DFG-Projektförderung ist derzeit Gegenstand von Diskussionen in der Bibliothekskommission, die ein Verstetigungsmodell erarbeitet.

Das Veröffentlichen von Forschungsergebnissen ist Grundlage des wissenschaftlichen Fortschritts. Eine im Juli 2018 veröffentlichte Informationsseite im Webauftritt der Universitätsbibliothek⁷ informiert zum Thema Qualitätssicherung von Publikationen und verzeichnet Checklisten und Tools, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Überprüfung der Seriosität von Zeitschriften und Verlagen zu unterstützen.

Nachdem die Migration der bisherigen Repositoriumsoftware auf die neueste Version (DSpace 6) abgeschlossen worden ist, sind die technischen Voraussetzungen für eine Zertifizierung des repOSitorium⁸ durch die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V.⁹ erfüllt. Das DINI-Zertifikat wird Open-Access-Dokumentenservern und -Publikationsdiensten verliehen, die einen Katalog technischer und organisatorischer Qualitätskriterien erfüllen, und dies mit einem »Gütesiegel« dokumentieren möchten. Ein entsprechender Antrag wird im vierten Quartal 2018 bei der DINI gestellt. Auf dem Dokumentenserver sind inzwischen 1.661 Dokumente, davon 765 Hochschulschriften und 896 Dissertationen als Open-Access-Primär- oder Zweitveröffentlichungen publiziert. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von nahezu 10%. Der Trend zur Veröffentlichung elektronischer Dissertationen hält an, ist aber je nach Fachgebieten sehr heterogen: Während in den MINT-Fächern¹⁰ die Quote der E-Dissertationen teilweise bei über 80% liegt, beträgt sie bei den Osnabrücker Rechtswissenschaften gerade einmal knapp 5%. Die Publikationsplattform für OA-Zeitschriften Open-Journal-Systems (OJS)¹¹ ist zur neuesten Softwareversion (OJS3) migriert.

7 www.ub.uni-osnabrueck.de/publizieren_archivieren/qualitaetsicherung.html

8 repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/

9 dini.de/dini-zertifikat/

10 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

11 journals.ub.uni-osnabrueck.de/index.php/jcyd



Forschungsinformationssystem

Angestoßen durch die Zielvereinbarung 2014-2018 mit dem Land Niedersachsen¹² und resultierend aus den landesseitigen »Leitlinien zur Transparenz in der Forschung«,¹³ grundlegende Daten über Forschungsaktivitäten und -ergebnisse jährlich im Internet zu veröffentlichen, hat das Präsidium im Mai 2017 die projektbezogene Etablierung eines integrierten Dokumentations- und Berichtssystems beschlossen. Forschungsinformationen sollen an der Universität Osnabrück somit mittelfristig unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung

- historisiert, z. B. um Werdegänge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu dokumentieren;
- aufbereitet, z. B. durch vollständige Angabe von Projekttiteln statt Nutzung von Kurzformen;
- validiert, z. B. durch Abgleich mit DFG-GEPRIS-Angaben;
- aggregiert und logisch miteinander verknüpft, (z. B. um Personen zu Projekten und Publikationen zuzuordnen);
- in Anlehnung an den Kerndatensatz Forschung¹⁴ des Wissenschaftsrats standardisiert

und

- barrierefrei bereitgestellt werden.

Das Forschungsinformationssystem dient neben der internen Hochschulsteuerung v. a. der internen und externen Berichterstattung. Es soll die Außendarstellung und Reputation durch Sichtbarmachung und Präsentation von Forschungsaktivitäten sowie durch eine einheitliche Darstellung von Forscherinnen- und Forscherprofilen bzw. Forschungsprojekten im Rahmen des Corporate Designs verbessern. Durch die Generierung eines

¹² www.mwk.niedersachsen.de/startseite/hochschulen/hochschulpolitik/hochschulentwicklungsvertrag_und_zielvereinbarungen/hochschulentwicklungsvertrag-und-zielvereinbarungen-als-elemente-der-hochschulsteuerung-in-niedersachsen-131463.html

¹³ www.mwk.niedersachsen.de/startseite/service/presseinformationen/leitlinien-garantieren-transparenz-in-der-forschung-131196.html

¹⁴ <https://kerndatensatz-forschung.de/>

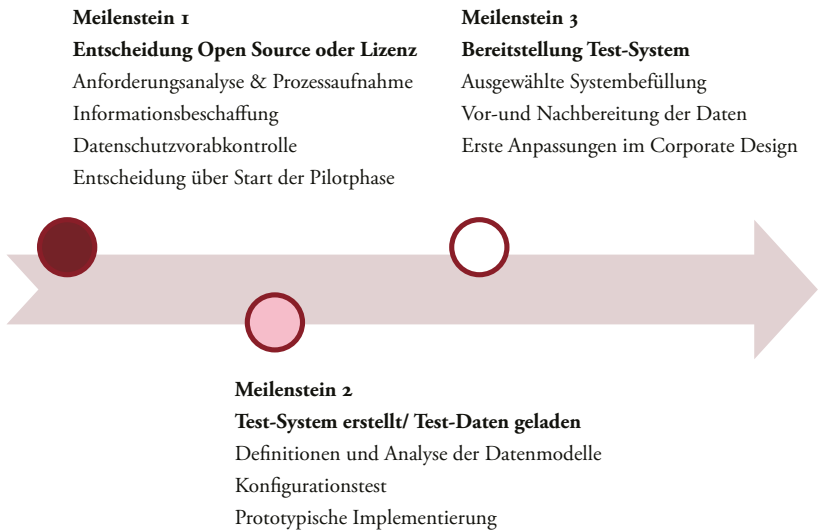
Expertinnen- und Expertenportals soll die Kontaktaufnahme, der fachliche Austausch und die Kommunikation mit der Öffentlichkeit befördert werden.

Zu den relevanten Forschungsinformationen zählen nicht nur Informationen zu Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst sondern im Kontext der Nachwuchsförderung auch Informationen zu Promovierenden, abgeschlossenen Promotionen sowie zu Graduiertenkollegs. Bei Forschungsprojekten sind Mittelgeber, Laufzeit, Projektverantwortliche/-beteiligte und Forschungsergebnisse ebenso von Relevanz wie Angaben zu Publikationen (Autorinnen und Autoren, Publikationstypen, Quelle der Veröffentlichung, Abstracts), Forschungspreise und Auszeichnungen.

Ziel und Inhalt der bis Ende 2018 terminierten Projektphase 1 sind vor allem getragen von der Umsetzung der Leitlinie 2 zur Transparenz in der Forschung und der daraus resultierenden Verpflichtung, Projektergebnisse entsprechend der DFG-Praxis zu veröffentlichen¹⁵, so dass die Phase 1 hauptsächlich bestimmt war durch die Umsetzung dreier Meilensteine. Seit Beginn des akademischen Jahres 2018 ist mit VIVO¹⁶ eine – anforderungsorientierte und im Pilot erprobte – Open Source Software in einer Testumgebung im Einsatz. Die Ausarbeitung einer an die Gegebenheiten der Universität Osnabrück angepassten Ontologie als grundlegendes Datenschema für das Forschungsinformationssystem ist u. a. anhand einer Analyse öffentlich verfügbarer und zum Teil bereits integrierter Standards erfolgt, wie z. B. auch jener des Kerndatensatzes Forschung des Wissenschaftsrats zur Abbildung der Forschungsaktivitäten/-ressourcen. Durch die Nutzung internationaler (Teil-) Ontologien kann die Universität Osnabrück von aktuellen Entwicklungen der weltweiten VIVO-Community profitieren und ist nicht vollständig auf eigene Entwicklungen angewiesen. Im Gegenzug stellt sie ihre Entwicklungen zur Verfügung u. a. zu Übersetzungen für die mehrsprachige Ansicht des Portals oder erste Anpassungen im Corporate Design auf der Startseite.

15 gepris.dfg.de/gepris/OCTOPUS;jsessionid=C2119799FE36FE8382FAA2ACD78E74C8

16 Nähere Informationen siehe unter vivoweb.org/



Unter Einbindung des Datenschutzbeauftragten sind frühzeitig Vorarbeiten zur qualitätsgesicherten Bereitstellung von Daten zum wissenschaftlichen Personal und zu drittmittelfinanzierten Projekten geleistet worden. Ein erstes Mapping der Quelldaten auf die Ontologie ist erfolgreich verlaufen, sodass Daten zum wissenschaftlichen Personal¹⁷ bereits im Juni 2018 vollständig geladen werden konnten, und eine systemische Implementierung von Projektdaten sowie ihre Verknüpfung mit Personendaten möglich ist.

Unter der Federführung der Universitätsbibliothek soll zur Erfassung von Publikationen nun mit Blick auf den vom Präsidium beschlossenen Aufbau einer Hochschulbibliographie parallel ein IT-System entwickelt werden, das Publikationen der an der Universität Osnabrück beschäftigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Quellen vereint und an interne Systeme wie u. a. an das Forschungsinformationssystem weitergibt.

¹⁷ Zunächst nur Professorinnen und Professoren

In Phase 2¹⁸ wird der Fokus auf der Weiterentwicklung des Systems, der Qualitätssicherung der Datenbasis, der Dokumentation der Software und der Prozessbeschreibung, aber auch auf der Entwicklung eines Key-User-Konzepts liegen. Dazu ist eine sukzessive Vorgehensweise vorgesehen. Ausgehend von einer ersten Ende 2018 bereitgestellten Version eines Forschungsportals zur Erfüllung der Leitlinien zur Forschungstransparenz, die zunächst auf abgeschlossene Projekte/ Projektergebnisse fokussiert, wird das Portal ab 2019 um laufende Projekte und Promotionen ergänzt. Es ist geplant, das Portal um interaktive Funktionalitäten für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erweitern (Login-/Editiermöglichkeiten) und ein erstes Standard-Reporting auf Basis der zur Verfügung stehenden Daten zu entwickeln. Zudem sollen Filtermöglichkeiten entwickelt werden, um eine gezielte Suche nach Forschungsinhalten und -ergebnissen zu ermöglichen und die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern. Die Anbindung der Publikationsdaten aus dem Teilprojekt der Universitätsbibliothek soll zum Ende der Phase 2 abgeschlossen sein.

Mit erfolgreichem Abschluss der Phase 2 wird die Freischaltung des Systems erfolgen, verbunden mit einer sich dann spätestens anschließenden Evaluationsphase (bis Ende 2021).

Campusmanagement

Das Campusmanagement an der Universität Osnabrück unterstützt seit Jahren organisatorische und administrative Prozesse rund um Studium und Lehre. Angefangen bei webbasierten Self-Service-Funktionen z. B. für Online-Bewerbungen, Immatrikulationen oder Anmeldungen zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen, gehört auch das Erfassen und Verwalten von Lernfortschritten und Prüfungsergebnissen sowie die Bereitstellung von Leistungsübersichten zum Anforderungsprofil. Darüber hinaus werden technische Lösungen für angren-

18 1/2019 bis 8/2020



zende Bereiche wie z. B. eLearning bereitgestellt. Die an der Universität zu diesem Zweck eingesetzte Softwarebasis der HIS eG¹⁹ befindet sich seit geraumer Zeit und sukzessive im komplexen Umstellungsprozess. So sind neue HISinOne-Module für das Bewerbungs- und Zulassungsmanagement sowie für die Verwaltung der Studierendendaten bereits 2015 bzw. 2017 in den Regelbetrieb überführt und technisch optimiert und erweitert worden. Das Zulassungsverfahren für Masterstudiengänge, die für das Lehramt qualifizieren, konnte nach der Einführung des HISinOne Moduls spürbar beschleunigt werden; Studierende können inzwischen eigene Studierendendaten einsehen und persönliche Daten flexibel ändern. Zusätzlich erhalten sie Informationen zur Höhe geleisteter Semesterbeiträge und können sich dazu jeder Zeit selbst Ausdrucke erstellen. Im Zuge des Umstellungsprozesses sind im März 2018 die bisher in HISPOS-GX verwalteten Prüfungsdaten der als Pilot ausgewählten Lehreinheit Psychologie erfolgreich in den Produktivbetrieb von HISinOne EXA überführt worden. Herausfordernd war in diesem Zusammenhang nicht nur die korrekte Übernahme der Prüfungsleistungen aus dem bisherigen Prüfungsverwaltungssystem, sondern auch die technische Kopplung mit der Veranstaltungmanagement-Software Stud.IP, die für die Übertragung der Modul- und Lehrveranstaltungsinformationen erforderlich ist. Gleichzeitig ist es gelungen, neben dem initialen Überführungsprozess des Pilotfaches den Parallelbetrieb für die Prüfungsverwaltung der übrigen Studiengänge ohne Einschränkungen weiterzuführen. Ersten Rückmeldungen der Anwenderinnen und Anwender zufolge ist das neue EXA-Modul intuitiver, übersichtlicher und teilweise schneller zu bedienen als das bisher genutzte HISPOS-GX, so dass die für November 2018 geplante Einführung von HISinOne EXA für die juristischen Studiengänge realisiert werden kann. Parallel zur weiteren fachbezogenen Einführung von HISinOne EXA sind mit den jeweiligen Fachvertreterinnen und -vertretern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung in Fokusgruppen organisatorische, rechtliche und

auch technische Fragen geklärt und sodann Anforderungen an die neue Software dokumentiert und entsprechende Prozesse getestet worden, mit dem Ergebnis, dass die HIS e.G. noch einer Reihe von Anforderungen Rechnung tragen muss. Dies gilt umso mehr für die anlässlich der Merkmalerweiterung der Promovierendenstatistik von der HIS e.G. angekündigte Entwicklung eines Doktorandenmanagement-Moduls. Das zur Verfügung gestellte Modul kann entgegen der Ankündigung der HIS e.G. aufgrund des derzeitigen Entwicklungsstandes nicht eingesetzt werden, so dass nun eine universitätsinterne Software-Lösung entwickelt wird, die die verpflichtende Datenlieferung zur nächsten Promovierendenstatistik sicherstellen soll.

Zentrales Gremienmanagement

Die Digitalisierung der universitären Gremienarbeit ist im Berichtszeitraum weit vorangeschritten. Im Rahmen der projektierten Einführung eines softwaregestützten Gremienmanagements konnte im Frühjahr 2018 der Einsatz der Software »SD.NET«²⁰ nach abschließender Zustimmung des Personalrates und des Datenschutzbeauftragten von der Pilotphase in den Regelbetrieb überführt werden. Zuvor haben das Präsidium und die Mitglieder des Senatsausschusses für Berufungen und Selbstverwaltung²¹ die Nutzung des Systems in einer Pilotphase getestet und positiv bewertet. Die Gremienarbeit wird inzwischen auch für den Senat²², den Ständigen Senatsausschuss für Finanzen- und Hochschulentwicklung²³, die Ethik-Kommission²⁴

20 www.sitzungsdienst.net/

21 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/organe_und_gremien/kommissionen_und_auschuesse/staendiger_senatsausschuss_fuer_berufungen_und_selbstverwaltung_abs.html

22 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/organe_und_gremien/senat.html

23 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/organe_und_gremien/kommissionen_und_auschuesse/staendiger_senatsausschusses_fuer_finanzen_und_hochschulentwicklung_afh.html

24 www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/organe_und_gremien/kommissionen_und_auschuesse/ethikkommission.html



und die Zentrale Kommission für Studium und Lehre und Studienqualitätskommission²⁵ digital abgewickelt. Unter Nutzung von zur Verfügung gestellten Tablets können die Mitglieder die jeweiligen Sitzungsunterlagen vor, während und nach der Sitzung abrufen. Eine App ermöglicht Passagen in den digitalen Unterlagen zu markieren oder Anmerkungen zu machen, so dass dies der Arbeit mit Papier sehr nahekommt. Zudem können die Sitzungsunterlagen über eine Online-Plattform, die auch allgemeine Informationen zu den universitären Gremien enthält, vom Arbeitsplatzrechner abgerufen werden. Die App und die Online-Plattform funktionieren intuitiv und unterstützend, so dass der Gewöhnungsprozess, papierlos zu arbeiten, erleichtert wird. Zudem werden die Mitglieder jedes neu einzubindenden Gremiums im Umgang mit den Geräten und digitalen Unterlagen speziell geschult.

Perspektivisch soll die Nutzung des Systems nach Einbindung aller im Dezernat für Akademische Angelegenheiten [...] betreuten Gremien auch für die Fachbereichsräte und den Personalrat ermöglicht werden.

²⁵ www.uni-osnabrueck.de/universitaet/organisation/organe_und_gremien/kommissionen_und_auschuesse/zentrale_kommission_fuer_studium_und_lehre_zsk.html

Querschnittsthemen



Internationalisierung

Strategie

Nachdem der Universität Osnabrück zur Entwicklung einer maßgeschneiderten und differenzierten Internationalisierungsstrategie im Rahmen des von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)¹ durchgeführten Auditierungsverfahrens »Internationalisierung«² externe Unterstützung, verbunden mit konkreten Handlungsempfehlungen zuteilgeworden ist, hat der Diskurs der Vizepräsidentin für Studium und Lehre und des Vizepräsidenten für Hochschulentwicklung und Strategie über diese Empfehlungen zusammen bei den Mitgliedern der Projektgruppe Internationalisierungsstrategie und Sprachenpolitik³, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sprachenzentrums, des International Office und aus dem Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung im akademischen Jahr 2018 breiten Raum eingenommen. Die Ergebnisse des Diskurses zur Internationalisierungsstrategie inklusive einer Sprachenpolitik sollen den Gremien im akademischen Jahr 2019 präsentiert werden.

Das für die zweitägige Klausursitzung vorgesehene Thema »Onboarding« ist bei internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon länger in den Fokus der Personalentwicklung gerückt. So erstreckt sich die Betreuung internationaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inzwischen grundsätzlich über die gesamte Vertragslaufzeit und nicht mehr nur wie bisher auf die ersten drei Monate nach Vertragsbeginn. Seit Oktober letzten Jahres werden so insgesamt 60 internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreut. Die Betreuung umfasst eine intensive Beratung bei Vertragsunterschrift (90 Minuten) sowie durchschnittlich fünfmal pro Woche individuelle Beratungen zu verwaltungstechnischen, sprachlichen, interkulturellen und praktischen Fragen und Herausforderungen. Ein i. d. R. monat-

1 www.hrk.de/

2 www.hrk.de/themen/internationales/strategische-internationalisierung/audit-internationalisierung-der-hochschulen/

3 www.uni-Internationalisierungs-_und_Sprachenstrategie_Projektgruppe

lich bereitgestellt und auf die Bedürfnisse der internationalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugeschnittener Newsletter hat ebenso über »Wissenswertes« informiert, wie vier informelle Netzwerktreffen und eine organisierte Beratung über Steuern in Deutschland.

Im Rahmen des Betreuungsangebots für internationale Promovierende haben von Oktober 2017 bis September 2018 rund zehn Beratungen wöchentlich stattgefunden. Neben Fragen zur Zulassung oder zur Anbahnung eines konkreten Betreuungsverhältnisses haben hier besonders Hilfestellungen bei administrativen Herausforderungen und Unterstützung im alltäglichen Leben im Vordergrund gestanden. Insgesamt sind im Berichtszeitraum neun internationale Bewerberinnen und Bewerber zur Promotion zugelassen worden.

Internationale Partnerschaften – internationaler Austausch

An der Universität bestehende internationale Partnerschaften sind durch den regelmäßigen Studierendenaustausch und den Austausch von Dozentinnen und Dozenten gefestigt.

Im Berichtszeitraum sind Kooperationsvereinbarungen verlängert (u. a. PUCRS⁴, Brasilien; University of Mississippi, USA) und das globale Netzwerk durch den Gewinn neuer Partner ausgebaut wurden (z. B. Ryerson University, Kanada; Universidad de Monterrey, Mexiko; Hsuan Chuang University, Taiwan). Ergänzt werden diese bilateralen Partnerschaften durch länderübergreifende Programme des Deutschen Akademischen Austauschdienst⁵ (u. a. Ostpartnerschaften), regionale Kooperationen (z. B. BCI⁶ in Québec, Kanada) und transnationale Projekte (z. B. ERASMUS+⁷). Aus dem Erasmus+ Programm hat die Universität Osnabrück für das akademische Jahr 2018 insgesamt 512.840 Euro zur Förderung von Auslandsstudien-, Praxis-, Lehr- und Fort-

4 Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul

5 DAAD; www.daad.de/de/

6 Bureau de cooperation interuniversitaire

7 www.erasmusplus.de



bildungsaufenthalten eingeworben. Im Feedbackschreiben zum Abschlussbericht für den Erasmus+-Projektzeitraum 2016-2018 ist die Universität Osnabrück als eine von sechs der insgesamt 340 Hochschulen in Deutschland für die vorbildliche Koordination und Umsetzung des Programms gewürdigt worden. Die im Ostpartnerschaften-Programm des DAAD für 2018 bis 2020 bewilligten Mittel⁸ konnten bereits genutzt werden, um insbesondere den Studierendenaustausch mit der Staatlichen Lomonosow Universität Moskau, der Staatlichen Altai Universität Barnaul⁹, der Ivan-Franko Universität Lemberg und der Nationalen Wirtschaftsuniversität Ternopil¹⁰ sowie mit der Universität Babes-Bolyai Cluj-Napoca¹¹ zu intensivieren. Im Rahmen der Erasmus+ Programmlinie »Mobilität mit Partnerländern« werden im Bereich der Rechtswissenschaften¹² Studierenden- und Personalmobilitäten von/nach China und Taiwan (2017-2019) gefördert (Nanjing University, Peking University, National University of Kaohsiung, National Taiwan University). So sind insgesamt acht Outgoing- und vier Incoming-Personalmobilitäten sowie vier Incoming-Studierendenmobilitäten realisiert worden. Auch der Austausch mit Costa Rica – mit drei Incoming- und einer Outgoing-Studierendenmobilität sowie zwei Incoming- und drei Outgoing-Personalmobilitäten – hat sich durch die Programmlinie gut entwickelt. Ein auf den weiteren Austausch mit Costa Rica zielender Folgeantrag ist Anfang 2018 mit einer Fördersumme von rd. 55.000 Euro positiv beschieden worden. Auch der letztjährig in der DAAD-Förderlinie »Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern«¹³ gestellte Antrag auf Förderung zu entwickelnder Studiengangmodule für ein gemeinsames Studienangebot in der Werte- und Menschen-

⁸ 45.000 Euro

⁹ Beide Russland

¹⁰ Beide Ukraine

¹¹ Rumänien

¹² eu.daad.de/infosfuerhochschulen/projektdurchfuehrung/mobilitaetmitpartnerlaendernka107/de/

¹³ www.daad.de/der-daad/unsere-aufgaben/entwicklungszusammenarbeit/foerderprogramme/hochschulen/infos/de/44494-fachbezogene-partnerschaften-mit-hochschulen-in-entwicklungslaendern/

rechtsbildung ist mit einem Fördervolumen von 20.000 Euro (2018-2021) positiv beschieden worden.¹⁴ Wie geplant konnte zu Beginn des akademischen Jahres 2018 – gefördert von der DFG – ein interdisziplinärer Workshop »Zum Umgang mit Paradoxien in professionellen Handlungsfeldern« in Costa Rica unter Beteiligung der Kognitionswissenschaft, der Erziehungswissenschaft und der Psychologie durchgeführt werden. Im Kontext dieser internationalen Kooperation nimmt die Forschungsstelle Costa Rica Zentrum weiterhin seine besondere Stellung ein,¹⁵ was sich auch in der Eröffnung einer »Dependance« der Forschungsstelle Costa Rica Zentrum im Gebäude der CONARE¹⁶ in San José oder in der Errichtung¹⁷ der »Serviceeinrichtung Costa Rica Zentrum« manifestiert. Die Serviceeinrichtung soll arrondierend zur Forschungsstelle die Vernetzung der an der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen bzw. Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen in Costa Rica interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fächer der Universität Osnabrück befördern sowie das erforderliche Umfeld insbesondere mit Blick auf eine bi-nationale Drittmittelwerbung und den gegenseitigen Austausch von Lehrenden und Studierenden stärken.

Im Studienjahr 2018 haben insgesamt 304 Studierende der Universität Osnabrück einen Auslandsstudienaufenthalt an einer Partneruniversität absolviert, davon 219 im Rahmen des ERASMUS+-Programms. Im Rahmen dieses Programms sind zudem 95 Studierende für ein Auslandspraktikum ins Ausland gegangen. Weitere 21 Studierende konnten das Auslandspraktikum mit Unterstützung aus dem universitären DAAD-PROMOS-Programm¹⁸ (Mittelbewilligung im akademischen

14 Siehe dazu schon Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 95; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

15 Siehe dazu schon Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 95; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

16 CONARE – Consejo Nacional de Rectores (Hochschulrektorenkonferenz)
17 Zunächst für die Dauer von sechs Jahren

18 www.uniosnabrueck.de/studium/studium_und_praktikum_im_ausland/foerderungen/mobilitaetszuschuesse.html



Jahr: 65.800 Euro) und mit Gewährung eines universitären Mobilitätzuschusses absolvieren.

Im Berichtszeitraum sind vier internationale Kurzzeitprogramme durchgeführt worden. 25 Studierende der University of South Florida (USA) hat die Universität Osnabrück im Mai 2018 im Rahmen des Kurzzeitprogrammes der Spring School empfangen. In diesem Programm mit dem Titel »German History and Culture« haben sich die Studierenden in vorbereitenden Seminaren in den USA, in einem vom Sprachenzentrum organisierten Deutschkurs in Osnabrück sowie auf fachspezifischen Exkursionen im gesamten Bundesgebiet mit der Geschichte und Kultur Deutschlands befasst. Im Juli 2018 haben zum neunten Mal die Summer Schools stattgefunden. 38 Studierende aus aller Welt haben an den drei Programmen »Intercultural Competencies« (Institut für Psychologie), »Biomembranes and Cellular Microcompartments« (Fachbereich Biologie/Chemie) sowie »German Tax Law and Treaty Policy« (Institut für Finanz- und Steuerrecht) teilgenommen. Die herausfordernden wissenschaftlichen Kurse sind mit einem kulturellen Rahmenprogramm und dem Buddy-Programm »International Face Time«¹⁹ verknüpft worden, um den gegenseitigen kulturellen und persönlichen Austausch der Studierenden zu intensivieren. Mit Teil- und Vollstipendien haben der DAAD, die »sievert stiftung für wissenschaft und kultur«²⁰, Ernst & Young²¹, Stefanie Schindhelm, das Osnabrücker Steuerforum²² und HOS Immobilien GmbH & Co. KG dieses Jahr 24 Teilnehmende der Summer Schools gefördert. Von der Internationalisierung wird der Universität Osnabrück auch durch dezentral organisierte Kurzzeitprogramme deutlich. So stehen die von der Biologiedidaktik organisierte Summer School in Cuenca, Ecuador, die im August in Osnabrück durchgeführte CARLA Summer School der Kognition sowie von der Islamischen Theologie regelmäßig im Ausland veranstalteten Summer Schools

19 www.uni-osnabrueck.de/en/prospective_students/international_summer_schools/international_face_time.html

20 www.sievert-stiftung.de/ueber-die-stiftung/stiftungszweck.html

21 www.ey.com/de/de/home

22 www.instfsr.uni-osnabrueck.de/das_institut/osnabruecker_steuerforum.html

exemplarisch für die Realisierung von Studierenden- und Dozenten- und Dozentinnenmobilitäten²³.

Gleichstellung

Das 2008 erstmals von Bund und Ländern gemeinsam aufgelegte »Professorinnenprogramm« ist 2018 in die dritte, abermals auf fünf Jahre angelegte Programmphase eingetreten. Ein nachhaltiges Gleichstellungszukunftskonzept, das die Universität dem Projektträger im Mai 2018 vorgelegt hat, ist wie schon in den beiden vorangegangenen Phasen Voraussetzung, um an dem Programm teilnehmen zu können. Im Falle einer positiven Evaluation des eingereichten Konzepts kann die Universität erneut in die Förderung von bis zu drei W₂ oder W₃-Professuren gelangen, wenn diese mit erstmalig berufenen Frauen besetzt werden sollen. Das Programm ist *das* zentrale Instrument, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in Hochschulen zu fördern, indem es die Zahl der Professorinnen an deutschen Hochschulen erhöht und die Strukturen für die hochschulinterne Gleichstellung stärkt. Die Universität Osnabrück hat sich an Runde I und II erfolgreich beteiligt und insgesamt fünf Professorinnen gewinnen können²⁴. Im Jahr 2017 lag der Anteil der mit Frauen besetzten Professuren an der Universität Osnabrück bei 31%.²⁵

Aus den zur programmatischen Strukturbildung einzusetzenden Mitteln des Professorinnenprogramms sind die 2015 eingeführten Mentoring-Programme für Master-

²³ Siehe im Übrigen auch Seiten 32 und 35

²⁴ Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2009 bis September 2010, Seite 52; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_Praesidium_Oktober_2009_bis_September_2010.pdf und Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2014 bis September 2015, Seite 82; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/Taetigkeitsbericht_UniOS_15113_web_Endfassung.pdf

²⁵ Stand 1.12.2017



studentinnen »MentUOS«²⁶ inzwischen ebenso etabliert wie die bereits 2011 eingeführten Mentoring Programme für Nachwuchswissenschaftlerinnen.²⁷ Mit 14 Masterstudentinnen aus verschiedenen Studiengängen und ihren Mentorinnen und Mentoren konnte der zweite Programmdurchlauf im Mai 2018 erfolgreich abgeschlossen werden. Der dritte Durchgang ist im Juni 2018 gestartet. Bis Mai 2019 haben die Studentinnen die Möglichkeit, intensiv an ihrem Berufseinstieg zu arbeiten und sich über Karrierewege auszutauschen.

Rund 200 Interessierte haben an der vom Gleichstellungsbüro der Universität Osnabrück in Kooperation mit verschiedenen regionalen Gleichstellungsakteurinnen und -akteuren am 24. Januar 2018 durchgeführten Fachtagung »Frauen in Führung« teilgenommen.²⁸ In verschiedenen Formaten ist das Thema »Frauen in Führung« beleuchtet und der Frage nachgegangen worden, ob sich die »gläserne Decke« und damit unsichtbare Prozesse/Mechanismen/Faktoren, die Frauen vom Zugang zu Führungspositionen abhalten, in weiblichen Karriereverläufen auch heute noch bemerkbar machen.

Getragen von der Überzeugung, dass effektive Gleichstellungsarbeit die jeweilige Fachkultur und spezifische dezentrale Rahmenbedingungen in den Blick nehmen muss um passgenaue und zielgerichtete Gleichstellungsmaßnahmen und -strategien zu entwickeln, werden die Gleichstellungsarbeit und -strukturen in den dezentralen Organisationseinheiten im von der Gleichstellungsbeauftragten initiierten Projekt »Dezentrale Gleichstellungsarbeit« evaluiert. Ziel des Projektes ist einerseits, die dezentrale Gleichstellungsarbeit zu professionalisieren und zu stabilisieren. Andererseits soll die Zusammenarbeit zwischen zentraler und dezentraler Gleichstellungsarbeit weiterentwickelt sowie Prozess- und Beteiligungsabläufe optimiert werden.

26 Siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 90; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

27 Siehe dazu Seite 49

28 www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/Flyer-Fachtagung-Frauen-in-Fuehrung-2017.pdf

Im Berichtszeitraum hat die Universität Osnabrück zum vierten Mal das Zertifikat der »berufundfamilie Service GmbH« »familiengerechte hochschule«²⁹ und schlussendlich dauerhaft erhalten. Diese dauerhafte Zertifizierung ist der Beleg dafür, dass die Universität familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik systematisch verfolgt und dass sie ihre individuellen Entwicklungspotenziale zielgerichtet nutzt, um eine nachhaltige Vereinbarkeitspolitik in ihrer Kultur zu verankern.

Die Universität befindet sich nun programmmäßig im Dialogverfahren (2017 bis 2020),³⁰ um die gute Praxis abzusichern und gezielt weiterzuentwickeln, wie z. B. im Rahmen des bereits im vergangenen Jahr aufgelegten Projekts »Barrierefreie Zugänge – digitaler Lageplan« in dem vorhandene Hilfen und Hürden erfasst und den Betroffenen über einen interaktiven Lageplan³¹ zugänglich gemacht worden sind, bei dem aber auch der Abbau von Hürden konkret initiiert und begleitet wird.³² Im Rahmen dieses Dialogverfahrens hat auch die Flexibilisierung der Arbeitszeit im nicht-wissenschaftlichen Dienst breiten Raum eingenommen, nachdem bereits zu Beginn des Verfahrens (2017) eine Dienstvereinbarung zur Regelung der Arbeitszeit im Wissenschaftsbereich abgeschlossen werden konnte.³³

Gesammelte Erfahrungen in einer facettenreichen Beratungskultur in den Themen Gleichstellung – Diversität haben gezeigt, dass es neben der persönlichen Beratung auch eines systematischen Aufbaus eines Diversitäts-Managements bedarf, dessen auf drei Jahre angelegte Konzeptionsphase im Mai 2017 mit dem Ziel aufgenommen worden ist, unterstützende Strukturen, organisatorische Vernetzung und Verweisstrukturen zu schaffen sowie alle Aktivitäten zum Thema und zur Entwicklung eines breit getragenen Diversitäts-Verständ-

29 Zertifikat der berufundfamilie Service GmbH; bis 2015 zertifiziert durch die berufundfamilie gGmbH [1998 gegründet von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung]; www.berufundfamilie.de/

30 Siehe dazu auch Tätigkeitsbericht des Präsidiums Oktober 2016 bis September 2017, Seite 91; www.uni-osnabrueck.de/fileadmin/documents/public/1_universitaet/1.1_profil/taetigkeitsbericht-2017.pdf

31 geo.osnabrueck.de/uni/

32 Siehe dazu auch Seite 66, Fn 151

33 Siehe zum Projekt Seite 71



nisses zu koordinieren. Petitem ist zum einen sicherlich den gesetzlichen Anforderungen an eine diskriminierungsarme Universität gerecht zu werden – aber die Universität betrachtet aus sich heraus als wichtig, wertschätzend mit der Vielfalt ihrer Mitglieder umzugehen sowie aus dieser Vielfalt resultierende Potenziale zu schätzen und zu fördern. Auf Basis einer ersten Bestandsaufnahme über vorhandene Diversitätsprojekte und -maßnahmen ist im Mai 2018 die Diversity Lenkungsgruppe mit dem Ziel gegründet worden, Diversity-Akteurinnen und -akteure Verwaltung, Wissenschaft und Studierendenschaft der Universität so zu vernetzen, dass diese gemeinsam ein tragfähiges Diversity-Konzept erstellen und ein Diversity-Verständnis entwickeln sowie verstärkt Kooperationen aufbauen, passgenaue Initiativen und Projekte entwickeln und umsetzen. Neben diesen Aktivitäten ist ein Diversity- und Gendertraining im Rahmen des von der Forschungsstelle Geschlechterforschung verantworteten interdisziplinären »Zertifikat Geschlechterforschung«³⁴ sowie ein Diversity Training für Fachschaftsmitglieder der Universität Osnabrück organisiert worden.

Die Universität Osnabrück hat sich bereits 2014 aufgrund fehlender Vor- und Nachbereitung an einigen Schulen und damit kaum vorhandener Nachhaltigkeit entschlossen, den »Girls- und Boys-Day« als »Zukunftstag« in Kooperation mit der Integrierten Gesamtschule Eversburg³⁵ zu veranstalten. 2017 ist das Konzept gemeinsam mit der Schule evaluiert und zu einem jahrgangsübergreifenden Konzept der geschlechtersensiblen Berufsorientierung weiterentwickelt worden. Es ermöglicht z. B. durch Gendertrainings mit Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern eine kontinuierliche und damit nachhaltige Auseinandersetzung mit der Thematik geschlechtsbezogener Berufs- und Studienwahl und spricht Schülerinnen und Schüler gezielt für Fächer in ihrer Unterrepräsentanz an.

34 www.uni-pilotphase-des-interdisziplinaren-zertifikats-geschlechterforschung-startet-im-wintersemester.html

35 www.igs-osnabrueck.de/

Kommunikation

Zwischen- und Notfällen, wie etwa einem Wasserrohrbruch oder einem Serverausfall, die Betriebsabläufe störenden Zwischen- und Notfällen, wird an der Universität mit routinierter Alltagsorganisation begegnet. Interne und externe Meldewege sind definiert, die Erreichbarkeit ist für solche Fälle rund um die Uhr gewährleistet. Für nicht mehr mit Alltagswissen zu lösende, eskalierende, sich zu einer Krise entwickelnde Notfallsituationen ist eine derartige, durch organisatorische Vorgaben und Regeln – sowohl hinsichtlich Form und Inhalt – bestimmte Kommunikation letztendlich auch zur Abwehr von Imagekrisen essentiell. Denn: Ein positives Image aufzubauen kann Jahre dauern, es zu verlieren, manchmal nur wenige Minuten. Auslöser können Plagiatsvorwürfe, Explosionen im Labor, eine Bombendrohung, ein Amoklauf, aber auch ein Fehlverhalten oder ein virtueller »Shitstorm« sein. Manchmal reicht schon ein misslicher Zeitungsartikel oder ein falscher Zungenschlag auf einer Pressekonferenz. Wenn die Krise im Haus ist, zählt für ihre Bewältigung jede Minute.

Das Präsidium, das Dezernat Gebäudemanagement, die Stabsstelle Arbeitsschutz- und Gefahrstoffmanagement sowie die Stabsstelle Kommunikation und Marketing befassen sich seit geraumer Zeit gemeinsam aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Notfall- und Krisenmanagement an der Universität Osnabrück. Die Präsidiumsmitglieder haben Gespräche mit der ortsansässigen Polizei geführt, und sind im April 2018 in der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe³⁶ im Notfall- und Krisenmanagement geschult worden. Weitere Schulungsmaßnahmen mit der Polizei stehen auf der Agenda. Die Stabsstelle Kommunikation und Marketing plant Kommunikationsabläufe für Krisensituationen. Daneben erarbeitet sie organisatorische Schritte und Zuständigkeiten aufweisendes Organigramm für den Notfall- und Krisenstab, dem die Präsidiumsmitglieder und der Pressesprecher angehören.

36 www.bbk.bund.de/DE/AufgabenundAusstattung/AKNZ/aknz_node.html



Vorlesungsräume sollen zukünftig im Innenbereich gut sichtbar mit Raumnummern ausgestattet werden, damit der genaue Standort im Notfall angegeben werden kann. Die Universität, die Hochschule und das Studentenwerk Osnabrück stimmen aktuell Vorgehensweisen für Notfall- und Krisensituationen ab.

Neben dieser der Sicherstellung und Optimierung organisatorischer Abläufe dienenden Kommunikation soll interne Kommunikation – unter Nutzung unterschiedlicher Instrumente – Transparenz schaffen, Dialoge befördern sowie Motivation und Bindung stärken. Dies gilt auch für die Universität Osnabrück. Unter diesen Vorzeichen steht z. B. ein Erklärvideo zum universitären Förderprogramm »LehrZeit«³⁷, das im Rahmen des Strategiepakets Lehre aufgelegt worden ist. Der von virtUOS in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Kommunikation und Marketing Osnabrück konzipierte Film³⁸ erklärt Mitgliedern und Angehörigen der Universität auf wesentliche Elemente reduziert, locker aber aufmerksamkeitsstark, Ziel und Inhalt des 300.000 Euro umfassenden Förderprogramms.³⁹

Erklärvideos sind auch im Studierendenmarketing ein vielversprechendes Instrument. Dies gilt gleichermaßen für Online-Portale, deren inhaltliche Strukturen und zielgruppendifferenzierte Informationen unter Nutzung verschiedener Kreativitätstechniken entwickelt werden können. In der Biologie ist in einem Kreativworkshop der Einsatz der Empathy Map erprobt worden. Im Vordergrund des Workshops standen die Fragen, wie sich die Osnabrücker Biologie von der Biologie anderer Universitäten und Hochschulen unterscheidet und wie diese die gewünschte Zielgruppe erreichen kann. Als Antwort wird nun ein innovatives digitales Magazin aufgelegt.

37 zeit-schenken-fuer-innovative-lehre-strategiepaket-lehre-der-universitaet-osnabrueck.html

38 uni-osnabrueck.de/intranet/freie_seiten/lehrzeit.html

39 Siehe dazu Tätigkeitsbericht Seite 50

Anhang

Anhang 1

Hochschulrat

Amtierende Mitglieder

Prof. Dr. Nina Dethloff

Universität Bonn

Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht,
Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht

Direktorin des Instituts für Deutsches, Europäisches und
Internationales Familienrecht

Dr. Stephan Venzke

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Referatsleiter 22 – Hochschulen, Internationaler Zusammenarbeit

Prof. Dr. Andrea Lenschow

Universität Osnabrück

Professur für Europäische Integration

Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Prof. em. Dr. Luise Schorn-Schütte

Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main

Professur für Neuere Allgemeine Geschichte

Hon.-Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert

Vorsitzender des Aufsichtsrates Sievert AG & Co., Osnabrück

Prof. i. R. Dr. Elmar Wilhelm Weiler

Universität Bochum

Rektor¹

Prof. em. Dr. Axel Zeeck

Georg-August-Universität Göttingen

Professur für Biomolekulare Chemie

Geschäftsführer der BioViotica GmbH, Dransfeld

¹ Bis 30. September 2015

Anhang 2

Veränderung in der Professorenschaft

In Memoriam

Prof. Dr. Claus Kerkhoff

† 25.11.2017

Professur für Biomedizinische Grundlagen der

Gesundheitswissenschaften

Fachbereich Humanwissenschaften

**Berufungen/Bestellungen an der Universität Osnabrück²
Eintritt zum Wintersemester 2017/2018**



Prof. Dr. Maarten H. W. Van Zalk
1.10.2017
Professur für Entwicklungspsychologie
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Marcel Campen
11.10.2017
Juniorprofessur für Medieninformatik
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Michael Franke
1.3.2018
Professur für Cognitive Modeling
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Bettina Bruder
1.4.2018
Professur für Mediendesign
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Eintritt zum Sommersemester 2018



Prof. Dr. Dominik Krinninger
1.4.2018
Professur für Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt
Pädagogische Kindheits- und Familienforschung
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Christian Reintjes

1.6.2018

Professur für Schulpädagogik
mit dem Schwerpunkt
empirische Schul- und Unterrichtsforschung
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften



Prof. Dr. Olaf Spinczyk

1.9.2018

Claas-Harting-Stiftungsprofessur für
Eingebettete Softwaresysteme
Fachbereich Mathematik/Informatik

Eintritt zum Wintersemester 2018/2019



Prof. Dr. Björn Waske

1.10.2018

Professur für Fernerkundung und
digitale Bildverarbeitung
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Olav Krämer

1.10.2018

Professur für Neue Deutsche Literaturwissenschaft
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



Prof. Dr. Kai Bremer

1.10.2018

Professur für Deutsche Literatur
der Frühen Neuzeit im europäischen Kontext
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



Prof. Dr. Alexander De Juan

1.10.2018

Professur für Vergleichende Politikwissenschaft
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Simone Pika

1.1.2019

ERC-Professur für
Vergleichende Kognitionsbiologie
Fachbereich Humanwissenschaften

**Rufe an Wissenschaftlerinnen und
Wissenschaftler der Universität Osnabrück**

1.10.2017 bis 30.9.2018³

Abgelehnt

Prof. Dr. Nils Aschenbruck

Ruf an die Universität der Bundeswehr München
Professur für Verteilte Systeme (Stiftungsprofessur)
Fachbereich Mathematik/Informatik

Prof. Dr. Marco Beeken

Ruf an die Karl-Franzens-Universität Graz
Professur für Didaktik der Chemie
Fachbereich Biologie/Chemie

Prof. Dr. Andreas Scholze

Ruf an die Technische Universität Kaiserslautern
Professur für International Accounting
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Arndt Sinn

Ruf an die Justus-Liebig-Universität Gießen
Deutsches und Europäisches Strafrecht und Strafprozessrecht,
Internationales Strafrecht sowie Strafrechtsvergleichung
Fachbereich Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Martina Juhnke-Kubitzke

Ruf an die Universität Konstanz
Juniorprofessur für Algebra/Diskrete Mathematik
Fachbereich Mathematik/Informatik

Angenommen

Prof. Dr. Angela Grimm

Ruf an die Goethe Universität Frankfurt am Main
Professur für Angewandte Sprachwissenschaft des Deutschen
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Armin Schäfer

Ruf an die Westfälische Wilhelms–Universität Münster
Professur für Internationale Vergleichende
Politische Ökonomie mit dem Schwerpunkt Europa
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting

Ruf an die Leibniz Universität Hannover
Professur für Didaktik der Geschichte
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften

Ruhestand/Ausgeschieden

1.10.2017 – 30.9.2018

1.2.2018

Prof. Dr. Miriam Kuckuck

Juniorprofessur für Fachdidaktik Geographie
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften
Wechsel an die Bergische Universität Wuppertal

1.4.2018

Prof. Dr. Lorenz Walder

Professur für Organische Chemie

Fachbereich Biologie/Chemie

1.7.2018

Prof. Dr. Hans Georg Scherer

Professur für Sportwissenschaft

mit dem Schwerpunkt Bewegung und Training

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

01.10.2018

Prof. Dr. Hartmut Remmers

Professur für Pflegewissenschaft

Fachbereich Humanwissenschaften

01.10.2018

Prof. Dr. Heike Jochum

Professur für Öffentliches Recht und Steuerrecht

Fachbereich Rechtswissenschaften

1.10.2018

Prof. Dr. Wolfgang Ossadnik

Professur für Betriebswirtschaftslehre/Rechnungswesen

und Controlling (Managerial/Accounting)

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

1.10.2018

Prof. Dr. Wolfgang Adam

Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit

im europäischen Kontext

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Anhang 3

Studienangebot

zum Wintersemester 2018/2019

	Studienfach'/Studiengang
A	Advanced Materials Angewandte Systemwissenschaft Anglistik/Englisch
B	Betriebswirtschaftslehre Biologie Biowissenschaften Boden, Gewässer, Altlasten
C	Chemie Cognitive Science
D	Deutsches Recht für ausländische Studierende
E	<i>Elektrotechnik</i> Erziehungswissenschaft Europäische Studien Europäisches Regieren Evangelische Theologie/Religion
G	Geographie/Erdkunde Geoinformatik Germanistik/Deutsch Geschichte Gesundheitswissenschaften
I	Informatik Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen



B Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
M Master of Arts/Master of Science
2-F-B Zwei-Fächer-Bachelor
M-Gym Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B-GHR Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
M-G Master of Education (Lehramt an Grundschulen)
M-H, R Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)

B-LBS Bachelor Berufliche Bildung
M-LBS Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen)
M-LBS/Q Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen für Fachbachelor)
JS Erste juristische Prüfung/Staatsexamen
W Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
Prom Promotionsstudiengang in curricularisierter Form

◆ laufend
 ■ laufend, akkreditiert
 ■ zulassungsbeschränkt
 Δ neues Studienangebot zum Wintersemester
 ○ auslaufende Betreuung

	B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G ²	M-H, R ²	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
	■												■
	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			
		■	■	■	■		■	■ ²	■ ²				
	■	■											■
		■ ³											
	■	■	■	■									◆
		■											
	■	■	■					■ ⁴	■ ⁴	■			
	■												
		■	■	■	■	■	■	■	■	■			
		■	■	■	■	■	■	■	■	■			
	○	■	■										
		■	■	■	■	■	■	■	■	■			
		■	■	■	■	■	■						
	■	■	■	■				■	■	■			■
		■											

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

3 Zusammen mit der Stiftung Hochschule Osnabrück

4 Fachrichtung = Angebot der Stiftung Hochschule Osnabrück

	Studienfach'/Studiengang
	Islamische Theologie/Religion
K	Katholische Theologie/Religion
	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
	Kosmetologie
	Kunst/Kunstpädagogik
	Kunstgeschichte
L	Latein
	Literatur und Kultur in Europa
M	Mathematik
	<i>Metalltechnik</i>
	Migrationsforschung und Interkulturelle Studien
	Musik/Musikwissenschaft
N	Nanosciences – Materials, Molecules and Cells ⁶
Ö	<i>Ökotröphologie</i>
P	Pflegewissenschaften
	Philosophie
	Physik
	Politikwissenschaft
	Politikwissenschaft: Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft
	Psychologie
	Psychologie/Schwerpunkt Interkulturelle Psychologie
	Psychologie/Schwerpunkt Klinische Psychologie



B Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
M Master of Arts/Master of Science
2-F-B Zwei-Fächer-Bachelor
M-Gym Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B-GHR Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
M-G Master of Education (Lehramt an Grundschulen)
M-H, R Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)

B-LBS Bachelor Berufliche Bildung
M-LBS Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen)
M-LBS/Q Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen für Fachbachelor)
JS Erste juristische Prüfung/Staatsexamen
W Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
Prom Promotionsstudiengang in curricularisierter Form

◆ laufend
 ■ laufend, akkreditiert
 ■ zulassungsbeschränkt
 Δ neues Studienangebot zum Wintersemester
 ○ auslaufende Betreuung

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G ²	M-H, R ²	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
■	■	■	■	■	■	■	■	■				
		■	■	■	■	■	■	■	■		◆	
	■ ⁵	■	■	■	■	■	■	■				
	■	■	■									
	■											
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■
							■ ⁴	■ ⁴	■			■
	■	■	■	■	■	■						
	■						■ ⁴	■ ⁴				
		■					■	■				
■	■	■	■	■		■	■	■	■			
	■	■										
■	■											■
	■	■										

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

2 Nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

4 Fachrichtung = Angebot der Stiftung Hochschule Osnabrück

5 Zunächst für vier Aufnahmezyklen bis einschließlich Wintersemester 2018/2019

6 Vornals Materialwissenschaften

Studienfach'/Studiengang

	Psychologischer Psychotherapeut
R	Rechtswissenschaft
	Romanistik/Französisch
	Romanistik/Italienisch
	Romanistik/Spanisch
	Romanistik/Zwei Sprachen
S	Sachunterricht
	Sozialwissenschaften/Soziologie
	Sport/Sportwissenschaft
	Sprache in Europa
	Steuerwissenschaft 2-semestrig
T	Textiles Gestalten
	Theologie und Kultur
U	Umweltsysteme und Ressourcenmanagement
	Umweltsystemwissenschaft
V	Volkswirtschaftslehre: Economics
W	Wirtschaftsinformatik
	Wirtschaftsrecht
	Wirtschaftsstrafrecht
	Wirtschafts- und Sozialgeographie
	Wirtschaftswissenschaft

B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws
M	Master of Arts/Master of Science
2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor
M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht
M-G	Master of Education (Lehramt an Grundschulen)
M-H, R	Master of Education (Lehramt an Haupt- und Realschulen)

B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung
M-LBS	Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen)
M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an Berufsbildenden Schulen für Fachbachelor)
JS	Erste juristische Prüfung/Staatsexamen
W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form

- ◆ laufend
- laufend, akkreditiert
- ◻ zulassungsbeschränkt
- △ neues Studienangebot zum Wintersemester
- auslaufende Betreuung

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-G ²	M-H, R ²	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	W	Prom*
											◆	
		■	■	■		■				◆		
		■	■ ⁷									
		■	■									
	○											
				■	■							
■	■	■		■	■	■	■	■				
	■	■	■	■	■	■	■	■				
	■			■	■	■						
	■			■								
	■	■										
■	■	■										
■												
	■											
■		■										

* Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

1 Ohne gesonderte Ausweisung der Erweiterungsfächer in den Lehramtsstudiengängen

7 Nur als Erweiterungsfach

Anhang 4

Zahlen und Daten

Studierende	gesamt	weiblich	männlich
Wintersemester 2013/2014	11.790	59%	41%
davon 1. Fachsemester	3.792	60%	40%
Wintersemester 2014/2015	12.726	59%	41%
davon 1. Fachsemester	4.191	61%	39%
Wintersemester 2015/2016	13.444	58%	42%
davon 1. Fachsemester	4.187	58%	42%
Wintersemester 2016/2017	14.000	58%	42%
davon 1. Fachsemester	4.334	60%	40%
Wintersemester 2017/2018	14.091	58%	42%
davon 1. Fachsemester	3.364	59%	41%

Absolvent*innen	gesamt	weiblich	männlich
2013 ¹	2.207	66%	34%
2014	2.139	67%	33%
2015	2.226	66%	34%
2016	2.222	65%	35%
2017 ²	2.470	67%	33%

Promotionen	gesamt	weiblich	männlich
2013	116	41%	59%
2014	124	42%	58%
2015	132	44%	56%
2016	131	47%	53%
2017	113	36%	64%

Habilitationen³	gesamt	weiblich	männlich
2013	7	29%	71%
2014	3	67%	33%
2015	7	14%	86%
2016	6	67%	33%
2017	3	100%	

1 Wintersemester und darauffolgendes Sommersemester

2 Angaben vorbehaltlich der Nachmeldungen

3 Kalenderjahr

Beschäftigte¹

	gesamt	weiblich	männlich
2013			
Wissenschaftlicher Dienst	957	42%	58%
<i>davon Professor*innen</i>	193	30%	70%
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	15	47%	53%
nicht-wissenschaftlicher Dienst	723	67%	33%
gesamt	1.680	53%	47%
2014			
Wissenschaftlicher Dienst	995	44%	56%
<i>davon Professor*innen</i>	196	30%	70%
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	17	47%	53%
nicht-wissenschaftlicher Dienst	728	68%	32%
gesamt	1.723	54%	46%
2015			
Wissenschaftlicher Dienst	1.000	44%	56%
<i>davon Professor*innen</i>	202	30%	70%
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	18	45%	55%
nicht-wissenschaftlicher Dienst	732	68%	32%
gesamt	1.732	55%	45%
2016			
Wissenschaftlicher Dienst	981	43%	57%
<i>davon Professor*innen</i>	179	28%	72%
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	16	44%	56%
nicht-wissenschaftlicher Dienst	734	68%	32%
gesamt	1.715	53%	47%
2017			
Wissenschaftlicher Dienst	996	43%	57%
<i>davon Professor*innen</i>	174	28%	72%
<i>davon Juniorprofessor*innen</i>	18	44%	56%
nicht-wissenschaftlicher Dienst	736	68%	32%
gesamt	1.732	54%	46%

¹ Jeweils Stand 31.12. eines Jahres; ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte – einschließlich Beschäftigter aus Mitteln Dritter bzw. Sondermitteln des Landes; Professoren*innen jeweils ohne Verwalter*innen oder Vertreter*innen

Haushalt¹

2014	Euro
Globale Landeszuführung ² (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	89,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienbeiträge</i>)	31,6 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2014	8,6 Mio.
gesamt	129,6 Mio.
2015	Euro
Globale Landeszuführung ³ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	91,1 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienqualitätsmittel</i>)	39,5 Mio.
Studienqualitätsmittel – Studienjahr 2015	8,7 Mio.
gesamt	139,3 Mio.
2016	Euro
Globale Landeszuführung ⁴ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	93,7 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienqualitätsmittel</i>)	40,5 Mio.
Studienqualitätsmittel – Studienjahr 2016	9,6 Mio.
gesamt	143,8 Mio.
2017	Euro
Globale Landeszuführung ⁵ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	96,7 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienqualitätsmittel</i>)	47,9 Mio.
Studienqualitätsmittel – Studienjahr 2017	9,6 Mio.
gesamt	154,2 Mio.
2018	Euro
Globale Landeszuführung ⁶ (<i>einschließlich Investitionsmittel</i>)	97,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (<i>ohne Studienqualitätsmittel</i>)	46,9 Mio.
Studienqualitätsmittel – Studienjahr 2018 ⁷	9,4 Mio.
gesamt	153,7 Mio.

1 Quelle: Haushaltspläne des Landes (EPL 06/0614), Dritt-/Sondermittel: Wirtschaftspläne in EPL 06/0614

2 Abzgl. 0,569 Mio. Euro; Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

3 Abzgl. 0,602 Mio. Euro; Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

4 Abzgl. 0,733 Mio. Euro; Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

5 Abzgl. 0,514 Mio. Euro; Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

6 Abzgl. 0,496 Mio. Euro; Ergebnis der Leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes

7 Vorbehaltlich Spitzabrechnung; Quelle; Zahlen, Daten, Fakten 2016-2018, 5.2

Anhang 5

Kontaktadressen

Universität Osnabrück

Neuer Graben/Schloss
49069 Osnabrück
www.uni-osnabrueck.de
info@uni-osnabrueck.de
Telefon +49 541 969 0

Präsidium

Präsident

Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/110, Telefon +49 541 969 4100
praesident@uni-osnabrueck.de

Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung

Prof. Dr. Susanne Menzel
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/104, Telefon +49 541 969 4101
vp.fn@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Hochschulentwicklung und Strategie

Prof. Dr. Thomas Bals
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/10, Telefon +49 541 969 4200
Vp.hs@uni-osnabrueck.de

Vizepräsident für Personal und Finanzen

Dr. Wilfried Hötker
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/115, Telefon +49 541 969 4710
vp.pf@uni-osnabrueck.de

Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/107, Telefon +49 541 969 4795
vp.sl@uni-osnabrueck.de

Persönliche Referentin

Janina Majerczyk

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/112, Telefon +49 541 969 4010

janina.majerczyk@uni-osnabrueck.de

Präsidialbüro

Leitung: Claudia Kirchner

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/117, Telefon +49 541 969 4102

praesidialbuero@uni-osnabrueck.de

Fachbereiche

Fachbereich 1 – Kultur- und Sozialwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 33, Raum 04/302

Telefon +49 541 969 4612

dekanatfb1@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 3 – Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 9, Raum 43/E15

Telefon +49 541 969 6011

dekanat-fb-03@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 4 – Physik

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 7, Raum 32/273

Telefon +49 541 969 2660

dekan@physik.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 5 – Biologie/Chemie

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 11, Raum 35/E18b

Telefon +49 541 969 2833

dekan@biologie.uni-osnabrueck.de

Fachbereich 6 – Mathematik/Informatik

Fachbereichsverwaltung: Albrechtstr. 28a, Raum 69/E07

Telefon +49 541 969 2561

dekan-fbo6@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 7 – Sprach- und Literaturwissenschaft

Fachbereichsverwaltung: Neuer Graben 40, Raum 41/E27
Telefon +49 541 969 4247
dekan-sl@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 8 – Humanwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 20, Raum 15/422
Telefon +49 541 969 4404
deka-fb08@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 9 – Wirtschaftswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/E35
Telefon +49 541 969 6147
dekan-fb9@uni-osnabrueck.de

Fachbereich 10 – Rechtswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/114
Telefon +49 541 969 6129
dekanat@jura.uni-osnabrueck.de

Forschungszentren

Center of Cellular Nanoanalytics Osnabrück

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Jacob Piehler
Barbarastr. 11, Raum 36/127, Telefon +49 541 9692800
piehler@uos.de

Center for Early Childhood Development and Education Research

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Hedwig Gasteiger
Albrechtstraße 28 a, Raum 69/308, Telefon + 49 541 969 2518
hedwig.gasteiger@uni-osnabrueck.de

Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/116
Telefon +49 541 969 4077
ikfn@uni-osnabrueck.de

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/221

Telefon +49 541 969 4384

imis@uni-osnabrueck.de

Forschungsstellen

Christlich-jüdische Studien

Sprecherin: Prof. Dr. Ulrike Mittmann

Kolpingstraße 7, Raum 01/301, Telefon +49 541 969 4012

ulrike.mittmann@uni-osnabrueck.de

Center for International Research on Chinese Law and Economics

Sprecher: Prof. Dr. Georg Gesk

Katharinenstraße 13-15, Raum 28/202, Tel: +49 541 969 6017

ls-gesk@uni-osnabrueck.de

Costa-Rica-Zentrum

Sprecherin: Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke

Schlossstraße 4, Raum 17/E03, Telefon +49 541 969 4288

martina.blasberg-kuhnke@uni-osnabrueck.de

Europäisches Dienstleistungsrecht

Sprecher: Prof. Dr. Christoph Busch

Heger-Tor-Wall 14, Raum 44/215, Telefon +49 541 969 6098

christoph.busch@uni-osnabrueck.de

Geschlechterforschung

Sprecherin: Prof. Dr. Christiane Kunst

Schlossstraße 8, Raum U18/102, Telefon +49 541 969 4388

christiane.kunst@uni-osnabrueck.de

Japan

Sprecherin: apl. Prof. Dr. Carmen Schmidt

Seminarstraße 33, Raum 04/208, Telefon +49 541 969 4623

carmen.schmidt@uni-osnabrueck.de

Literatur der frühen Neuzeit

Sprecher: Prof. Dr. Wolfgang Adam
Alte Münze 14-16, Raum 09/201, Telefon +49 541 969 4167
wolfgang.adam@uni-osnabrueck.de

Mehrsprachigkeit in Deutschland

Sprecherin: Prof. Dr. Christina Noack
Neuer Graben 40, Raum 41/205, Telefon +49 541 969 4440
christina.noack@uni-osnabrueck.de

Musik- und Medientechnologie

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Enders
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/332, Telefon +49 541 969 4805
bernd.enders@uni.osnabrueck.de

Poetik und Kognition

Sprecher: Prof. Dr. Alexander Bergs
Neuer Graben 40, Raum 41/114, Telefon +49 541 969 4255
alexander.bergs@uni-osnabrueck.de

Rom und Germanien

Sprecherin: Prof. Dr. Christiane Kunst (*kommissarisch*)
Schlossstraße 8, Raum 18/102, Telefon +49 541 969 4388
christiane.kunst@uni-osnabrueck.de

Vergleichende Fachgeschichte

Sprecher: Prof. Dr. Christian Dawidowski
Neuer Graben 40, Raum 41/201, Telefon +49 541 969 4055
christian.dawidowski@uni-osnabrueck.de

Werte – Bildung

Sprecherin: Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Kolpingstraße 7, Raum 01/306, Telefon +49 541 969 4553
martina.blasberg-kuhnke@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Schneckener
Seminarstraße 33, Raum 04/221, Telefon +49 541 969 4697
ulrich.schneckener@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Europäische und Internationale Strafrechtsstudien

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Sinn

Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/210, Telefon +49 541 969 6135

ls-sinn@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Physik und Chemie neuer Materialien

Kommissarischer Sprecher: Prof. Dr. Markus Haase

Barbarastr. 7, Raum 34/103, Telefon +49 541 969 2807

markus.haase@uni-osnabrueck.de

Graduiertenkollegs

Graduiertenkollegs der Deutsche Forschungsgemeinschaft

Computational Cognition¹

Sprecher: Prof. Dr. Gordon Pipa

Institut für Kognitionswissenschaft

Fachbereich Humanwissenschaften

Wachsbleiche 27, Raum 50/218, Telefon +49 541 969 2277

gordon.pipa@uni-osnabrueck.de

Situierte Kognition²

Ko-Sprecher: Prof. Dr. Achim Stephan

Institut für Kognitionswissenschaft

Fachbereich Humanwissenschaften

Wachsbleiche 27, Raum 50/307, Telefon +49 541 969 3359

achim.stephan@uni-osnabrueck.de

¹ Ab 1.10.2018

² Gemeinsam mit der Universität Bochum

Graduiertenkolleg der Robert-Bosch Stiftung

Interprofessionelle Lehre in den Gesundheitsberufen³

Sprecherin: Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Institut für Gesundheitsforschung und Bildung
Fachbereich Humanwissenschaften
Barbarastraße 22c, Raum 93/136 Telefon +49 541 969 2319
ursula.walkenhorst@uni-osnabrueck.de

Graduiertenkollegs der Universität Osnabrück

EvoCell – Zelluläre Mechanismen der evolutionären Innovation⁴

Sprecher/in: Prof. Dr. Christian Kost
Fachbereich Biologie/Chemie
Barbarastraße 13, Raum 67/115, Telefon +49 541 969 2853
christian.kost@uni-osnabrueck.de

Prof. Dr. Sabine Zachgo
Fachbereich Biologie/Chemie
Barbarastraße 11, Raum 35/E58, Telefon +49 541 969 2840
sabine.zachgo@uni-osnabrueck.de

³ Gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Didaktik und Ausbildungsforschung in der Medizin

⁴ Ab 1.10.2018

Religiöse Differenzen gestalten.

Pluralismusbildung in Christentum und Islam¹

Sprecher/in: Prof. Dr. Gregor Etzelmüller
Institut für Evangelische Theologie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/111, Telefon +49 541 969 4336
gregor.etzelmuller@uni-osnabrueck.de

Prof. Dr. Margit Eckholt
Institut für Katholische Theologie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Schlossstraße 4, Raum 17/107, Telefon +49 541 969 4268
margit.eckholt@uni-osnabrueck.de

Vertrauen und Akzeptanz in

erweiterten und virtuellen Arbeitswelten⁵

Sprecher: Prof. Dr. Oliver Thomas
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Katharinenstraße 1-3, Raum 47/103, Telefon +49 541 969 4336
oliver.thomas@uni-osnabrueck.de

Interdisziplinäre Institute

Institut für Kognitionswissenschaft

Geschäftsstelle: Wachsbleiche 27, Raum 50/314
Telefon +49 541 969 3380
office@ikw.uni-osnabrueck.de

Institut für Umweltsystemforschung

Geschäftsstelle: Barbarastraße 12, Raum 66/105
Telefon +49 541 969 2575
office@usf.uni-osnabrueck.de

⁵ Ab 1.10.2018

Promotionsprogramme

Promotionsprogramme des Landes Niedersachsen

Wissenspeicher und Argumentationsarsenal: Funktionen der Bibliothek in den kulturellen Zentren der Frühen Neuzeit⁶

Ansprechpartner/in: Prof. Dr. Wolfgang Adam
Institut für Germanistik
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 03/E15, Telefon +49 541 969 4535
wolfgang.adam@uni-osnabrueck.de

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Historisches Seminar
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften
Neuer Graben 19/21, Raum 03/E14, Telefon +49 541 969 4418
siegrid.westphal@uni-osnabrueck.de

Migrationsgesellschaftliche Grenzformationen: Wissensordnungen, Materialitäten, Subjektivierungen⁷

Ko-Sprecherin: Prof. Dr. Helen Schwenken
Institut für Sozialwissenschaften
Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften
Neuer Graben 19/21, Raum 03/118, Telefon +49 541 969 4748
hschwenken@uni-osnabrueck.de

Sonderforschungsbereich

Sonderforschungsbereich 944: Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompimente

Sprecher: Prof. Dr. Christian Ungermann
Fachbereich Biologie/Chemie, Barbarastraße 13, Raum 67/E34
Telefon +49 541 969 2752
christian.ungermann@uni-osnabrueck.de

6 Gemeinsam mit der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB)

7 Gemeinsam mit der Georg-August-Universität Göttingen und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Weitere wissenschaftliche Einrichtungen

Botanischer Garten

Leitung: Prof. Dr. Sabine Zachgo
Albrechtstraße 29, Raum 35/E58
Telefon +49 541 969 2739
sabine.zachgo@biologie.uni-osnabrueck.de

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI), Robotics Innovation Center, Außenstelle Osnabrück

Leitung: Prof. Dr. Joachim Hertzberg
Albert-Einstein-Straße 1 · Raum CO23
Tel.: +49 541 969 2622
E-Mail: joachim.hertzberg@dfki.de

Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie⁸

Leitung: Prof. Dr. Swen Malte John
Am Finkenhügel 7a, Raum 72/0.03
Telefon +49 541 969 2426
johnderm@uni-osnabrueck.de

Sprachenzentrum

Leitung: Dr. Stefan Serwe
Neuer Graben 7-9 Raum 52/119
Telefon +49 541 969 4790
sprachenzentrum@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Digitale Lehre, Campusmanagement und Hochschuldidaktik

Geschäftsführer: Dr. Andreas Knaden
Heger-Tor Wall 12, Raum 42/104a
Telefon +49 541 969 6500
virtuos@uni-osnabrueck.de

⁸ Gemeinsam mit der Universitätsmedizin Göttingen

Zentrum für Lehrerbildung

Leitung der Geschäftsstelle: Dr. Yoshiro Nakamura
Neuer Graben 7-9, Raum 52/317
Telefon +49 541 969 4117
zlb@uni-osnabrueck.de

Wissenschaftsunterstützende Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen

Arbeitsschutz und Gefahrstoffmanagement

Leitung: Roswitha Zucht
Albrechtstraße 28, Raum 31/B 29
Telefon +49 541 969 2401
roswitha.zucht@uni-osnabrueck.de

Betriebsärztlicher Dienst

apl. Prof. Dr. med. Henning Allmers, MPH
Am Finkenhügel 7a, Raum U 72/1.28
Telefon +49 541 969 3329
henning.allmers@uni-osnabrueck.de

Dezernate 2, 3, 4, 6, 7

Akademische Angelegenheiten, Justizariat, Zentrale Verwaltungsangelegenheiten (4)

Leitung: Claudia Kirchner
Neuer Graben/Schloss, Raum 31/117, Telefon +49 541 969 4102
dezernat4@uni-osnabrueck.de

Finanzen (3)

Leitung: Annemarie Peters
Neuer Graben/Schloss, Raum 12/107, Telefon +49 541 969 4177
dezernat3@uni-osnabrueck.de

Gebäudemanagement (6)

Leitung: Matthias Dieler
Albrechtstraße 28, Raum 31/30a, Telefon +49 541 969 2300
dezernat6@uni-osnabrueck.de

Hochschulentwicklungsplanung (7)

Leitung: Dr. Frank Krön

Neuer Graben 7-9, Raum 52/407, Telefon +49 541 969 4024

frank.kroen@uni-osnabrueck.de

Personal (2)

Leitung: Carsten Niekamp

Neuer Graben/Schloss, Raum 12/E15, Telefon +49 541 969 4931

dezernat2@uni-osnabrueck.de

GesundheitsCampus Osnabrück⁹

Geschäftsstelle: Dr. Daniel Kalthoff

Albert-Einstein-Str. 1, Telefon +49 541 969 2060

kalthoff@gesundheitscampus-osnabrueck.de

Gleichstellungsbüro

Leitung: Dr. Sabine Jösting

Neuer Graben 7-9, Raum 52/507, Telefon +49 541 969 4767

gleichstellungsbuero@uni-osnabrueck.de

Gästehaus

Manfred Horstmann Haus der Internationalen Begegnung¹⁰

Gabriele Blonski

Lührmannstraße 33, Telefon +49 541 6090

gaestehaus.uni-osnabrueck@t-online.de

Kommunikation und Marketing

Leitung: Dr. Brigitte Schöning

Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E 16, Telefon +49 541 969 4994

pressestelle@uni-osnabrueck.de

⁹ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Stiftung Hochschule Osnabrück

¹⁰ Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Osnabrücker Friedensgespräche¹¹

Geschäftsführerin: Janina Majerczyk
Neuer Graben Schloss, Raum 13/112, Telefon +49 541 969 4010
ofg@uni-osnabrueck.de

Pressesprecher

Dr. Utz Lederbogen
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E22, Telefon +49 541 969 4370
utz-lederbogen@uni-osnabrueck.de

Psychosoziale Beratungsstelle¹²

Leitung: Dr. Kerime Faris-Lewe
Sedanstraße 1, Telefon +49 541 969 2580
psb@studentenwerk-osnabrueck.de

Rechenzentrum

Leitung: Rolf Nienhüser
Albrechtstraße 28, Raum 31/E85, Telefon +49 541 969 2334
rolf.nienhueser@uni-osnabrueck.de

Referat Offene Hochschule

Dr. Birgit Hegewald
Kolpingstraße 7, Raum U01/211, Telefon +49 541 969 6237
birgit.hegewald@uni-osnabrueck.de

Serviceeinrichtung Costa Rica

Leitung: PD Dr. phil. Susanne Müller-Using
Kolpingstr. 7, Raum 01/307, Telefon +49 541 969 4553
costaricazentrum@uos.de

Servicestelle Lehrevaluation

Leitung: Prof. Dr. Thomas Staufenbiel
Seminarstraße 20, Raum 15/415, Telefon +49 541 969 4041
thomas.staufenbiel@uni-osnabrueck.de

¹¹ Gemeinsam mit der Stadt Osnabrück

¹² Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Studierenden Information Osnabrück – StudiOS

Dezernat 5: Studentische Angelegenheiten

Leitung: Dr. Benjamin Seyfferth

Neuer Graben 27, Raum 19/17b, Telefon +49 541/969-4141
studierendensekretariat@uni-osnabrueck.de

International Office

Leitung: Dr. Stephanie Schröder

Neuer Graben 27, Raum 19/E09, Telefon +49 541 969 4106
aaa@uni-osnabrueck.de

Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich

Leitung: Frank Ehninger

Neuer Graben 27, Raum 19/103, Telefon +49 541/969-4761
kopro@uni-osnabrueck.de

Zentrale Studienberatung¹³

Leitung: Anja Siemer

Neuer Graben 27, Raum 19/114, Telefon +49 541 969 4259
info@zsb.de

Transfer- und Innovationsmanagement¹⁴

Leitung: Dr. Christoph Gringmuth

Albrechtstraße 28a, Raum F 108, Telefon +49 541 969 2050
info@wt-os.de

Universitätsarchiv¹³

Leitung: Dr. Thorsten Unger

Schlossstraße 29, Telefon +49 541 33162-31
thorsten.unger@nla.niedersachsen.de

¹³ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Stiftung Hochschule Osnabrück

¹⁴ Vormalig Wissens- und Technologie-Transfer; gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Stiftung Hochschule Osnabrück

Universitätsbibliothek

Leitung: Felicitas Hundhausen
Alte Münze 14/16, Raum 09/113, Telefon +49 541 969 4320
info@ub.uni-osnabrueck.de

Zentrales Berichtswesen

Leitung: Birgit Brüggemann
Neuer Graben/Schloss, Raum 13/E02, Telefon +49 541 969 4953
birgit.brueggemann@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Hochschulsport¹⁵

Leitung: Ebba Koglin
Jahnstraße 77, Raum 24h/02, Telefon +49 541 969 4206
zfh@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Promovierende und promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an der Universität Osnabrück

Geschäftsstelle: Eva-Maria Tolzmann
Neuer Graben 7-9, Raum 52/416, Telefon +49 541 969 6221
zepros@uni-osnabrueck.de

Personalrat

Vorsitz: Thomas Placke
Neuer Graben/Schloss, Raum 14/108, Telefon +49 541 969 4948
personalrat@uni-osnabrueck.de

Allgemeiner Studierendenausschuss

Alte Münze 12, Telefon +49 541 969 4872
asta@uni-osnabrueck.de

¹⁵ Gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der
Stiftung Hochschule Osnabrück

Impressum

© 2018 bei dem Herausgeber

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Der Präsident der Universität Osnabrück

Redaktion: Birgit Brüggemann, Dr. Brigitte Schöning

Redaktionsschluss: 9.11.2018

Fotos:

Bilal-el-Soussi: S. 37

B. Brüggemann: S. 6, 8, 10, 17, 25, 39, 49, 59, 63, 67, 70

S. Dömer: S. 55

F. Gensch: S. 87

L. Grünke: S. 1, 21, 74, 81, 84, 107

U. Lederbogen: S. 91

U. Lewandowski: S. 19, 27, 43, 51, 89

Michelangelo; Creation of Adam: S. 33

B. Mönkediek: S. 77

M. Münch: S. 41

Pressestelle Universität Osnabrück: S. 61

R. Ott: S. 29, 105

H. Pentermann: S. 73

M. Pollert: S. 9, 15, 22, 31, 35, 46, 65, 83, 95

E. Scholz: S. 13, 47, 53, 57, 93

J. Scholz: S. 79

F. von der Haar: S. 69

Portraits S. 99-101: E. Scholz, U. Lederbogen, privat

Satz/Bildbearbeitung/Druck: Steinbacher Druck GmbH,
Osnabrück

Auflage: 1.000

